DM 4,80 · 7. Jahrgang · Nr. 9 · September 1984 · D 6005 E

foto-scene

Magazin für Fotografie, neue Medien und visuelle Kommunikation

NEU!
Mehr Inhalt
Mehr Fotos
Mehr Themen

Fotos:
Impressionen von Jörg Meyer

Menschenbilder Ales Sobota

Lesergalerie

Agfa-Fotowettbewerb

Heimlabor:
Das Zonensystem zwei Beiträge!

Die neue Fotochemie zwei Berichte!

Zur Chemie der S/W-Fotografie

Der Galerien-kalender
Aktivitäten der Fotogalerien

Der Galerien-kalender
Aktivitäten der Fotogalerien

Veran-staltungs-hinweise:

Wer macht was, wo und wann

Großbild:
Wechselobjektive in der Praxis

Weiterbildung:
Eine Gebrauchs-anweisung für Fotokurse

Neues von der Fachhochschule Bielefeld

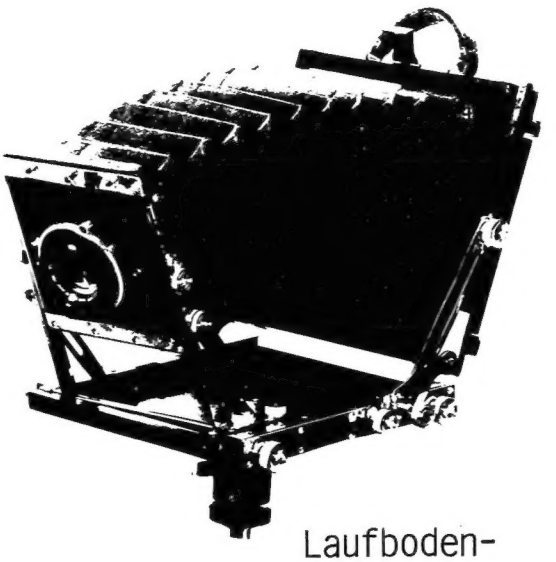
Kleinanzeigen
Vielleicht ist was dabei?

GROSSFORMAT FÜR AMATEURE

Das komplette Angebot für den Amateur

BAUPLAN	für eine 9x12/4x5" Kamera für max 200,-	10,--
BAUSATZ	"Aufsteiger" für eine 9x12/4x5" Kamera, kpl. mit allen Bauteilen	318,--
KLEINE GROSSFORMATBROSCHÜRE	die deutschspr. Einführung in denfaszinierenden Bereich der Fotografie mit verstellbaren Großformatkameras.	15,--
LAUFBODENKAMERAS	ab	998,--
OBJEKTIVE	jetzt Rodenstock Großbildobjektive zum fairen Preis	ab 479,--

P. VEIT, FLURAUSTR. 47, 5450 NEUWIED 13



Laufbodenkameras aus Edelholz

von 998,-- DM bis 2798,-- DM

von 4x5" bis 8x10"

technisch ausgereifte Konstruktionen aus handwerklicher Fertig.

BAUSATZKAMERA " AUFSTEIGER "

endlich lieferbar!

Für wen? Für Sie! Wenn Sie ohne großes finanzielles Risiko die ge - stalterischen Möglichkeiten des Großformates praktisch erproben wollen (Verlagerung der Schärfeebene nach Scheimpflug, Verhindern stürzender Linien ...), dann ist dies Ihre Chance!

Wenn Sie auch etwas Freude am Selbermachen haben, um so besser.

Was ist"neu" an dem"Aufsteiger"? Durch die Konstruktion einer neuen doppelten optischen Bank wurde die Stabilität vergrößert und die Kosten trotz aufwendigerer Beschläge (z.B. jetzt Messing - rändelschrauben) um 100,-- DM gesenkt.

BAUSATZKAMERA " AUFSTEIGER "

Alle Holzteile aus Hartholzschichtholz, Außenmaße fertig zugeschnitten, Balgen, Matt - scheibe, Beschläge, alles kpl.. Arbeitsgänge, die Spezialwerkzeug erfordern (z.B. Langlöcher, besonders große Bohrungen) sind bereits durchgeführt. Besonders stabile doppelte optische Bank. Höhen- und Seitenverstellung je 10 cm. Auszug 65 - 400 mm.

Der Bausatz "Aufsteiger" basiert auf 3-jähriger Erfahrung mit dem Vor - gängermodell "Traveller"(vergriffen).

Auf ein Wort!

Bald ist es wieder soweit: Die Weltmesse der Fotografie, die photokina in Köln, öffnet vom 10.-16.Oktober ihre Tore.

In den Messehallen auf dem Köln/Deutzer-Rheinufer gibt es dann während dieser Tage alles das zu sehen, was weltweit der Fotobranche als sinnvollem und unsinnigem an Neuheiten eingefallen ist. Es darf kritisch gewürdigt, bestaunt, befummelt oder gestreichelt werden.

Dabei präsentiert sich diese Weltmesse wieder in interessanter "Janusköpfigkeit"; von der einen Seite zu betreten als Fotomesse, von der anderen Seite als Videomesse. Und das darf man durchaus auch räumlich so sehen. Also gibt es zwei Messen in einer; je nachdem ob Sie durch die alten Rheinhallen (Nr. 1,2,3) das gesamte Gelände betreten, oder durch den neuen Haupteingang Osthallen (Halle 11,12 etc.) begegnen Ihnen zwei reichlich verschiedene Welten. Einerseits altbekannte Namen wie Kindermann, Leitz, Zeiss u.a. (in Hallen 1,2,3 folgende) und andererseits Sony und Co. (in den Hallen 11,12,13 etc.).

Fotografie und Videografie- zwei Weltmessen in einer? Und das ganz einfach aus einer historischen Entwicklung heraus. Denn dort wo heute die klassische Silberfotografie mit ihren Ständen sitzt war ganz einfach in den letzten Jahrzehnten kein Platz mehr für die neue Videowelt. Das darf man sicher auch mit ein wenig Absicht betrachten; daß dann die Welt der magnetischen Aufzeichnung auf die neuen, großen Osthallen ausweicht, war nur allzu logisch und unausweichlich.

Da aufgrund einer weitreichenden Konzeption der Kölner Messe (das hat was mit Modernisierung und der Kombination zweier kleinerer Messen und verkürzten Auf- und Abbauzeiten zu tun) im Ostbereich nochmals ein komplett funktionierendes Messeservicezentrum existiert, ist tatsächlich eine totale Spiegelkonstruktion entstanden. Je nach schwerpunktmäßigem Interesse kann man die photokina durch zwei magische Pforten betreten. In der Mitte - und das hier zufällig auch nicht gerade zufällig - trifft man auf Kodak und findet hier sogar in einem Stand beide Welten vereinigt. Magnetische Videografie und klassische Silberfotografie werden vom gelben Riesen hart und einträchtig nebeneinander präsentiert werden und zeigen schon heute auf wohin demnächst die Reise geht: Zu einem klaren und durchaus auch befruchtenden Nebeneinander von Fotografie und Videografie.

Auch die foto-scene präsentiert sich in etwas veränderter Situation: An einem neuen Standplatz nämlich. Nicht mehr wie in den vergangenen sechs Jahren am Durchgang von Halle 1 zu den Hallen 5 folgende, sondern gleich ganz vorne im Haupteingang der Rheinhallen (1-3). Die genaue Standbezeichnung ist Halle 1, Erdgeschoß, Gang B, Stand Nr.61. Aber ganz leicht findet man das so etwa in der großen Eingangshalle links bei den Rolltreppen!

Wir freuen uns schon heute auf Ihren Besuch,
schauen Sie auf jeden Fall einmal kurz bei uns vorbei!

Das foto-scene Team.

Ausgabe
September 1984
7. Jahrgang

Inhalt

5 Wir machen uns ein Bild von uns
10 Gebrauchsanweisung für Fotokurse
11 Etwas über Schärfentiefe
12 Theorie und Praxis des Zonensystems 5. Teil
16 Foto-Impressionen von Jörg Meyer
20 News – Wer macht was, wo und wann
22 Zur Förderung des fotografischen Nachwuchses
23 Leserbriefe
24 Der Galerienkalender
26 Leser zeigen ihre Bilder
30 Henning Edler-Mittendorf und Thomas Weber über das Zonensystem
32 Die neue Fotochemie – ein Leserbrief
34 150 Jahre Aktfotografie
35 Bücher
38 Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt an der FH Bielefeld
40 Menschenbilder machte Ales Sobota
44 Großbildwechselobjektive in der Praxis
46 Die Chemie der S/W-Fotografie
47 CG-Chemie 2. Teil
48 Die Abo-Seite
50 Film in der Industrie
51 Hier gibt's alte Hefte
52 Der Kleinanzeigenmarkt

XR-P Multi-Programm Fototechnologie von Ricoh

Unter der jüngsten Generation kompakter und bedienungsfreundlicher Spiegelreflexkameras mit Programmautomatik setzt die Neuentwicklung aus dem Hause Ricoh einen Höhepunkt besonderer Art: Die neue XR-P – Resultat eines wohlüberlegten und neuen, eigenständigen Konzepts – überrascht mit einer Vielfalt von Automatikfunktionen, Belichtungsprogrammen und außergewöhnlichen Details, die in dieser Konstellation bei keiner anderen Kamera ihrer Klasse realisiert wurden. Entsprechend der Konzeption, die auf Bedienungskomfort, Zweckmäßigkeit und anwendergerechte Technik größten Wert legt, repräsentiert die XR-P einerseits den höchsten Stand moderner Fototechnologie und ist andererseits verblüffend einfach in der Handhabung. Damit eröffnet sie nicht nur dem versierten Fotografen alle technischen und kreativen Möglichkeiten, sondern bietet vor allem auch „Einsteigern" einen optimalen Start in die Welt der Fotografie.

Modernste Elektronik mit Computertechnologie sind die Grundlage dafür, daß die XR-P Programmkomfort ohne Kompromiß bietet. Nie zuvor besaß eine Spiegelreflexkamera so viele Möglichkeiten der automatischen/manuellen Programmierung:

Dreifache Programmautomatik, Zeitautomatik, Blendenautomatik mit automatischer Zeitkorrektur (Override-Funktion), dreifache Blitzautomatik, TV-Programm, manuelle Belichtungseinstellung mit LCD-Nachführanzeige.

Die „intelligente" Steuerzentrale der XR-P ist eine speziell von Ricoh entwickelte Zwei-Stufen-Computerschaltung. Ein 4K-ROM-Mikroprozessor in Verbindung mit einem leistungsstarken BI-CMOS-LSI integrierten Schaltkreis steuert mit höchster Präzision und Schnelligkeit alle elektronischen Funktionen der XR-P wie z.B. automatische Belichtung, LCD-Anzeige, Blitzautomatik, Intervallauslöser und weitere wichtige Systeme. Diese neuartige Computerelektronik verleiht der XR-P erstaunliche Programmflexibilität und gewährleistet hervorragende Bildresultate unter den verschiedensten Aufnahmebedingungen.

Die XR-P ist mit drei verschiedenen Automatik - Belichtungsprogrammen ausgestattet, die den Grenzen einer einfachen Programm-Kamera ein Ende setzen. Das Standardprogramm P liefert bei normalen, durchschnittlichen Aufnahmebedingungen ausgezeichnete Bildergebnisse.

Für Action- und Tempofotos, wenn schnellbewegliche Motive festgehalten werden sollen, besitzt die XR-P das PA-Programm. Dabei wird vom Mikroprozessor automatisch die kürzestmögliche Verschlußzeit gewählt, um Bewegungsunschärfe zu verhindern. Als drittes Automatikprogramm besitzt die XR-P ein Schärfentiefe-Programm PD, bei dem auf kleinstmögliche Blendenöffnung Wert gelegt wird. Für Aufnahmen, die höchste Schärfentiefe erfordern, wie z.B. in der Makrofotografie, wählt die XR-P automatisch diejenige Kombination – aus Blendenwert und Verschlußzeit – die eine maximale Schärfentiefe ergibt.

Alle drei Programme lassen sich durch einfaches Umschalten vorwählen und arbeiten vollautomatisch – Programmkomfort mit minimalem Bedienungsaufwand, der besonders dem zu Gute kommt, der mit dem Fotografieren erst begonnen hat.

Darüber hinaus bietet die XR-P alle Belichtungsprogramme und technischen Raffinessen, die der versierte Könner von einem Spitzenmodell erwarten kann. So hat die XR-P außer der dreifachen Programm-Automatik eine spezielle Blendenautomatik. In Erweiterung zur herkömmlichen Blendenautomatik mit Zeitvorwahl wird bei diesem Programm die vorgewählte Verschlußzeit automatisch korrigiert, sobald der Blendenbereich überschritten ist (Override-Funktion).

Die Zeitautomatik der XR-P erlaubt es, die gewünschte Blende per Hand vorzuwählen, wobei die Elektronik automatisch die korrekte Verschlußzeit einstellt. Das Zeitautomatikprogramm gewährleistet automatische Belichtungen mit allen Ricoh RK- und K-Objektiven, Balgengerät, Nahbereichszubehör, Mikroskop- und Teleskopaufsätzen usw.

Wenn künstlerische Effekte und Spezialbelichtungen erzielt werden sollen und eine individuelle Kontrolle nötig ist, können Verschlußzeit und Blende auch manuell eingestellt werden. Die Programmautomatik bleibt dabei außer Funktion. Über die elektronische LCD-Nachführanzeige im Sucher kann die korrekte Belichtung kontrolliert werden.

Beispielhaft für das clevere Konzept der neuen XR-P ist die integrierte TV-Programmautomatik. Als einzige serienmäßige Spiegelreflexkamera der Welt ist die XR-P für Aufnahmen von TV-Bildern ausgelegt. Fotos vom Bildschirm, Computer-Terminal oder Oszillografen gelingen damit spielend. Die mikroprozessorgesteuerte XR-P errechnet für alle Bildschirmsysteme (PAL, SECAM, NTSC) automatisch die richtige Belichtung.

Für Belichtungskorrekturen kann das Meßergebnis um bis zu plus/minus zwei volle Blendenstufen verändert werden, wobei Drittel-Blendenschritte möglich sind. Außerdem erlaubt die XR-P die Speicherung des einmal ermittelten Meßwertes und die Übertragung des Meßwertes von einer auf eine andere Szene.

kulturlandschaften 85
uwe brodmann

KMDRUCK + VERLAG
DRUCK- UND PRODUKTIONS BERATUNG
KLAUS MUCHOW
HELLERNER WEG 22
4507 HASBERGEN
TELEFON 05405/5885

Absender

_____

_____

_____
(Postfach oder Straße und Hausnummer)

_____
(Postleitzahl) (Ort)

Bestell-Coupon

Hiermit bestelle ich zum Subskriptionspreis von 25,– DM + Porto bis 30. 9. 1984

○ Exempl. Kalender i. Versandschuber

Zahlung:

○ Vorkasse (28,–)

○ Scheck liegt bei

○ Nachnahme (31,50)

KSK Hasbergen
Konto-Nr. 3530714
BLZ-Nr. 26550105

_____ _____
Unterschrift Datum

Fotowettbewerb

„Wir machen ein Bild von uns"

Die Fotos auf diesen Seiten stammen aus einem Agfa-Wettbewerb der für Schulklassen und Jugendgruppen Mitte letzten Jahres ausgeschrieben wurde.

Zuerst sollten die Gruppen sich ein Thema suchen, das irgendwie mit ihnen zu tun hatte und es fotografieren. Eine Auswahl aus den Arbeiten zweier Schulen sind hier abgedruckt. Schüler der Photo AG der Orientierungsstufe Mitte Nordenham, sandten Bilder von einem Klassenausflug ein.

Die Photo AG der Grund- und Hauptschule Osterburken porträtierte sich während des Biologieunterrichtes.

Mit diesen Fotos kamen die Schulen in die zweite Runde des Wettbewerbes, in der es eine Klassenfahrt nach Berlin zu gewinnen gab.

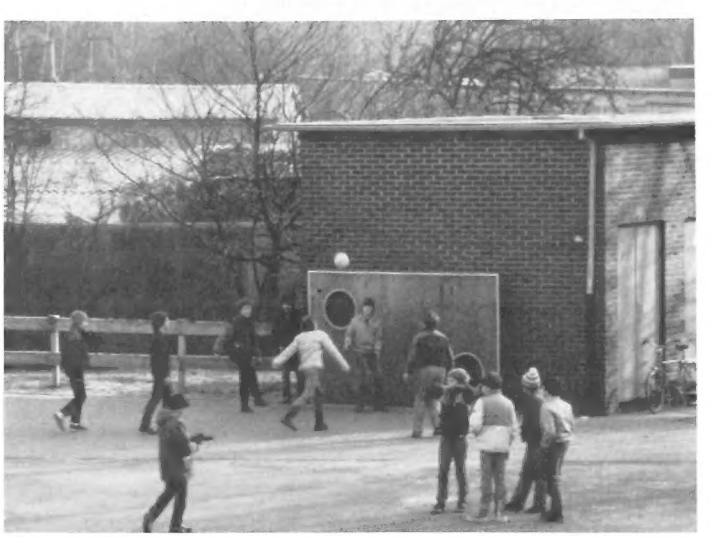
In dieser zweiten Runde wurden die Schulklassen durch einen Jugendwart des vdav betreut und unterstützt, wenn z.B. kein eigenes Fotolabor vorhanden war konnte man das nächstgelegene des vdav benutzen. Jetzt wurde allerdings ein Thema gestellt.

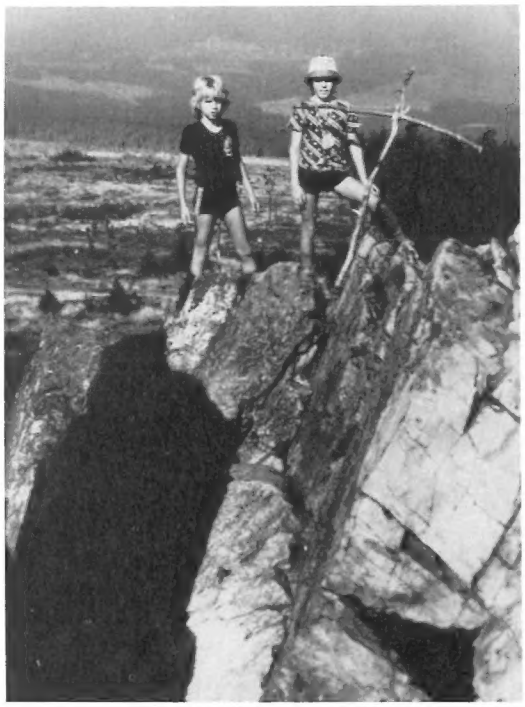
Eine Schwarzweiß-Arbeit mit dem Thema:
„Große Pause",
eine Farb-Arbeit mit dem Thema:
„Nach dem Unterricht/Nach der Arbeit".
5 Klassen waren so noch aus jedem Bundesland vertreten.

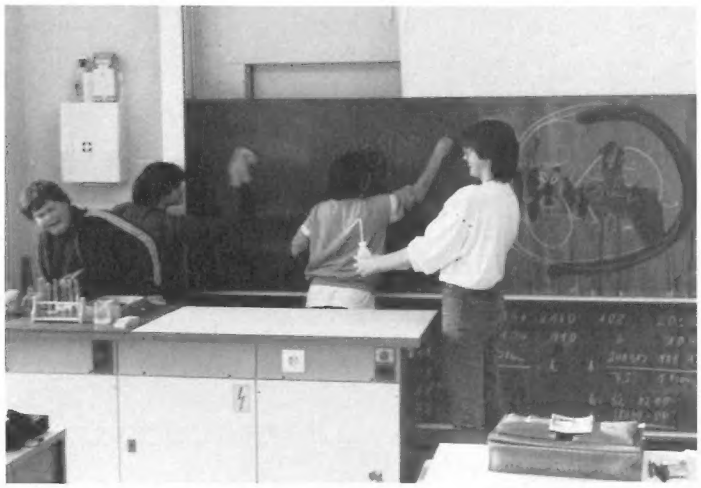
Nun zurück zu unseren Schulen. Die Klasse aus Nordenham fotografierte ihren Schulhof und dokumentierte damit was die Schüler so alles in der großen Pause, auf dem Schulhof, treiben. Zu dem zweiten Thema machten sie einige Porträtaufnahmen von dem Hausmeister der Schule.

Die Fotos der Schule aus Osterburken bestehen nur aus Porträts und Aktionsbildern einzelner Personen. Dabei kommt dann nicht mehr heraus, daß die Fotos von einer Klasse gemacht wurden. Deswegen hier auch kein Foto aus Osterburken von dieser zweiten Runde.

JiZ

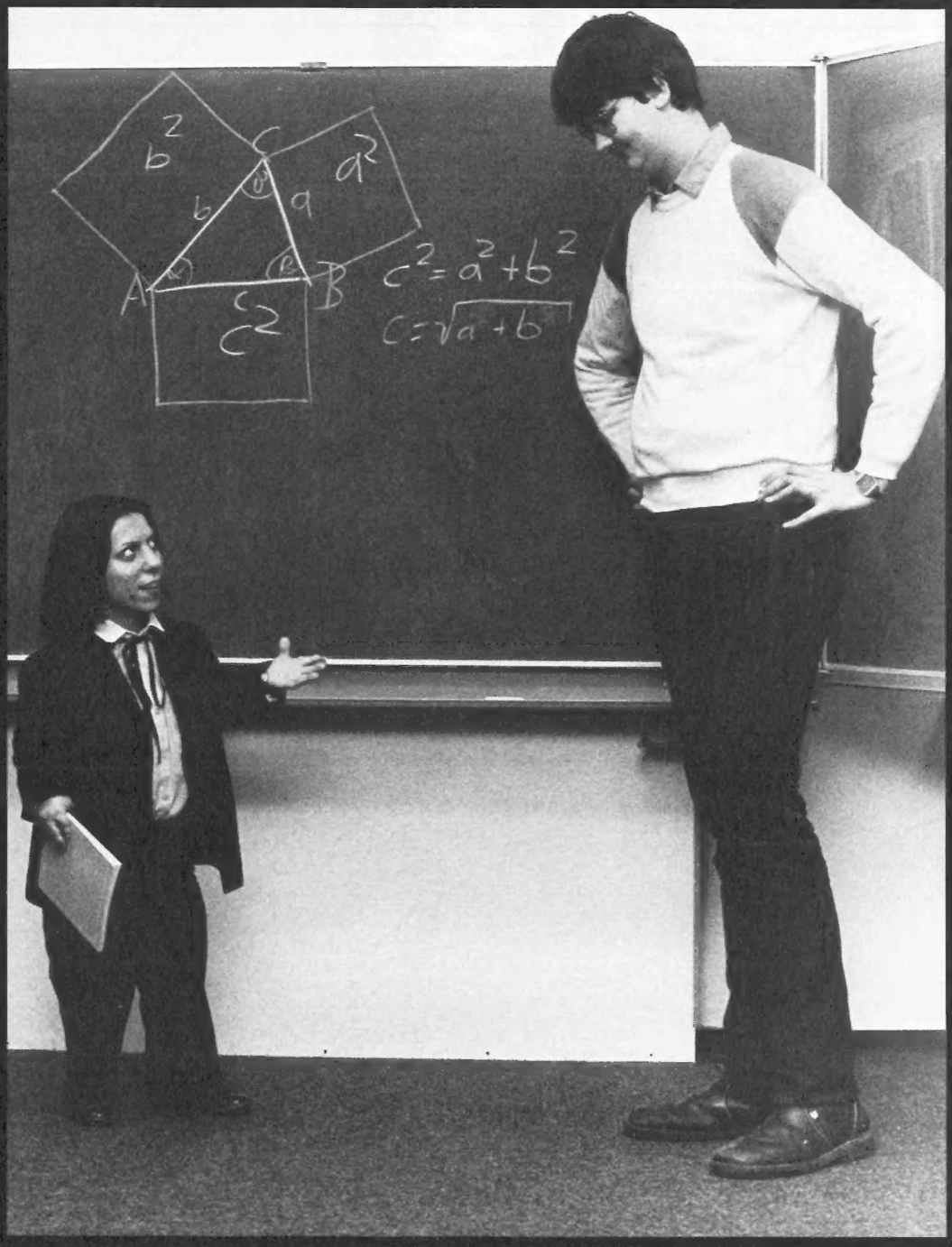


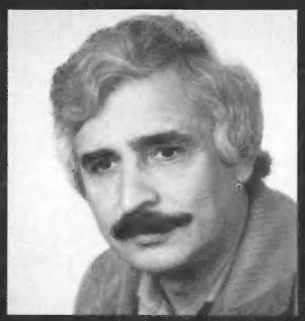




Agfa prämiiert...

Agfa s/w Fotowettbewerb „Kontraste"

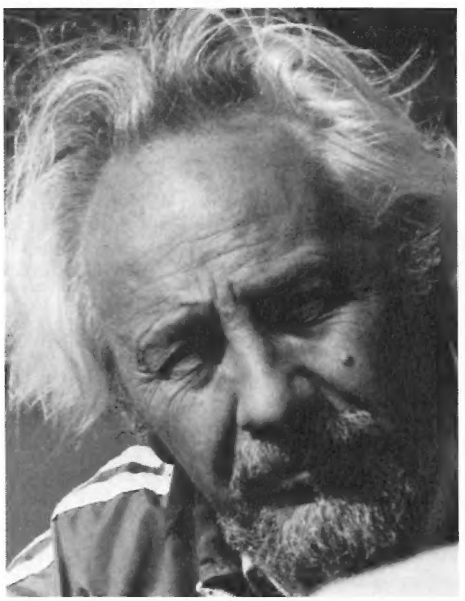




Spyros Garos, Fürth: Die Aufnahme entstand in meiner Dienststelle.
Kontraste: klein + groß – Frl. Angelika 103 cm klein + Wolfgang (Auszubildender) 205 cm groß .
Techn. Daten: Kleinbildkamera „Minolta X 700" mit normalem Objektiv 1,4/50 mm, Blende 5,6–1/60 sec (indirekt geblitzt), Filmmaterial Agfapan 400. Entwicklungen und Vergrößerungen mache ich selbst, da ich eine DuKa mit 2 Durst-Vergrößerern habe. Chemikalien Rodinal und Neutol-Positiv für Brovira-Speed-Papier.

Der Profi kommentiert.

Wilfried Glatten, zum Bild von Spyros Garos „Mein Junge das nächste Mal kommst du mit deinem Vater", sagt die Lehrerin . Das Thema „Kontraste" (hier klein : groß) stimmt, Fotograf und Darsteller haben Humor bewiesen. Ein Bild, das nicht übersehen und lebhaft diskutiert wird, Spannung erzeugt und Meinungen herausfordert – da sind technische Mängel nicht so wichtig.



Wilfried Glatten · Fotojournalist
Foto-Film-Club „Bayer", Leverkusen

1103 A

AGFA-GEVAERT Agfa

Yashica T-AF. Die erste Auto Focus-Camera mit Carl Zeiss-Objektiv.

Die Linie hochwertiger Suchercameras, an der Spitze die Contax T, wird mit der Yashica T-AF fortgeführt. Im Blickpunkt steht auch bei dieser Camera das Objektiv – ein Carl Zeiss „Tessar". Bereits über 80 Jahre alt ist dieser Konstruktionstyp, von legendärem Ruf und aufgrund seiner Schärfeleistung als „Adlerauge" bekannt. Immer wieder modifiziert, neu berechnet und verbessert, ist die Tessar-Qualität heute praktisch nicht mehr steigerungsfähig. Natürlich hat ein derart hochwertiges Objektiv in einer Suchercamera nur dann Sinn, wenn die übrige Cameratechnik diesem optischen Standard entspricht. Dies wurde bei der Yashica T-AF in idealer Weise erfüllt.

Bemerkenswert auch das zeitgemäße, funktionelle Design des Cameragehäuses. Die gesamte Suchereinheit, das Objektiv sowie Auslöser und Selbstauslösertaste sind durch Abdeckung so geschützt, daß sich in vielen Fällen die Cameratasche erübrigt.

„Jäki und die Anderen"

Diesen Arbeitstitel gab die 29 Jahre alte Münchner Fotografin Monika Miller einer Serie von Porträts des Musikers Jäki Eldorado, der Popstar werden möchte. Die Dokumentation machte auf die Benno und Therese Danner'sche Kunstgewerbestiftung in München so großen Eindruck, daß Monika Miller das diesjährige Stipendium erhielt. Es ermöglicht der jungen Fotografin, ein Jahr frei von materiellen Belastungen ihr Thema zu bearbeiten: Porträts junger Männer in Deutschland, die Karriere machen wollen.

vdav-Bundesdiaschau '84 Troisdorf

Am 3.11.1984 findet im Bürgerhaus Troisdorf die Bundesdiaschau des Verbandes Deutscher Amateurfotografen-Vereine e.V. (vdav) statt. Die Schirmherrschaft hat Ministerpräsident Johannes Rau übernommen. Ausrichter der Veranstaltung ist der Fotoclub Dynamit Nobel Troisdorf unter der Leitung von Heinz Müller. Das Bürgerhaus ist ab 8.30 Uhr geöffnet, um 10 Uhr folgt nach Begrüßung und „Troisdorfer Ansichten" die Vorführung der Bundesdiaschau 1984. Erstmalig werden bei dieser Bundesdiaschau alle Dias auf Video-Band im Foyer des Bürgerhauses auf Monitoren zu sehen sein. Wer sich für ein Band, ergänzt durch Bildreportagen über verschiedene Veranstaltungen, interessiert, kann es unter Angabe des gewünschten Systems zum Preis von 30,– DM beziehen. Weitere Sonderausstellungen werden im Rahmen der Bundesdiaschau gezeigt, so z.B.

- „Eine Klasse sieht Berlin"
- „Zur Geschichte der Fotografie" vom Fotohistorama Leverkusen
- Die besten Stücke aus dem Museum für Holographie Pulheim
- Medaillen-Dias der Bundesdiaschauen auf Agfachrome-Speed 50 x 60 cm
- Fotografische Visitenkarten rheinischer vdav-Fotoclubs.

Labaphot-Farbfilme der neuen „R"-Generation

Auch bei Labaphot ist man zwischenzeitlich auf die neue Kristall-Technologie übergegangen, die sich durch eine erhöhte Feinkörnigkeit und Konturenschärfe auszeichnet. Da sich die Buchstaben-Kombination mit „R" mittlerweile für die neue Filmgeneration durchgesetzt haben, sind die neuen Versionen bei Labacolor durch einen den Sortenbezeichnungen nachgestellten Zusatz „Typ NR" auf dem Etikett erkennbar. Die Sortenbezeichnungen selbst (Labacolor CN 100/21° und CN 400/27° sind hierbei aufrechterhalten worden. Der Übergang von den bisherigen Typen auf den neuen NR-Typ erfolgte sukzessive bereits ab Auslieferung Juli 84. Zur „photokina '84" erweitert Labaphot sein Filmprogramm um die zusätzliche Sorte Labacolor CN 200/24° Typ NR.

Auch im Diafilm-Bereich tut sich im Spätherbst 1984 einiges: Die Filmsorten Labachrome CR 100/21° werden dann ebenfalls auf die Neue Kristall-Technologie umgestellt (Typenbezeichnung hier „DR") und bei dieser Gelegenheit analog zum Colornegativfilm-Programm erheblich erweitert: Das Labaphot-Diafilm-Sortiment umfaßt dann nämlich Labachrome in DR-Typ als CR 100/21°, CR 200/24' und CR 400/27°. Damit trägt Labaphot der Tatsache Rechnung, daß die neue Kristall-Technologie nun auch Empfindlichkeiten von 200 ASA/24° DIN ermöglicht, deren Feinkörnigkeit und Schärfe dem bisherigen Empfindlichkeitsbereich 100/21° in nichts nachstehen und die daher möglicherweise zur neuen Standardempfindlichkeit werden, genauso wie vor vielen Jahren einmal ein Wechsel von 17–18° DIN zum heutigen Standard von 21° DIN erfolgt ist. Für die lichtärmere Jahreszeit lautet dann die entsprechende Alternative 400 ASA/27° DIN, während noch höhere Empfindlichkeitsbereiche vermutlich stets nur für Spezialanwendungsgebiete angebracht sein dürften, die Labaphot – vorerst – noch nicht anvisiert.

Was zählt sind die Bilder

Eine Gebrauchsanweisung für Fotokurse

Wenn Fotoamateure erkannt haben, daß Familien- und Urlaubsfotografie nicht alles ist, was die Fotografie zu bieten hat, suchen sie nach anderen, erweiterten Ausdrucksmöglichkeiten der Fotografie. Einen guten Weg, diese Möglichkeiten zu erlernen bieten die im Herbst anlaufenden Angebote durch die unterschiedlichen Träger. Es kann sich dabei um den lokalen Foto-Klub, Kurse bei der Volkshochschule, den Naturfreunden oder anderen Weiterbildungseinrichtungen handeln. Wesentlich dabei ist, daß man in einer Gruppe zusammen mit anderen Teilnehmern fotografiert. Jedem, der sich zu einer solchen Veranstaltung anmeldet, sei gesagt, daß dies ein richtiger und wichtiger Schritt im Hinblick auf seine fotografische Weiterentwicklung sein kann. Es sei aber auch gesagt, daß der Umgang mit solchen Angeboten nicht immer ganz leicht ist, da er gewisse Verhaltensregeln voraussetzt. Die Beachtung dieser Regeln ist für den erfolgreichen Verlauf der Veranstaltung äußerst wichtig.

Ich leite seit mehreren Jahren Fotokurse und rege die Teilnehmer zu Bildbesprechungen, gegenseitiger Kritik und Diskussionen über die entstandenen Fotos an. Es hat sich gezeigt, daß das ein guter Weg ist, um zu besseren Bildern zu kommen. Damit sich aber der gewünschte Erfolg einstellt, ist es für den Einzelnen nötig, wesentliche Dinge vorher für sich zu entscheiden. Die folgenden Tips sollen dabei eine kleine Hilfestellung sein.

Legen Sie vor Beginn der Veranstaltung für sich fest, welche Erwartungen Sie an diese haben, wie Sie sich in groben Zügen den Verlauf vorstellen und auf welchem Gebiet der Fotografie Ihr Hauptinteresse liegt. Äußern Sie Ihre Vorstellungen bereits beim ersten Veranstaltungstermin, damit Ihr Interesse bei der Festsetzung des Gruppenthemas Beachtung findet.

Da die Ankündigungen solcher Veranstaltungen oft sehr kurz und knapp gehalten sind ist es ratsam, den Referenten vorher anzurufen und mit Ihm über das Geplante zu sprechen. Auf diese Weise können Sie sich ein erstes Bild machen und gegebenenfalls eine falsche Belegung von vornherein vermeiden.

Versuchen Sie sich so offen wie möglich in die Gruppe einzubringen und vermeiden Sie am Anfang Diskussionen über technische Details, Kameraausrüstung, Objektive, Filter etc. Ich möchte an dieser Stelle besonders darauf hinweisen, daß es für die Arbeit in der Gruppe unwesentlich ist, welche Kamera Sie besitzen oder welchen Film Sie bevorzugen. – Was zählt sind die Bilder! –

Betrachten Sie in der Gruppe gemeinsam die Fotografien, die Sie gemacht haben und tauschen Sie sich aus. Sprechen Sie über die Bildwirkung, den Bildaufbau, die Gestaltung bzw. die Technik. Dabei ist mit Kritik nicht hinter dem Berg zu halten, denn durch Kritik kann man viel voneinander lernen.

Achten Sie darauf, daß es die Organisation der Veranstaltung ermöglicht, über den Rahmen der Veranstaltung hinaus zusammenzuarbeiten (Folgekurs, Arbeitsgemeinschaft etc.). Oft ist es nämlich so, daß die Gruppe zum Ende des Kurses sehr gut funktioniert. Dann ist der Kurs vorbei und alles löst sich auf.

Ich denke, daß gerade der fortgeschrittene Amateur dazu prädestiniert ist, in Gruppen zusammenzuarbeiten, sich auszutauschen und sich so gegenseitig fotografisch weiterzubringen. Ich bin davon überzeugt, daß die unterschiedlichen Erfahrungen gut in eine Gruppe einfließen können und somit zur Weiterentwicklung aller Teilnehmer beitragen.

Regen Sie an (soweit das nicht vom Referenten kommt), Exkursionen zu veranstalten. Sie bieten die Möglichkeit, sich einerseits näher kennenzulernen und sind andererseits gut geeignet, vor Ort alle Probleme der Bildgestaltung, Aufnahmetechnik etc. zu besprechen. Hier wird viel gelerntes angewandt und neue Ideen verbildlicht.

Bei der gemeinsamen Nachbesprechung zu einem späteren Zeitpunkt sieht man sich die Ergebnisse an. Es ist sehr interessant zu sehen, wer was wie ausgedrückt hat und wie unterschiedlich die Fotos sein können, die oft fast an der selben Stelle aufgenommen wurden. Wer Fotografie so betreibt hat einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung seines Bildstils geleistet.

Fordern Sie also Ihren Referenten. Fordern Sie Ihn auf, über Themen zu referieren, die Sie interessieren und vielleicht nicht in seinem Konzept vorgesehen sind. Versuchen Sie ständig, im Rahmen des vorgegebenen Themas, Ihre Erfahrungen zu machen und Ihren Interessen nachzugehen. Klären Sie am Anfang einer Veranstaltung alle technischen Fragen zum Umgang mit der Kamera. Führen Sie Fingerübungen zur Kameraeinstellung durch (Zeit, Blende, Schärfe etc.), bis alle Einstellungen schnell und sicher beherrscht werden. Nur der, der die Kameratechnik perfekt beherrscht, kann sich ausschließlich auf die Bildgestaltung konzentrieren. Zu glauben, mit einer Automatik eine Abkürzung nehmen zu können ist ein Trugschluß!

Wenn Sie ein starkes Interesse an der Laborarbeit haben, sollten Sie sich darüber klar sein, daß Fotokurse eine Einführung in die Laborarbeit geben können. Da es sich aber in der Regel um Labors handelt, die in einer öffentlichen Einrichtung stehen (Freizeit-Zentren, Schulen o.ä.), sind mit den Geräten oft nur bedingte Ergebnisse zu erzielen. Sie sollten sich darauf einstellen, langfristig ein eigenes Labor anzuschaffen. In aller Regel reicht dazu eine einfache Ausstattung.

Achten Sie darauf, daß die Arbeit Ihrer Gruppe ein greifbares Ziel hat. Dabei kann es sich um die Fertigstellung einer Dia-Serie oder auch die Präsentation in einer Abschlußausstellung o.ä. handeln. Mit einem solchen Ziel vor Augen fällt es allen Beteiligten leichter, Verbindlichkeit zu entwickeln. Versuchen Sie auch, dieses Ergebnis in irgendeiner Form zu publizieren (Lokalpresse, öffentliche Ausstellung, etc.).

Hat Ihre Gruppe eine ganze Veranstaltung hindurch gut funktioniert, sollten Sie versuchen, eine AG zu gründen. AG's können sich in den meisten Freizeiteinrichtungen treffen und bekommen dort, in der Regel kostenlos, Räume zur Verfügung gestellt.

Halten Sie diese AG für Neueinsteiger offen. Sie haben die Möglichkeit, weitere Erfahrungen zu sammeln. Suchen Sie sich neue Themen und arbeiten Sie in der gewohnten Weise weiter.

Die meisten Gruppen werden von zwei stereotypen Teilnehmern gestört und langfristig aufgelöst. Beim Ersten handelt es sich um Teilnehmer, die mit einem überhöhten inhaltlichen Anspruch in einen Kurs, AG . . . kommen und ein Limit setzen, das Sie oft selbst nicht halten können. Sie setzen sich an die Spitze der Gruppe, wollen diese leiten und intellektuell profilieren, ohne nach der Intention der Gruppe gefragt zu haben. Werden solche Teilnehmer nicht rechtzeitig auf Ihr wahres Maß beschnitten, fängt die Gruppe an zu bröckeln, die Teilnehmer kommen unregelmäßig, manche gar nicht mehr, das erste Stadium der Auflösung.

Der Zweite stereotype Teilnehmer ist der mit der ungeheuerlichen Ausrüstung. Der, der ständig neue Objektive, Filter und anderes Effekthascherzubehör mitbringt. Die Fotografien sehen auch so aus und kommen oft über das Klischee, über Bilder, die man schon irgendwo gesehen hat, nicht hinweg. Dieser Teilnehmer ist darauf aus, sich mit seiner Ausrüstung Anerkennung zu verschaffen. Es besteht die Gefahr, daß sich die Gruppe anstecken läßt und nach einer Weile nur noch über Kamerazubehör diskutiert. Das ist dann auch ein Ende.

Beide umrissene Fotoamateure haben eins gemeinsam: Sie fotografieren oft technisch oder inhaltlich schlecht. Vielleicht können Sie mit Hilfe dieser Tips einmal Ihre AG retten.

Was in der Fotografie zählt, sind die Bilder und die können ohne großartiges Konzept mit einer einfachen Kamera entstanden sein. Suchen Sie sich ein Thema und arbeiten Sie daran, dann haben Sie in Ihrer Gruppe gute Aussicht auf Erfolg. Besuchen Sie mit Ihrer Gruppe Fotoausstellungen und reden Sie über die besuchte Ausstellung. Versuchen Sie etwas über den Fotografen und seine Intention herauszubekommen.

Wenn Sie die Stoßrichtung dieser Hinweise erkannt haben, kann Ihnen eigentlich beim Besuch von Veranstaltungen nicht mehr viel passieren. In einem gewissen fotografischen Entwicklungsstadium ist es für den Foto-Amateur ratsam, sich mit anderen Amateuren zusammenzutun und in Gruppen gemeinsame Erfahrungen zu sammeln und so zu neuen Sehweisen zu gelangen. Diese neuen Sehweisen werden sich dann in Ihren Bildern ausdrücken und Sie werden sehen, wie sich Ihr fotografischer Stil verbessert hat. Sogar Anfänger können in solchen Gruppen in kurzer Zeit ein beachtliches Niveau erreichen.

Nutzen Sie also die Möglichkeit, in einer Gruppe zu fotografieren. Bedenken Sie aber, daß Sie Ihre Gewohnheiten etwas verändern müssen. Belichten Sie auf Exkursionen nicht 10 oder 15 Bilder sondern ein bis zwei Filme, damit Sie beim nächsten Treffen darüber reden können. Zu einem halbbelichteten Film kann keiner etwas sagen, da die Bilder noch recht latent sind. Sie müssen schon entwickelt, abgezogen bzw. projizierbar sein, um darüber zu sprechen. Denn was in der Fotografie zählt sind nun mal „Die Bilder".

Harald Winkler
Postfach 9327, 4800 Bielefeld 1

Der lange weiße Zaun – Die Sache mit der Schärfentiefe

Es ist eine Tatsache, daß Objekte, die in unterschiedlicher Entfernung zur Kamera stehen, nicht alle ohne weiteres auf einem Foto scharf abgebildet werden. Nun gibt es aber Kameramodelle mit Fixfocus-Objektiven, die fest in der Kamera sitzen und innerhalb eines Entfernungsbereichs zwischen etwa zwei Metern und unendlich alles scharf abbilden. Wie ist das möglich? Da in der Wissenschaft, also auch in der Optik, keine Wunder passieren, muß es dafür eine Erklärung geben. Diese ist im Phänomen der Schärfentiefe zu finden. Auch bei Kameras mit Entfernungsmesser und einstellbarem Objektiv wird nämlich nicht nur das scharf abgebildet, was sich haargenau in der Einstellebene befindet, sondern immer noch einiges davor und dahinter. Wie groß dieser Spielraum ist, das hängt von einigen Faktoren ab, zum Beispiel von der Blendenöffnung. Je größer diese ist (also bei Werten wie 4, 2,8 oder 2), desto geringer ist die Schärfenzone. Je kleiner die Öffnung der Blende ist (also 11, 16, 22), desto größer wird dieser Bereich. Bei den oben erwähnten Kameras mit Fixfocus-Objektiven ist daher eine kleine Blendenöffnung fest in das Objektiv eingebaut worden, damit alles, von zwei Metern bis unendlich, auf dem Foto scharf erscheint. Wie groß die Schärfentiefe bei Kameras mit Entfernungsmesser und einstellbarem Objektiv ist, darüber gibt eine Skala am Objektiv Auskunft.

Bekanntlich ist es nicht möglich, die Kamera bei längeren Verschlußzeiten so ruhig zu halten, daß verwacklungsfreie Aufnahmen entstehen. Die untere Grenze ist bei der Normalbrennweite von 50 mm etwa 1/60 bis 1/30 Sekunde. Es gibt zwar immer wieder Kaltblüter, die von sich behaupten, daß sie auch längere Verschlußzeiten aus der Hand meistern, doch das ist keinesfalls die Regel. Normalerweise ist bei längeren Belichtungszeiten die Verwendung eines Stativs angebracht, damit die Aufnahmen nicht verwackeln. Wer das macht, kann selbst bei wenig Licht mit kleinster Blendenöffnung fotografieren und es steht ihm ein großer Schärfentiefenbereich zur Verfügung.

Umgekehrt ist es möglich, die Schärfentiefe durch extrem kurze Verschlußzeiten (1/500, 1/1000 Sekunde) und entsprechend offene Blende bewußt gering zu halten. Doch gibt es dafür einen Grund? Durchaus, nämlich dann, wenn es darauf ankommt, ein Objekt deutlicher hervorzuheben, indem man den Hintergrund in der Unschärfe verschwimmen läßt.

Auch die Brennweite spielt eine Rolle beim Ausmaß der Schärfentiefe. Je größer die Brennweite wird, desto geringer ist die Schärfentiefe. Wer mit einem Teleobjektiv arbeitet weiß, daß er die Entfernung immer recht genau einstellen muß. Dem Benutzer eines Weitwinkelobjektivs hingegen steht ein

Herrscht große Helligkeit, etwa strahlender Sonnenschein, kann die Blende weit geschlossen werden. Hingegen muß sie bei wenig Licht geöffnet werden. Trotzdem hat es der Fotograf innerhalb gewisser Grenzen in der Hand, für die gewünschte Schärfentiefe sorgen. Setzt er einen hochempfindlichen Film ein, erhält er auch bei geringerer Helligkeit eine relativ kleine Blendenöffnung. Wählt er dagegen einen Film von niedriger Empfindlichkeit, kommt er selbst bei Sonnenschein über mittlere Blendenwerte nicht hinaus – wenn er sich nicht für eine längere Belichtungszeit entschließt. Das wäre ein weiterer Trick, um das Ausmaß der Schärfentiefe zu steuern. großer Bereich an Schärfentiefe zur Verfügung. Natürlich wird auch der Blickwinkel dabei größer, schließlich handelt es sich um Weitwinkelobjektive. Wer also bei einer Aufnahme möglichst alles von vorn bis hinten scharf abbilden will, der wird nach Möglichkeit zu einem solchen Objektiv greifen und eventuell noch durch eine längere Verschlußzeit oder einen höherempfindlichen Film dafür sorgen, daß die Blende nicht zu weit geöffnet ist. Kommt es hingegen darauf an, daß die Schärfentiefe auf einen geringen Bereich zusammenschrumpft, sind Kombinationen von langer Brennweite und offener Blende bei kürzeren Verschlußzeiten zu wählen.

Agfa schwarz/weiß Material

1104

Die Filme:
Agfapan 25 Professional. ASA 25/15 DIN. Hohes Auflösungsvermögen. Äußerst feines Korn.

Agfapan 100 Professional. ASA 100/21 DIN. Ausgewogenes Verhältnis von Empfindlichkeit und Feinkörnigkeit. Hervorragende Schärfe. Sehr großer Belichtungsspielraum.

Agfapan 400 Professional. ASA 400/27 DIN. Steigerung der praktischen Empfindlichkeit bis 33 DIN.

Agfapan Vario-XL Professional. Der Film mit variabler Empfindlichkeit **ohne** Veränderung der Prozeßzeiten. Von ASA 125/22 DIN bis ASA 1600/33 DIN. Entwicklung im Standard-Color-Process AP 70/C 41.

Die Chemikalien:
Agfa bietet allen Anwendern Foto-Chemikalien für jeden Prozeß.
Mit großer Sicherheit, hoher Wirtschaftlichkeit, langer Haltbarkeit.

Die Papiere:
Schwarz-Weiß-Fotopapiere in verschiedenen Oberflächen für alle Aufgabenbereiche.
5 auf PE- und 7 auf herkömmlicher Barytunterlage. Neutral-schwarzer, neutraler oder warmschwarzer Bildton.

AGFA-GEVAERT

Theorie und Praxis des Zonensystems Teil fünf

Zuletzt haben wir gesehen, was die Familie der zu einem Film und einem Entwickler gehörigen Dichtekurven über den übertragbaren Kontrastumfang sagen. Wenn die Kurven als schon gegeben angenommen werden, so kann daraus bestimmt werden, welche eine N–, welche eine N+ 1– Entwicklung etc. liefern. Auch das Verfahren der Belichtungsmessung wurde angesprochen. Zwei wichtige Fragen sind dabei aber noch zu beantworten:

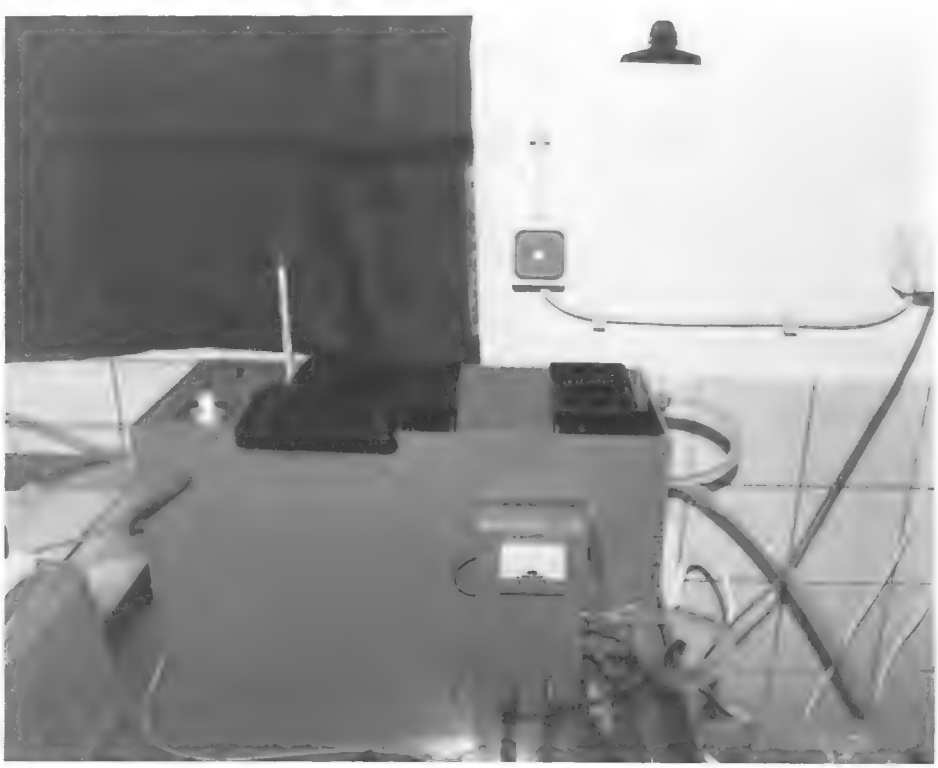
(1) Wie bekomme ich diese Kurven, die für meinen Film und meinen Entwickler zutreffen?

(2) Wie bestimme ich dann die Empfindlichkeit des Films bei den unterschiedlichen Entwicklungszeiten?

Diese Folge soll sich mit der ersten Frage beschäftigen, also das Thema **Laborarbeit** behandeln.

1) Laborbecken, aus PVC-Teilen selbst gefertigt

Derjenige Fotograf, der häufig im Studio arbeitet, kann in besonderem Maße vom Problem des **Streulichtes** berichten und den Versuchen, dieses durch Masken etc. in den Griff zu bekommen. Aber auch der Landschaftsfotograf hat damit zu kämpfen. Streulicht ist unerwünschtes Licht, das von Reflexen und nicht direkt vom Aufnahmeobjekt herstammt. Es verflacht den Kontrast vor allem durch Aufhellung der Schatten. Es erzeugt also auf dem Film neben der Belichtung durch das Objekt noch zusätzlich eine Untergrundbelichtung. In einigen Fällen wird es bewußt als Gestaltungsmittel eingesetzt. Streulicht ist also **bei jeder Aufnahme** mehr oder weniger vorhanden. Sein Anteil hängt außer von den Lichtbedingungen auch noch vom Objektiv der Kamera und dem Gehäuse ab. Leider ist der Streulichtanteil nicht bei jeder Aufnahme konstant. Mit **zunehmendem Kontrast** der Aufnahme nimmt auch der **Streulichtanteil** zu.



2) Wassermantelbad (PVC-Teile mit Tangit kalt verbunden) für die Tanks zur Filmentwicklung

Es ist daher nicht korrekt, die Filmempfindlichkeit und die Dichtekurven mit der Kamera zu bestimmen! Das Verfahren, eine Graukarte durch die Kamera abzubilden und dann daraus die Dichten zu bestimmen, ist **nur dann als eine Lösung anzusehen,** wenn das nachfolgend geschilderte Verfahren nicht realisierbar ist. Wenn das am Anfang der Serie für **einen Film** vorgeschlagen wurde, so nur deshalb, weil man dadurch auf einfache Weise eine Dichtekurve erhält, an der man Grundsätzliches lernen kann. Natürlich ist es auch möglich, mit der Kamera die Dichten zu bestimmen und dann den Streulicht-

anteil durch Erfahrungswerte zu bestimmen und die Aufnahmen entsprechend zu korrigieren (s. Kodak-Schrift F 5). Ich werde daher das Verfahren später noch einmal ausführlich schildern. Grundsätzlich aber ist es korrekter, folgendermaßen vorzugehen, um Film und Entwickler zu **testen und zu eichen:**

(1) Bestimmung der Familie der Dichtekurven analog zum Industrieverfahren: durch Aufbelichtung eines Graukeils,

(2) Ermitteln des Streulichtfaktors von Kamera und Objektiv in Abhängigkeit vom Kontrastumfang.

Es gibt noch einen, möglicherweise wichtigeren Grund für die Bevorzugung dieses Verfahrens: Für den Benutzer von Mittel- und Großformat-Kameras ist der Verbrauch eines ganzen (oder auch halben) Bildes für einen Einzigen Dichtewert, der ja nur eine geringe Fläche braucht, eine unzumutbare Verschwendung! Für Kleinbildfilm ist es gerade noch vertretbar, wenn man die Möglichkeit ausnutzt, eine Kassette mit wenigen cm Film für einige Bilder zu laden, mit denen die Testaufnahmen erfolgen.

An dieser Stelle möchte ich außerdem folgendes empfehlen: Sollten Sie im Besitz einer Mittelformatkamera sein, die einen Planfilmansatz gestattet, so sollten Sie sich diesen zulegen; damit hat man im Zonensystem die Möglichkeit ganz individueller Bildgestaltung. Natürlich ist auch die Verwendung von Roll- und Kleinbildfilm sehr gut möglich. Man sollte dann aber Kassetten mit wenig Film verwenden, die dann eben nur Aufnahmen für z.B. N–1-Entwicklung etc. enthalten oder aber (bei Rollfilm) Wechselkassetten benutzen. Für die Großbildfotografie ist das natürlich kein Problem. Ich möchte verschiedene Verfahren schildern, die auf die jeweiligen Filmsorten zugeschnitten sind. Ich beginne der Einfachheit wegen mit Planfilm.

Für die Belichtung braucht man zunächst einen **ungeeichten** Graukeil (er wird sowieso nachgemessen, außerdem ist er wesentlich billiger als der geeichte). Für die Simulation von Tageslicht ist ein Blaufilter (Kodak Nr. 80A) notwendig. Da die Belichtung mit dem **Vergrößerungsgerät erfolgt,** ist die Größe des Filters auf die Filterschublade zuzuschneiden. Für die Steuerung der Belichtungszeit ist eine elektronische Schaltuhr nötig, die auch die präzise Einstellung von einer halben Sekunde ermöglicht.

Wir gehen nun folgendermaßen vor:

Auf dem Grundbrett des VG-Gerätes wird mit Pappe ein Anschlag für eine Glasplatte angebracht (oder man verwendet eine kleine Randloskassette mit Glasplatte). Der Graukeil wird mit kleinen Stücken Tesafilm unter die Glasscheibe montiert, so daß der Kontakt mit dem später einzulegenden Film kommt. Um diesen Graustufenkeil herum wird braunes Packpapier geklebt, das halbdurchlässig ist. Damit wird eine reale Aufnahme simuliert, da durch das Papier hindurch der Planfilm leicht geschwärzt werden soll. Das ist für den Ausnutzungsgrad des Entwicklers sehr wichtig, da er stets – auch im Test – dieselben Bedingungen vorfinden sollte. Die Höhe des VG-Gerätes ist so einzustellen (und scharfzustellen), daß maximal die doppelte Fläche des Planfilms belichtet wird. Nun wird im völlig dunklen Labor ein Stück Planfilm mit der Schichtseite nach oben unter die Glasplatte gelegt, so daß der Graukeil ganz auf den Film paßt. Mit eingelegtem Blaufilter wird nun **eine halbe** Sekunde bei Blende 11 belichtet. Legen Sie anschließend den belichteten Film in eine lichtdichte Schachtel. Machen Sie anschließend noch weitere Belichtungen mit **gleicher Zeit** aber verschiedenen Blenden: von 5,6 bis 16. Dies ist wichtig, um die korrekte Schwärzung zu erhalten.

Diese etwa 4 Planfilmstücke werden nun entwickelt, wobei man von der Standardzeit für Normalentwicklung ausgeht (s. Herstellerdaten). Zum **Entwicklungsverfahren** nun einige Anregungen: Schalenentwicklung ist sicher empfehlenswert, wenn einige Übung vorliegt. Ich persönlich lange nicht gerne in Entwickler, mit Handschuhen aber hat man sicher kein richtiges Gefühl für die Umschichtung der Filme. Ich ziehe daher (auch wegen der Variationsmöglichkeiten) eine Entwicklung in Planfilmtanks (z.B. Linhof Kombiplan) vor. Wählt man hierbei eine Größe, die für 13 x 18 cm paßt, so kann zugleich auf käufliche oder selbst hergestellte Rahmen Roll- oder Kleinbildfilm gespannt werden, so daß wenige Bilder entwickelt werden können.

Das Wassermantelbad, das die Temperatur auf wenigstens **± 0,5 °C konstant** halten soll kann durch eine selbst gebaute Anlage realisiert werden. Dazu kann man sich Hart-PVC-Teile mit Tangit-Kleber zu einer individuell geformten Wanne „kaltschweißen". Die elektronische Regelung habe ich mir von Jobo für weniger als 40,– DM zuschicken lassen. Es gibt tatsächlich noch Firmen, die so kulant und flexibel sind! Es handelt sich dabei um Heizstab und Kapillarthermostaten für den TBE 2. Falls es nun aber nicht mehr möglich sein sollte, diese Teile zu erhalten (möglicherweise nicht in größeren Mengen), so kommt auch der Eigenbau einer Regelung mit einem IC in Frage: Der sog. Nullspannungsschalter TDA 1024 von Valvo ist hervorragend geeignet (Datenblatt von Valvo in Hamburg anfordern). Als Heizstab ist der Stab eines Durchlauferhitzers bestens geeignet. Eine weitere Möglichkeit ist die Verwendung des Colorprozessors, falls vorhanden. Hier können die Tanks auf der Bühne für die Trommel plaziert werden (CPP oder CPA). Auch der Umbau des TBE 2 ist eine Möglichkeit. Für Roll- und Planfilm können Entwicklerdosen benutzt werden, wenn die passenden Einsätze genommen werden; dann sollte aber die gleichzeitige Verwendung von mindestens drei Dosen ermöglicht werden. Bei der Schilderung des Verfahrens für KB- und Rollfilme (nächste Folge) wird noch eine weitere Lösung diskutiert: die Verwendung sog. Dewar-Gefäße. Schalenwärmer sind meiner Erfahrung nach nicht geeignet, da die Temperaturkonstanz nicht groß genug ist; für das Zonensystem ist die absolut genaue Reproduzierbarkeit der Dichtewerte notwendig. Diese ändern sich aber schon bei Abweichungen von ± 0,5 °C!

Ich verwende Tanks für folgende Bäder:

1. **Vorwässerung.** Diese ist **absolut notwendig,** um bei kurzen Entwicklungszeiten eine gleichmäßige Schwärzung zu erhalten.
2. **Entwicklerbad**
3. **Stopbad.**
4. **Fixierbad.** Für die Wässerung ist ein gesonderter Tank vorteilhaft.

Der Entwicklungsvorgang sollte nun folgendermaßen ablaufen:

Sie legen die belichteten Planfilme in den entsprechenden Halter (oder Einsatz) bei Dunkelheit ein. Eine genaue Uhr zeigt die Sekunden an. Ich verwende dabei gerne sowohl einen Timer, dessen Skala dunkel gestellt wird, als auch eine normale Dunkelkammer-Uhr, die durch Leuchtziffern die Sekunden anzeigt. Dadurch weiß ich nämlich, wann die Entwicklungsbewegung zu erfolgen hat; die elektronischen Timer sind oft zu hell. Nun wird genau **eine Minute** vorgewässert (ohne Bewegung). Anschließend kommt das Entwicklungsgut in den Entwickler (dazu gleich mehr). Dann wartet man **exakt 30 Sec.,** um die Zeit für die Eindiffusion des Entwicklers in die Schicht zu ermöglichen; erst dann wird die Entwicklungszeit gestartet. Die Temperatur sollte natürlich exakt 20 °C betragen. Der Vorgang insgesamt muß komplett im Dunkeln ausgeführt werden. Als Bewegung ist für die Tankentwicklung **zwei-**

maliges Herausziehen des Filmträgers pro Minute zweckmäßig. Dies sollte gleichmäßig und unter gleichzeitigem Neigen erfolgen. Es ist absolut unsinnig, diesen Vorgang häufiger zu vollziehen! Es ist im Zonensystem geradezu erwünscht, lange Entwicklungszeiten zu bekommen, da diese eine weit höhere Gleichmäßigkeit gewährleisten. Planen Sie also Ihren Bewegungsrhythmus genau und halten Sie sich stur daran, auch wenn einem dabei im Dunkeln langweilig wird; die Filme danken es später.
3-Sec.-Rhythmen sind Verfahren, die der hektischen Schnellknipserei angepaßt sind!

Exakt mit der abgelaufenen Zeit (auch Sekunden spielen eine Rolle) kommt das Filmgut in das Stopbad (ca. 30 Sec.). Für das Fixierbad nimmt man anfangs frisches; nach etwa 2 Min. kann Licht gemacht werden. Wenn man die genaue Fixierzeit weiß, kann man nach Ablauf der halben Zeit stärker gebrauchtes Fixierbad verwenden; das hilft sparen. Nach dem Wässern werden die Filme **nur bei Zimmertemperatur** getrocknet; Trocknen bei hohen Temperaturen wie bei Farbfilmen erhöht erheblich und unkontrollierbar den Kontrast!

Noch einige Worte zum **Problem Entwickler und Bewegung!** Für das Fotografieren im Zonensystem ist die Wahl des Entwicklers nicht von so großer Bedeutung, da durch die genaue Abstimmung von Entwicklung und Belichtungsmessung der bildwirksame Teil erst bei 0,1 über der Schleierdichte beginnt (und zwar bei jedem Belichtungsumfang). Durch dieses Vorgehen ist schon praktisch all das für eine Aufnahme Mögliche getan, was die Kornreduzierung angeht! Es ist interessant dies mit den Aussagen W. Beutlers zu vergleichen, der die Neofin-Technik erfand. Sein Verfahren ist m.E. als Vorläufer des Zonensystems einzustufen. Es ist daher nicht sinnvoll, Spezialentwickler zu benutzen und Supereffekte zu erwarten; mancher Fotograf läuft zeit seines Lebens hinter dem absoluten Top-Entwickler her und vergißt, gute Bilder zu machen! Nehmen Sie einen preiswerten Entwickler, der nicht zu schnelle Zeiten liefert (Verdünnung!), damit die Variationsbreite für die Erzeugung **unterschiedlicher Kurvensteilheiten** möglich ist; denn für z.B. eine N–2-Entwicklung muß ein Kontrast-Index (s. Kodak-Schriften) von ca. 0,35 bei vernünftigen Zeiten möglich sein, d.h. **nicht kürzer als 4 Min.** Für N+ 2 aber muß etwa ein Index von 0,70 – 0,80 erreichbar sein, wobei ruhig 20 Min. nötig sein dürfen. Schauen Sie sich also die Daten für Entwickler und Film auf **diese Eigenschaft** hin an. Ich persönlich arbeite gerne mit Rodinal, D 76 und Perceptol sowie Tri-x-Film. Bei Rodinal ist besonders die Verdünnung von 1 : 50 an aufwärts interessant.

Auch **zu** starke Bewegung erzeugt von vorne herein im Negativ so hohe Dichten, daß Entwicklungen, die einen höheren Kontrastumfang bewältigen sollen, nicht durchführbar sind. Es ist daher (leider) nicht sinnvoll, Rotationsmaschinen zu benutzen! Nur eine Standentwicklung mit mäßiger Bewegung bringt die nötigen Gestaltungsmöglichkeiten im Zonensystem. Geduld für lange Zeiten ist aber Voraussetzung. Wie schon erwähnt, nutzen Sie die Möglichkeit zu ungewöhnlichen Verdünnungen! Das Verfahren, das man sich dann erarbeitet, muß danach natürlich **für alle Filme,** die nach dem Zonensystem bearbeitet werden, **beibehalten** werden.

Unter den entwickelten Planfilmen wird nun derjenige ausgesucht, bei dem die Abbildung des Graukeils am vollständigsten ist, d.h. er darf nicht erst nach mehr als 3 Stufen eine sichtbare Schwärzung aufweisen – also nicht mehr als 3 „klare" Stufen –; auch wenn schon die erste Stufe deutlich geschwärzt ist, ist dies nicht die passende Belichtung. Die Daten werden nun notiert (also Zeit = 0,5 Sec. und die optimale Blende); sie bilden die Ausgangswerte für den eigentlichen Testvorgang.

Dieser läuft nun folgendermaßen ab: Nach exakt demselben Verfahren werden nun etwa 6 Planfilme mit den ermittelten Daten (Zeit und Blende) durch den Vergrößerer belichtet (im Kontakt mit dem Graukeil). Danach werden alle Filme in die Halterung eingebracht und der Vorgang mit der Vorwässerung gestartet. Danach kommen alle in den Entwickler. Nach **vier Min.** trennen sich nun die Wege: der erste Film wird einfach in ein bereitstehendes Gefäß mit Stopbad geworfen (exakte Zeit beachten!). Wer Planfilmeinsätze für Entwicklerdosen verwendet, sollte vorher trainieren, die Filme rechtzeitig herauszunehmen. Wenn der letzte Film im Stopbad etwa 30 Sec. verweilt hat, werden alle in das Fixierbad gebracht. Dann verläuft die Prozedur wie gehabt. Wie sollte nun der zeitliche Abstand zwischen den einzelnen Filmen sein? Ich schlage für den ersten „run" 2 Min. vor: Also der erste Film bei 4 Min. Entwicklungszeit, der zweite bei 6 Min. usw. bis 14 Minuten. Mitunter ist es aber klüger, bei den langen Zeiten auch größere Abstände zu wählen, also etwa 4, 6, 8, 11, 14, 17 Min. Das kommt auf den Entwickler an und muß gegebenenfalls ergänzt werden. Da auf jedem einzelnen Planfilm die ganze Skala der Belichtungsstufen durch den Graukeil vorliegen, hat man nun stets **bei jedem Film eine ganze Schwärzungskurve,** die dann zu der entsprechenden Entwicklungszeit gehört! Wenn man nun die Dichte jeder Graustufe auf dem Planfilm mißt und aus dem Graukeil, der ja die Belichtung dazu lieferte, die **relative** Belichtung ermittelt, so kann anschließend nach diesem einmaligen Entwicklungsprozeß sofort die ganze Familie der Dichtekurven von 4 Min. an bis zur Maximalzeit bestimmt werden.

Eine Markierung der einzelnen Filme ist nicht notwendig, da die densitometrische Auswertung sofort den Unterschied deutlich macht: Diejenigen Kurven, die am flachsten verlaufen und die geringste Maximaldichte aufweisen, entsprechen den kürzesten Entwicklungszeiten. Die Unterschiede sind außerdem sehr deutlich.

Die Auswertung kann nun mit einem Laborcomputer erfolgen, der die Dichte mißt (z.B. Gossen, Wallner etc.). Eine grobe Messung kann auch mit dem Aufsatz Profiflex für den Profisix erfolgen, wenn man die Lichtwerte mal 0,3 nimmt (s. zweite Folge). Dazu müssen die Planfilme auf stets dieselbe Stelle des Leuchtpultes gelegt werden. Mit einer Widerstandsmeßbrücke und einem Fotowiderstand, der in ein Gehäuse so eingebaut wird, daß er durch ein kleines Loch von max. 2 mm Durchmesser beleuchtet werden kann, ist auch ein Eigenbau möglich, wobei nur ein genaues Gerät zur Eichung der Dichtewerte nötig ist (genauere Anleitungen sind den unten genannten Büchern zu entnehmen).

Eine weitere Möglichkeit ist diese:
Belichtungen sind durch das Produkt Beleuchtungsstärke mal Zeit (H x t) gegeben. Ohne auf den mathematischen Zusammenhang einzugehen, kann folgendes gesagt werden. Da die Dichte (s. erste und zweite Folge) durch den Logarithmus der Größe 1/T (T = Transmission) gegeben ist, müssen die Belichtungszeiten für Belichtung eines Papiers durch das Negativ und für die Belichtung ohne Negativ, Rückschlüsse auf die Dichte zulassen, wenn beide Male die gleiche Schwärzung erzeugt wird. Legt man also bei festbleibender Höhe des VG-Gerätes einen Probestreifen harten Papiers auf das Grundbrett (am besten mit Kassette, die mehrere Belichtungsproben ermöglicht) und belichtet so, daß ein mittleres Grau nach sorgfältiger Entwicklung des Probestreifens entsteht und wiederholt dies **mit** eingelegtem Negativ (Bildbühne), dann kann, **wenn dasselbe Grau herauskommt,** aus den benötigten Belichtungszeiten die Dichte bestimmt werden! Dazu gilt folgende Formel:

$$D = \log \frac{t_2}{t_1}$$

Dabei ist t_1 die Zeit ohne Negativ und t_2 die Belichtungszeit mit Negativ. Ein Beispiel: Ermittelt man für die Zeit t_1 = 5 Sec. (Bl. 8 z.B.) und für t_2 = 20 Sec., so ergibt sich eine Dichte von **D = log (4) = 0,6.** Die richtige Zeit wird durch den Vergleich der Grauwerte ermittelt. Dazu vergrößert man bei der Zeit **mit Negativ** eine Folge von Probestreifen, wie das sonst

ja bei der Ermittlung korrekter Belichtungszeiten bekannt ist, wobei die Zeiten stufenweise erhöht werden. Mit etwas Übung errät man die in Frage kommende Zeit recht gut und variiert um diese herum in kleinen Stufen von 1 Sec. Bei Zeiten über 50 Sec. lieber die Blende öffnen, das entspricht einer Verdopplung der Zeit! Durch sorgfältigen Vergleich bei hellem Licht kann man gut bei etwa 20 Sec. noch 1 Sec. Differenz auflösen. Es empfiehlt sich, die Grundbelichtung des Vergleichsgrauwertes stets mitzuvergrößern und zu entwickeln. Dadurch braucht die Entwicklung des Positivs nicht so extrem konstand gehalten werden. Das so von mir entwickelte Verfahren ist dann etwa auf 0,02 in Dichtewerte genau (Densitometer haben eine Genauigkeit von 0,01). Es ist zwar recht umständlich, braucht aber null Zusatzkosten. Es genügt ja auch später, nur die wichtigsten Werte zu bestimmen. (Zonen II und VIII).

Eines ist jedoch zu allen denkbaren Meßverfahren zu sagen: Wenn die Dichtemessung bei in die Negativbühne eingelegtem Film erfolgt, ist stets der Callier-Effekt mitgemessen worden, so daß ein Wechsel des VG-Gerätes ohne Neumessung zu Fehlern führt! Es ist also immer dann, wenn die Meßsonde in den Strahlengang gehalten wird, oder wenn das „Zeitverfahren" benutzt wird, diese Messung nur für das verwendete VG-Gerät gültig. Der Zusammenhang des sog. Callier-Effektes mit dem Vg-Prozeß kann hier nicht erörtert werden. Dazu bitte auf die erwähnte Literatur zurückgreifen (s. unten und 1. Folge).

Wenn Sie nun die Dichten der einzelnen Filme bestimmt haben und zu Kolonnen für je eine Kurve zusammengefaßt haben, wiederholen Sie dieses Verfahren auch für den nackten Graukeil; er liefert nämlich die Belichtungsskala. Tragen Sie nun die Dichtewerte des Keils in **umgekehrter Reihenfolge** (links die höchsten Werte!) auf der horizontalen Achse auf, wobei am besten Millimeterpapier verwendet wird (etwa 0,3 für 1 cm). Fertig ist die Belichtungsskala, da ja (s. 2. Folge) nur relative Werte für uns interessant sind! Die Dichtewerte der einzelnen Kurven werden nun in der Vertikalen aufgetragen. So erhält man schließlich die vollständige Familie der Dichtekurven eines Films. Die weitere Auswertung und die Verwendung der Daten in der fotografischen Praxis ist der nächsten Folge vorbehalten, ebenso die Verfahren für KB- und Rollfilm.

Weitere Literatur:

Für Laboreinrichtung (mit Bastelvorschlägen z.B. für Labortische und -Becken): The Morgan & Morgan Darkroom Book, New York 1980.

Für den Selbstbau elektronischer Geräte:

Kunz/Samplawski, Fotobastelbuch, Leipzig 1979.

Eine genauere Darstellung der Dichtemessung ohne Densitometer kann als Vorabdruck gegen Rückporto von mir zugeschickt werden (dort auch Näheres über den Callier-Effekt). Bis zur nächsten Folge!

Ihr Peter Thomas

photokina
photokina
photokina
köln
10.–16.10. 84

Der Sprung nach vorn

Weltmesse der Photographie. Jetzt erreichen, was bisher nicht möglich war: Mit neuen Techniken, neuen Materialien, neuen Geräten. Alle zwei Jahre bringt die WELTMESSE DES BILDES die neuesten Entwicklungen nach Köln. Allen, denen kreative Bild-Aufzeichnung und exzellente Bild-Wiedergabe Berufs- und Lebensaufgabe sind, bringt die photokina 84 den Sprung nach vorn.

Dazu die weltberühmten Bilder- und Filmschauen. 1984 wieder mit der photokina unter einem Dach. Nach der photokina noch bis 28. Oktober geöffnet.

Vorkatalog-Abruf
Telefon 0221/821-22 31.

Vorverkauf IHK, HWK.
Ermäßigte Eintrittspreise.

Köln Messe

IMPRESSIONEN

JÖRG MEYER

monatlich **Fotografik-Seminar**
4190 Kleve - Horst Weinhardt veranstaltet Seminare zur Fotografik. Info: Schloßtorstr. 29 Telefon: 02821-23936

regelmäßig **Holographie-Seminare**
Köln - Das Museum für Holographie (Pletschmühlenweg 7, 5042 Puhlheim bei Köln) veranstaltet regelmäßig Holographie-Seminare: Infos: auch Telefon: 02238-51051

15. 9.bis 23. 9.84 **Fotofreizeit**
4100 Duisburg 17- Fotofreizeit der Rheinischen Arbeitsgemeinschaft für Fotografie, Kirchstraße 37, Tel.: 02136-32594 Landschaftsfotografie Sauerland "Winterberg".

15. 9.bis 16. 9.84 **11.Kunstmarkt**
4930 Detmold - In der Stadthalle und im Schloßpark findet der 11. Kunstmarkt statt. Viele Maler, Grafiker, Fotografen, Bildhauer und Filmemacher wirken mit. Ein umfangreiches Rahmenangebot ist geplant.

16. 9.bis 28. 9.84 **Diaporamaferien**
Insel Wangerooge - In einem Hotel werden Diaporama-Ideen entwickelt und realisiert. Infos: Siegfried Remann, Osterlandstraße, 6466 Gründau 2, Telefon 06051-17758

'3. 9.bis '5. 9.84 **Tagung**
4750 Unna - Die Kulturpädagogen trfeffen sich zu einer Tagung über "Sinn und Sinnlichkeit" (typisch Schullehrer!) in der Parkstraße 44. (na ! wenigstens ist die Tagung öffentlich..)

13. 9.bis 15. 9. **3.Bundestreffen**
4750 Unna - Drittes Bundestreffen der Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen anlässlich der Kulturmesse in Unna. Infos bei BJKE, Emscherstraße 24, 4690 Herne 2, Tel.: 02325-796732.

30. 9.84 **Foto-Börse**
16.Internat.Fotobörse bei Foto-Beck in Nürnberg, Ludwigstr.53 Tischreservierungen: 226088

30. 9.84 **Fotowettbewerb**
Jugend hinter der Kamera - ein Wettbewerb zu einem beliebigen Thema. Einzelheiten bei Bernd Plagge, Saarbrücker Str. 16, 6604 Brebach.

30. 9.84 **Foto-Wettbewerb**
Einsendeschluss zum Wettbewerb "Jugend hinter der Kamera" bei der Arbeitsgemeinschaft junger Amateurfotografen, c.o. Bernd Plage, Saarbrücker Str. 16, 6604 Brebach. Infos anfordern!

22.9. bis 23.9. **Foto-Seminar**
Königswinter Jugendhof Rheinland. Auswertung der VdAV-Bilder aus dem 3.Quartal. Infos bei: Hans Comotio, Telefon: 02207-7500 und 0221-4805338

30. 9. **Foto-Flohmarkt(-ge)**
Als eine der größen Veranstaltungen dieser Art findet heute der Internat. Fotoflohmarkt in Lichtensteig (Schweiz) statt. Infos: W.Bruderer, Untertor, CH 9620 Lichtensteig.

23. 9. **Tag des Amateurfilms**
Der Bund deutscher Filmamateure veranstaltet heute einen Tag des Amateurfilms und wird seine 330 Clubs auffordern die Öffentlichkeit an diesem Tag über die Aktivitäten dieses Verbandes zu informieren. Wer eine Kontaktadresse sucht: Joachim Wunderlich: 030-4521575.

Ende Sept. **Foto-Aktion**
Neuwied/Rheinland - Zum 10.Mal gibt es die Neuwieder-Fotowochenenden in der VHS-Neuwied. Infos: Fred Doll, Gartenstr. 1 5472 Plaidt.

1.-3.10. **Lehrerfortbildung**
Speyer - Gestalterischer Umgang mit Fotomaterial für alle Pädagogen. Infos bei Dr. Hartmann, Institut für Lehrerfortbildung, Postfach 2450, 6500 Mainz. Telefon: 06131-93955

10.10.84 **Lichtbildschau**
Köln - Im Gürzenich gibt es um 18,30 Uhr und um 20,30 Uhr eine Lichtbildschau mit dem Titel "Fototräume" von Michael Gnade.

11.10.84 bis 14.10.84 **Fotografentreffen**
Köln - Ein bisschen angelehnt an den Termin der photokina gibt es zu diesem Termin das nächste Treffen der Autorenfotografen. Kontakt diesmal bei Annette Frick, Reinhard Matz, Ullrich Tillmann und Wolfgang Vollmer. Post an Wolfgang Vollmer, Spichernstraße 16, 5000 Köln1

10.10.84 bis 16.10.84 **photokina**
Köln - Termin für die nächste Weltmesse der Photographie.

12.10. **Fotowettbewerb**
Internationaler Polariod-Wettbewerb zum Thema Microfilm. Infos: Horst Bubenzer, Polaroid GmbH, Sprendlinger Landstraße 109, 6050 Offenbach Telefon 069-8404504.

15.10.84 **Lichbildschau**
Bergisch/Gladbach - Um 18,30 und um 20,30 Uhr gibt es eine Lichtbildschau von Michael Gnade im Bürgerhaus unter dem Thema "Fototräume".

10.10. bis 16.10.84 **AV-Festival**
Köln - Zusammen mit der photokina wird es auch ein zweites internationales AV-Festival geben. Infos: Günter Raupp, Rieckestraße 26, 7000 Stuttgart 1, Tel.:0711-268216.

17.10. bis 21.10.84 **Fotografentreffen**
2870 Delmenhorst - Fotografentreffen. Weiter Infos: Peter Schilde, 04221-150851.

17.10. bis 28.10.84 **Bilderschauen**
Köln - Nach der photokina 1984 sind die Film- und Bilderschauen noch öffentlich zugängig. (Rheinsäle)

1.10. bis 5.10.84 **Seminare**
5630 Remscheid - Medien- und Öffentlichkeitsarbeit. Weitere Info: 02191-794-1

8.10. **Fotowettbewerb**
Die Illustrierte QUICK schreibt zum siebten Mal einen Fotowettbewerb aus. Thema: Ihr schönster Schnappschuß. Einsendeschluß 8. Oktober. An Quick-Fotowettbewerb, Postfach 8000 Mücnen 83.

15.10. bis 19.10.84 **Seminare**
5630 Remscheid - Experimente mit Fotomaterial Method.Remann Info: 02191-794-1

12.10. bis 13.10.84 **Foto-Auktion**
5000 Köln - Hotel Mondial Photographika-Auktionen Infos: Tel.: 0221-234059

27.10. bis 28.10.84 **Kongress**
Stuttgart - 4.Kongress der Gruppe der Arbeiterfotografen im DGB-Haus mit vielen Aktionen und Arbeitsgruppen. Kontakt bei Arbeiterfotografie Wielandstraße 13a, 2800 Bremen.

22.10. bis 26.10.84 **Seminare**
5630 Remscheid - "Foto-Film-Video in der Jugendarbeit". Info: 02191-794-1

27.10. **Fotoflohmarkt**
7500 Karlsruhe - "Foto-Flohmarkt im JUBEZ Kronenplatz von 14-17 Uhr. Infos: Karl Hesse, fmm c/o Am Rüppurrer Schloß 5 3125. 0721-882412

20.10. bis 21.10.84 **Seminare**
4370 Marl -Rättgershof in der Langenbochumerstraße 22 zum Thema Farbvergrößern direkt ab Dia auf Ciobachrome A II. Infos: LAG Foto+ Film und

20.10.bis 21.10.84 **Workshop**
4100 Duisburg 17- Workshop bei der Rheinischen Arbeitsgemeinschaft für Fotografie, Kirchstraße 37, Tel.: 02136-32594 Tongegensätze in der Fotografie

20.10.bis 21.10.84 **Workshop**
4100 Duisburg 17- Workshop bei der Rheinischen Arbeitsgemeinschaft für Fotografie, Kirchstraße 37, Tel.: 02136-32594 Industriefotografie mit Prof. Schürmann aus Aachen.

26.10.bis 28.10.84 **Workshop**
4370 Marl/Röttgarshof - Fotoexperimente in der Jugendarbeit mit K.H. Strötzel. Infos: 02365-13055

1.11. **Tondiaschau**
Michael Gnade zeigt heute im Saalbau in Essen seine Tonbildschau "Fototräume".

27.10.bis 28.10.84 **Workshop**
4100 Duisburg 17- Workshop bei der Rheinischen Arbeitsgemeinschaft für Fotografie, Kirchstraße 37, Tel.: 02136-32594 Architekturfotografie mit sehr intensiver Erarbeitung dieses Themas.

3.11. **Bundesdiaschau**
In Troisdorf gibt es heute die Bundesdiaschau des VdAV im Bürgerhaus.

2.11. bis 3.11.84 **Symposium**
4800 Bielefeld - Das fünfte Bielefelder Symposium über Fotografie (eine der wichtigsten Veranstaltungen zum Thema Fotografie im deutschsprachigen Raum) findet wieder am Fachbereich Fotografie/Design statt. Anmeldungen beim FB 1, Lampingstraße 3.

5.11. bis 9.11.84 **Seminare**
5630 Remscheid - Öffentlichkeitsarbeit mit Plakat und Siebdruck. Info: 021917941

9.11. bis 11.11.84 **Seminare**
4370 Marl - Diapositive für den Fotosiebdruck. Workshop der LAG Foto+Film. Infos dazu Telefon: 02365-13055. Zweiter Teil diess Seminars am 23.11. bis 25.11.

dto. 23.11. bis 25.11.

15.11. **Fotowettbewerb**
1000 Berlin - Die Fotofreunde Zehlendorf veranstalten einen bundesweiten Sofortbildwettbewerb zum Thema "Mädchen" Infos: VDAV, Postf. 420205, 1000 Berlin 42.

17.11.bis 18.11.84 **Workshop**
4100 Duisburg 17- Workshop bei der Rheinischen Arbeitsgemeinschaft für Fotografie, Kirchstraße 37, Tel.: 02136-32594 Spätherbst am Niederrhein mit Axel M. Mosler.

24.11.84 **Foto-Aution**
Siebte Foto-Aution bei Foto-Beck in Nürnberg, Ludwigstr.53

24.11.84 bis 25.11.84 **Fotogespräche**
Die dritten Frankfurter Fotogespräche gibt es an diesem Termin im Deutschen Filmmuseum in Frankfurt. Sie haben das Thema: Fotografie als historisches Dokument. Infos bei Tim Starl, Fichardtstraße 52, 6000 Frankfurt 1

25.11.84 **Foto-Börse**
16.Internat.Fotobörse bei Foto-Beck in Nürnberg, Ludwigstr.53 Tischreservierungen: 226088

25.11.84 **Film + Foto Börse**
6100 Darmstadt - Der Film- und Fotoclub veranstalten zum 11. Male eine Film- und Fotobörse im Foyer des Staatstheaters Darmstadt. Anmeldungen bis zum 15.11. bei Werner Kumpf, Lenauweg 3, 6100 Darmstadt.

26.11. bis 30.11.84 **Seminare**
5630 Remscheid -Qualifizierung zum Fotogruppenleiter in der außerschulischen Bildung. Infos. Akademie Remscheid. Telefon: 02191-794-1

1.12. und 2.12.84 **Lehrgang**
5630 Remscheid - Diaporamas in der praktischen Gestaltung Infos. Akademie Remscheid. Telefon: 02191-794-1 und S. Remann, Fotopädagogische Beratung und Ausbildung, Osterlandstr.3 6466 Gründau 2, Tel. 06051-17758

9.12. **Foto-Auktion**
1000 Berlin, Logenhaus Emserstraße 12, 10-17 Uhr Photographica Auktion, Sammlerbörse etc. Infos weiter unter Telefon: 030-8312672

6.12.84 10. 3.85 **Ausstellung**
8000 München - Ausstellung zur "Geschichte der Aktfotografie" im Münchner Stadtmuseum,Jacobsplatz 1, Telefon: 089-2332948

8.12.84 9.12. **Reportage**
4370 Marl - Bei der LAG Foto+Film gibt es eine Veranstaltung Thema Industrielandschaft Ruhrgebiet. Reportage und Sozialfotografie. Infos im Röttgershof, Langenbochumerstraße 22 oder Tel. 02365-13055.

Förderung des fotografischen Nachwuchses

Dr. Rolf Sachsse, Bonn, Fotohistoriker brachte eine brillante, neuartige, spannende Einführung in ein altes Thema, – das Bild vom Menschen, in der Fotografie von 1838 bis zur Gegenwart –. Darüberhinaus gelang es Dr. Sachsse besonders gut die Referate der verschiedenen Kollegen mit Worten zu verbinden und jeden Vortrag entsprechend einzuleiten.

Der Münchner Fotograf Walter Schels, der als Berufsastrologe dem Sternzeichen seiner von ihm Porträtierten große Bedeutung beimißt, zeigte sehr gute SW-Porträts aus den letzten 3–5 Jahren von Künstlern und Politikern. Sein Referat mit viel Engagement und Begeisterung vorgetragen, fand bei den zumeist jungen Zuhörern großen Zuspruch.

Die Fördergemeinschaft Fotografische Ausbildung hatte ihre erste Jahresveranstaltung nach Gründung des Vereins in Bad Salzuflen. Nach dem Konzept vorangegangener Fotofachveranstaltungen in Bad Salzuflen bestand das Programm in erster Linie aus Diaschauen mit sehr lebhaften Referaten prominenter Fotografen und der Eröffnung einer großen Bilderschau. Zielgruppe der Veranstaltung ist der fotografische Berufsnachwuchs aus Gewerbebetrieben und Fachhochschulen. Die diesjährige Tagung stand erstmalig unter einem Generalthema, nämlich: „Bilder vom Menschen".

Zu diesem Thema hatten die Veranstalter (Peter A. Schindler, Prof. Karl M. Holzhäuser, Wolf R. Ross, alle Bielefeld und Ulrich Heinemann, Detmold) Profis als Referenten eingeladen, die aufgrund unterschiedlicher Aufgabenstellungen und sehr persönlichen Auffassungen zu sehr verschiedenen Bildern vom Menschen kommen.

Ebenso begeistert waren die Zuhörer von Robert Lebeck und den hervorragenden Fotos aus seiner 30-jährigen Arbeit als Fotoreporter für den „Stern", das „Zeit-Magazin" und früher „Kristall". Es fällt schwer, sich diesen sympathischen, ruhigen und sensiblen Mann als Reporter im Gedränge der Weltpresse vorzustellen. Dem Betrachter fällt auf, daß seine Fotos stets eine Idee genauer, treffender und mit Sicherheit unblutiger sind als andere. Man spürt, wenn man seine Fotos so komprimiert erlebt, daß er oft die Ursachen großer Ereignisse höher bewertet, als das Ereignis selbst.

Ralph Linzbach aus Essen, zeigte seine Bilder vom Menschen je nach Kundengeschmack. Er war sicher der einzige unter den Referenten, der als Selbständiger hervorragend von seinen Porträts leben kann. Etwas weniger Technik, Musik, und Worte in seiner Diaschau hätte der Präsentation seiner Fotos besser getan und seine Zuhörerschaft nicht so offen zu Unmutsäußerungen gereizt.

Einen besonderen Beitrag zum Thema leistete der Hamburger Werbefotograf mit Spezialgebiet „People" Bert Brüggemann. Anhand einer Kampagne u.a. für VW zeigte er mit vornehmlich Laienmodellen das Bild vom Menschen in der Werbung, nicht ohne dabei auf seine Verantwortung beim „casting" einzugehen.

Zuletzt zeigte Thomas Lüttge aus München seine brandneuen Aufnahmen, die er wenige Tage zuvor in Thailand aufgenommen hatte. Sein Thema: „Bilder vom Menschen und Masken". Seine Fotos entstanden während einer deutsch-thailändischen Theatercoproduktion im Auftrag des Goetheinstituts in Bangkok.

Eine absolute Neuheit bei einer derartigen Veranstaltung war es, daß 2 Auszubildende (Karin Knull, Bielefeld und Axel Löhr, Hannover) sowie 4 Studenten der Fachhochschule Bielefeld (Wolfgang Holm, Mathias Kulka, Thomas Mestemacher, u. Christoph Pott-Sudholt) selbst zu den Referenten zählten und ihre Arbeiten zum Thema vorstellen konnten. Es wurde sichtbar, wie nah der Nachwuchs den Profis auf den Fersen ist.

Alles in allem eine hervorragende Veranstaltung, mit viel Idealismus von Seiten der Macher inszeniert, mit viel Freude von Seiten der Referenten unterstützt und von einem begeisterten Publikum (ca. 400 Zuhörer, die aus Süd-, Nord-, Westdeutschland und Westberlin angereist waren) aufgenommen.

Die Veranstalter: Es macht Spaß junge Fotografen auf diese Weise zu fördern, denn solange wir wissen, was interessiert, wird unsere Arbeit angenommen.

Die gesamte Veranstaltung wurde auf Videoband aufgenommen. Die Kassette kann von Verbänden und Schulen oder Einzelpersonen zum Selbstkostenpreis angefordert werden bei: Fördergemeinschaft Fotografische Ausbildung e.V. Bielefeld, Welle 20.

Fotowettbewerb für den Naturschutz

Der Verein Jordsand zum Schutze der Seevögel und der Natur e.V. veranstaltet gemeinsam mit dem Kamerahersteller Minolta einen Fotowettbewerb, bei dem Loki Schmidt die Schirmherrschaft übernommen hat. Thema des Wettbewerbs ist die Frage, ob die Umwelt zwischen Nord- und Ostsee aus dem Gleichgewicht geraten ist. Die Teilnehmer sollen mindestens zwei Fotos einsenden: ein „heiles" Naturbild und ein Beispiel für Naturzerstörung und Gefährdung von Tier und Pflanze. Die Bilder werden in Ausstellungen und Vorträgen präsentiert. Als Preise sind drei Fotoausrüstungen und Fotobücher ausgesetzt.

Der Verein Jordsand (Haus der Natur, Wulfsdorf, 2070 Ahrensburg) hat den Einsendeschluß auf den 1. Oktober '84 festgesetzt. Zur Deckung der Kosten fordert der Verein Jordsand eine Einsendegebühr von acht Mark (Postgirokonto Hamburg Nr. 555 898-202), wobei eventuelle Überschüsse dem Verein als Spende zugute kommen.

Internationaler Workshop für Fotojournalismus vom 15. bis 20. Oktober 1984: Focus '84

Veranstaltung der Fachhochschule Dortmund

Nach der erfolgreichen Veranstaltung Focus '83 im Oktober des vergangenen Jahres führt die Fachhochschule Dortmund im Fachbereich Design, Studienrichtung Foto/Film/Design, in Verbindung mit der Parsons School of Design der New York School for Social Research vom 15. bis 20. Oktober 1984 wieder einen einwöchigen Workshop durch.

Bei dem internationalen Workshop für Fotojournalismus werden bekannte Persönlichkeiten aus dem Bildjournalismus – Fotoreporter, Redakteure und Journalisten aus den Sparten Fernsehen, Illustrierte und Tageszeitung – den Teilnehmern der Veranstaltung in konzentrierter Form ihre Kenntnisse und Erfahrungen aus der Praxis vermitteln.

Der Workshop wird in Form eines Seminares durchgeführt, das durch Vorträge und reportagemäßige Aufnahmepraxis besonders lehrreich gestaltet wird. Die Teilnehmer erhalten Aufgabenstellungen und Reportage-Aufträge, die binnen fünf Tagen fotografisch zu realisieren sind. Die Arbeiten werden am sechsten Tag einer Jury präsentiert werden. Die besten Arbeiten des Wettbewerbs werden wieder mit Preisen bedacht. Als Spitzenpreis ist der Preis des Landes Nordrhein-Westfalen anzusehen.

In den vergangenen Jahren wurden bereits vier Focus Workshops in New York unter Leitung von Ben Fernandez, Chairman des Department of Photography der Parsons School of Design, zu den Themen Mode-Fotografie, Werbe-Fotografie, Bildjournalismus und Fotografie als Kunst durchgeführt. Beim Worksphop Bildjournalismus '83 wirkte Professor Ulrich Mack von der Fachhochschule Dortmund als Dozent mit. Gleichzeitig nahmen zehn deutsche Studenten des Fachbereichs Design als Hörer und Wettbewerbsteilnehmer an der Veranstaltung teil.

Für die Dortmunder Veranstaltung Focus '84 wurden als Referenten eingeladen: Ben Fernandez, Parsons School of Design, New York; Barbara Klemm, FAZ, Frankfurt; Thomas Höpker, Stern und GEO, New York; Herlinde Koelbel, freie Fotojournalistin, München; Robert Lebeck, Stern, Hamburg; Vico von Bülow (Loriot), ZDF, München; Jill Freedman, freie Fotojournalistin, New York; Max Scheler, Merian, Hamburg, und Pierre Gassman, Pictorial Service, Paris.

Als Teilnehmer wurden u.a. wieder 10 Studenten aus New York erwartet.

Großformat-Fotografie: Erneute Besinnung auf das Wesentliche

In den letzten Monaten ist in dieser Zeitschrift viel über die Großformat-Fotografie geschrieben worden, in einem Tenor, daß ich zuletzt den Eindruck hatte, ich als engagierter „Fotoamateur", für den diese Zeitschrift ja gemacht ist, müßte mir endlich eine Großformat-Kamera kaufen, um „richtig" fotografieren zu können. Dieser Eindruck hat mich zunächst verärgert, dann nachdenklich gemacht, und an dieser Stelle möchte ich einige meiner Gedanken zur Diskussion stellen.

„Mit neuer Technik bessere Fotos machen", das versuchen die Hersteller von Kleinbild-Spiegelreflexkameras uns mit jedem neuen Modell wieder einzureden. Kein Wunder angesichts der harten Konkurrenzlage auf diesem Markt. Und ihr habt sicherlich recht, wenn ihr meint, daß eine verbesserte Mikroelektronik (z.B. fünf statt zwei Automatik-Möglichkeiten) nicht automatisch bessere Bilder ermöglicht. Nun aber stellt ihr die Großformat-Fotografie in ein ähnliches Licht wie diese Hersteller ihre Kleinbildkameras, wenn ihr sie zum Nonplusultra des engagierten Fotoamateurs erklärt.

Was mir im Laufe der Jahre und nach dem zweiten Wechsel von Kameratypen, klar geworden ist: jede Kamera ist ein Kompromiß. Ein Kompromiß, den jeder Fotograf mit sich und den angebotenen Kameratypen schließen muß. Und das bedeutet, daß ich eigentlich vier oder fünf verschiedene Kameratypen besitzen müßte, um jeder Aufnahmesituation gerecht werden zu können. Etwa: eine Taschenkamera für die täglichen Schnappschüsse, eine Kleinbildkamera mit Weitwinkel- und Teleobjektiv, eine Mittelformat-Kamera für anspruchsvolle Aufnahmen drinnen und draußen, ohne übertriebenen bzw. lästigen und hinderlichen Geräteaufwand und eine Großformat-Kamera für die Bonbons. Eine schöne Vorstellung! Aber mindestens zwei dieser Typen müßte ich täglich dabeihaben – und an die Kosten für ihre Anschaffung mag ich gar nicht denken.

Und gerade das ist für mich ein entscheidender Punkt: die Kosten. Je größer das Negativformat, desto kostspieliger wird das schöne Hobby. Ein Mittelformat-Negativ ist etwa doppelt so teuer wie ein Kleinbild-Negativ, die Kosten für ein 9 x 12-Negativ liegen noch weit über dem Mittelformat. Dieselbe Steigerung ergibt bei den Kameratypen und den Laborgeräten. An dieser Stelle muß sich jeder Fotoamateur, wie auch ihr als Redakteure, genau überlegen, ob sich dieser finanzielle Aufwand lohnt. Erfahrungsberichte über die „Seagull" und die „Yashica Mat" sind für mich immer ein Anlaß, erneut darüber nachzudenken, wo die Grenze zwischen gutem Gerät und übertriebenem Aufwand liegen.

Meines Erachtens geht es in erster Linie um die guten Fotos und dann erst um die Frage, mit welcher Kamera sie gemacht sind, auch wenn das eine mit dem anderen zusammenhängt. Sehen lernen, fotografieren lernen müssen wir mit jeder Kamera.

Eine Vergrößerung von einem 9x12-Negativ ist weit brilliianter als von einem Mittelformat-Negativ, als von einem Kleinbild-Negativ ... soweit sind die Dinge objektiv. Aber wer wollte auf seinen Streifzügen im Urlaub eine 9 x 12-Ausrüstung mitsamt Stativ herumschleppen? Wer ist, andererseits von einem mit Kleinbild aufgenommenen Stilleben, vergrößert auf 40x50, nicht enttäuscht worden? Der Fotoamateur erwartet hier zu Recht eine Hilfestellung bei den täglichen Kompromissen und für die besten Ergebnisse in seinem jeweiligen Bereich, auch beim Kleinbild. Nicht ein bedingungsloses „groß, größer, noch großer ... 18 x 24!".

Wie diese Hilfestellung aussehen könnte, dafür finden sich in diesem Heft Beispiele genug. Erfahrungsberichte, Serien über perfekte Negativ- und Positiv-Verarbeitung, Fragen der Graphik, Marktübersichten und Griffe in die Trickkiste. Dennoch vermisse ich eine breite „Grundlagenforschung", d.h. immer wieder sollten die einfachsten und banalsten Grundkenntnisse anhand von alltäglichen Beispielen vermittelt werden. Wer von uns könnte behaupten, daß er sein Handwerk perfekt beherrscht und bei den scheinbar einfachsten Aufnahmen nicht doch immer wieder Fehler macht? Schließlich sind die meisten der Leser dieser Zeitschrift keine gelernten Fotografen.

Ein ähnliches Unbehagen beim Gedanken an den Aufwand und die Kosten ist mir bei dem Bericht über das Zonensystem von Anselm Adams aufgestiegen. Einen derartigen Aufwand überlasse ich lieber den Profis und verlasse mich auf meine Routine, auch wenn mir dabei mal eine Vergrößerung mißlingt.

Ich selbst habe nach einem Einstieg in die Fotografie mit einer Kleinbild-Spiegelreflexkamera den nächsten Kompromiß mit der Mamiya 645 und den vorerst letzten mit einer Kombination von Taschenkamera (Minox 35 GT) und Mittelformat-Sucherkamera (Makina Plaubel 6 x 7) gemacht. Mittelformat, weil die Qualität der Negative und damit die Ausdruckskraft der Vergrößerungen für mich wichtig ist, Sucherkamera, weil sie kompakt und handlich ist und dennoch gesteigerten Ansprüchen genügt. Die Minox habe ich täglich dabei, die Makina nehme ich nur aus gegebenem Anlaß mit.

Ralf Gorgas
Gneisenaustr. 89, 1000 Berlin 61

Leserbrief

Sehr geehrte Damen und Herren,
bei einem Culmann-Stativ war ein Bein abgebrochen. Das Stativ hatte ich schon fast ein Jahr in Gebrauch. Ich habe das Bein an Culmann geschickt und um Ersatz – gegen Kostenerstattung! – gebeten. Nach nur 5 Tagen lag ein neues Bein im Briefkasten. Dazu ein Lieferschein mit dem Vermerk: „anbei kulanterweise kostenlos ein Rohr mit Gelenkstück für Stativ ...".

Ich halte das für einen nicht immer üblichen Weg, Reparaturen auszuführen und finde, daß bei den heutigen „Reparatursitten" ein solches Verhalten so sehr aus dem Rahmen fällt, daß man es doch einmal publik machen sollte.

Konrad Limberger
Heinestr. 6, 6453 Seligenstadt 1.

Mobil und unabhängig sein

HIRSCH Prozeßtimer BS 777

für die Überwachung von Entwicklungsprozessen. Batteriebetrieben, daher netzunabhängig. Leicht und handlich, im Taschenrechnerformat, paßt bequem in jede Jackentasche.
Einfach zu programmieren: 5 Programme mit je 9 Schritten. Mit akustischem Signal vor und bei Ablauf eines Programmschrittes. Zeitbereiche 1 – 999 sec und 0,1 – 99,9 min, beliebig gemischt programmierbar.
LCD-Anzeige für Programm, Programmschritt, Zeitbereich und Zeit;
Zeitanzeige nach dem Start im Zeittakt nach Null laufend. Mit Batteriekontrolle.

Lieferung über den Fachhandel.
Auskunft auch vom Hersteller.

Baeuerle

Tobias Baeuerle & Söhne GmbH & Co. KG
Postfach 1135
D-7742 St. Georgen
im Schwarzwald
Telefon (07724) 7026-28
Telex 792417

Wir stellen aus: photokina 10. – 16. 10. 1984, Halle 3, Stand M 41

1000 Berlin 12	Berlinische Galerie	Jebenstraße 2	030-3136091	MI 10-18 DO 12-20 FR SA		
1000 Berlin 12	Galerie 70	Schillerstraße 70, 1.ET	030-3122623	DI-FR 14-20, SA 14-18	18. 9.-20.10.	H.J. Georgi
					18. 9.-20.10.	Fran Antmann
1000 Berlin 15	Galerie Taube	Pariser Str. 54	030-8835694		-29. 9.	Karl Blossfeldt
1000 Berlin 21	Brennpunkt, Galerie für Fotografie	Eiberfelderstraße 13		MI-FR 17-19 SA 11-14		
					22. 9.- 6.10.	Pedro Luis Raota
					20.10.- 6.11.	Walter Wippersberg
					17.11.- 1.12.	Gerd Messerschmidt
					8.12.-22.12.	Sofortbild "Mädchen"
1000 Berlin 19	Galerie Giannozzo	Suarezstr. 28				
1000 Berlin 61	Fotowerkstatt der VHS-Kreuzberg	Friedrichstraße 210	030-25887866	MO-FR 17-20		
1000 Berlin 30	roset Studio am Nollendorfplatz	Mackensenstraße 19	030-2626211	MO-FR 9-18,30, SA 9-14		
1000 Berlin 30	Bauhaus-Archiv, Museum für Gestaltung	Klingelhöferstraße 14				
1000 Berlin 65	fotogalerie im wedding	Amsterdamer Str. 24	030-4562918	MI-DO-FR 17-19, SA,SO 14-18	6.10.-11.11.	Wolfgang Ritter
					17.11.-23.12.	Ursula Kelm
1000 Berlin 15	Förtsch Galerie	Pfalzburger Str.12	030-8817185	DO-FR 16-19,SA 11-18,SO15-18	- 7.10.	Peter Feinauer
2000 Hamburg 1	Kulturladen St. Georg	Lange Reihe 111	040-246165	MO-FR 11-20		
	Kleine Galerie					Krzysztof Gieraltowski
2000 Hamburg 36	British Council	Neuer Wall 86		MO-FR 10-16	-28.09.	Christa Roters
2000 Hamburg 13	art & book	Grindelallee 132	040447936	MI-FR 8-18, SA 10-13		
					- 1.10.	Anselm Spring
					1.10.-31.12.	Kalender 1985
					15.11.-31.12.	Werbekalender
2000 Hamburg 20	Photogalerie "The Compagnie"	Lehmweg 29	040-4105906	MO-FR 15-18,30 SA 10-14		
2000 Hamburg 36	Olympus-Photogalerie	Grosse Bleichen 31,		MO-FR 9-18, SA 10-14		
2000 Hamburg 50	Fabrik	Barnerstraße 36	040-391565			
					-26. 9.	Landleben Olaf Plotz
2000 Hamburg/Fuhlsb.	Öff.Bücherhalle Fuhlsbüttel	Ratsmühlendamm 23		MO-DI-DO11-19FR11-17SA10-13		
2000 Hamburg 54	Fotogalerie der Landesbildstelle	Kieler Straße 171		MO-FR 8-16 DI 8-20 SA 10-15	9.	Siegfried Kühl
					10.	Frank Papentin
					11.	Jürgen Theiß
					12.	Frithjof Föhl
2000 Hamburg 20	Grauwert-Photogalerie	Lehmweg 27	040-4801050	tägl. 12-18, SA 10-13	23.8.	Rainer Fichel
2300 Kiel 14	Künstlerhaus	Seefischmarkt Geb. 5	728653	DO-SA 16-20		
2800 Bremen 1	FOTOFORUM	Fedelhören 31	0421-325729	MI-FR 17-19, SO 11-13	-27. 9.	Potthoff/Tucholski/Wichelhaus
2800 Bremen	Kunsthalle	Am Wall 207				
2800 Bremen Stuhr	PS Galerie für Photografie	im IKEA-Haus		Geschäftszeiten		
2862 Bremen-Worpswede	Philena-Vogeler Haus					
2870 Delmenhorst	Galerie für Photographie	Friedrich-Ebert-Alle 2	04221-150851	MO-DI/DO-FR 15-18,SA/SO11-13		
3000 Hannover	SPECTRUM Photogalerie im Kunstmuseum	Kurt-Schwitters-Platz 1				
3000 Hannover	Kestner Museum					
3000 Hannover 91	Galerie im Keller/Freizeith.Linden	Windheimstraße 4	0511-1684879	MO-DO 15-22		
3160 Lehrte/Steinw.	Fotogalerie Jausthof	Dorfstraße 11	05136-6441	MI 17-20 SO 11-13 15-18		
3300 Braunschweig	Magnibuchladen	Langedammstraße 13	0531-42429	Geschäftszeiten		Wolfgang Krolow
3300 Braunschweig	Galerie für Photographie	Am Magnitor 11	0531-1711			
3300 Braunschweig	Museum für Photographie	Burgpassage			16. 9.-16.10.	Navarro/Catany/Fontcuberta
					21.10.-11.11.	Spurensicherung
					18.11.-23.12.	Klassiker
3320 Salzgitter 51	Matthäus Galerie	Suthwiesenstraße 47	05341-15252	MO-FR 9-12, DI 15-19	September	Marianne Kalnins
					Oktober	Axel Daniel
					November	Karl-Heinz Stobäus
					Dezember	Semesterarbeiten der VHS-Salzgitter
3500 Kassel	Universität	Menzelstraße 15		MO-FR 10-20	im Sommer	Bilder die allen gefallen
4000 Düsseldorf	Photographie-Galerie	Markgrafenstraße 3,	0211-573779	MO-FR 10-17,30		
4000 Düsseldorf 1	Galerie WWW Werkst.Wielens Willems	Kündgensweg 18	0211-223418	DI-FR 10-18, SA 10-14		
4000 Düsseldorf 1	CCD Galerie	Hüttenstraße 47,	0211-370444	DI-FR 10-18,30 SA 10-14	-22. 9.	Ben Oyne
4000 Düsseldorf/Bilk	Galerie im Raum	Lorettostraße 33		DO 18-20, SO 11-14		
4000 Düsseldorf	CV-Galerie (Handwerkskammer)	Breite Str. 7		MO-FR 8-17		
4000 Düsseldorf 30	Landesmuseum Volk und Wirtschaft	Ehrenhof 2		M,DI,DO,FR9-17,MI-20,SO10-18		
4000 Düsseldorf 30	Nikon-Galerie	Tiefenbroicher Weg 25	0211-4157-0	MO-FR 9-16,45		
4100 Duisburg	Galerie "Die Schallplatte"	Sonnenwall 12				
4230 Wesel	"ars pro foto"	Hohe Straße, Ecke Korbmacherstraße		MO-FR 9-16		
4240 Emmerich	Galerie "Vanille"	Kass-Straße 40	02822-4847	täglich 9-23		
4300 Essen	Fotogruppe "Anthrazit"	Langenbrahm 12	0201-470003	MO,MI,FR 15-18		
4300 Essen 1	R11VO2H Fachbereich 4	Universitätsstraße 2	0201-183-3279	MO-FR 8-17,30		
4300 Essen	Museum Folkwang/Fotografische Samml.	Bismarckstraße 64-66	0201-1818452	10-18 täglich außer MO		
					9. 9.- 4.11.	Michael Holzach & G. Roth
					21.10.- 2.12.	Stipendiaten Krupp Stift.
					11.11.- 9.12.	Tim Gidal
					16.12.-10. 2.	Subjektive Fotografie
4300 Essen	Kleine Synagoge					Roman Vishniac
4400 Münster	Stadthaus-Galerie		0251-492-2096	MO-SO 10-18		
4400 Münster	Torhaus-Galerie	Hindenburgplatz 78(Neutor)		DI-FR 16-19, SA 10-13		
4500 Osnabrück	Fotogalerie Szene	Bruchstraße 18		Mo-Do 19-20, Sa 10-12	-23. 9.	Friedel Kantaut
					24. 9.-21.10.	K.H. Wolff
4543 Lienen	Volksbank Kaltenvenne	Büchentorstr. 17-19		Mo-Fr 8-12/14-17		Dirk Fahle
4620 Castrop-Rauxel	Produzenten Galerie Schäfer	Am Stadtgarten 6	02305-24282	tgl.auß.MI 15-18 SA 9-12	-23.10.	Finnland Impressionen
4630 Bochum	Galerie Grashalme	Marthastraße 23		DI,DO,FR 14-18, MI 16-20		
4800 Bielefeld	Galerie Lampingstraße 3	Lampingstraße 3	0531-106-1	FH-Zeiten		
5000 Köln 1	Galerie Rudolf Kicken	Albertusstraße 1	0221-210234	DI-FR 10-13&15-18, SA 10-14	5.10.-30.11.	Sowjetische Fotografie zwischen den Weltkriegen
5000 Köln 1	Galerie Kicken/photokina	Rheinauhafen Halle 11			6.10.-31.10.	Bauhaus
5000 Köln 1	Galerie Wilde	Auf dem Berlich 6	0221-238557	DI-FR 14-18 SA 11-14		
5000 Köln 1	Gallery without a Gallerist	Hochstadenstraße 25	0221-230137	DI-SA 18-21		
5000 Köln 1	Kölner Kunstverein	Josef-Haubrich-Hof 1				
5000 Köln 1	Galerie Monschauer	Brüsseler Straße 9	0221-247907	Di u. DO 16-18, SA 11-13		
5000 Köln 1	COMEDIA COLONIA	Löwengasse 7-9		täglich 10-19 Uhr		
5000 Köln 1	Galerie Dreiseitel	Richmondstraße 25				
5000 Köln	Galerie Gugu Ernesto	Neusser Straße 27				
5000 Köln	Galerie Imago	Wiethasestraße 22				

5000 Köln 1	Museum Ludwig	An der Rechtsschule		tg.auß.MO 10-17,DI,DO 10-20		
5000 Köln 1	Handwerkskammer	Heumarkt 12		täglich 10-17		
5000 Köln	Museum für Ostasiatische Kunst	Universitätsstr. 100				
5000 Köln	Rautenstrauch-Joest-Museum	Ubierring 45			-21.10.	Südafrik. Fotografen
5090 Leverkusen 1	Galerie im Agfa-Fotorama	Vertriebszentrum B 8	0214-30-4411	MO-FR 8.30-17.30	-28. 9.	Dr. Kurt Hansen
					4.10.-31. 1.	Paul Steeger
5138 Heinsberg	Kleine Fotogalerie	Hochstraße 45		DI-SO 14-18		
5200 Siegburg	Wasserwerk, Galerie Lange	Wahnbachtalstr. 17				
5210 Troisdorf	Minigalerie	Kölner Straße 166				
5210 Troisdorf	Volksbank	Kölner Straße 45				
5300 Bonn 1	Sterntaler	Ermekeilstr. 16	0228-229955	MO-FR 14,30-18,30		
5300 Bonn 1	Rheinisches Landesmuseum	Colmantstr. 14-16		DI-FR9-17,MI9-20,SA,SO10-17	21. 9.- 4.11.	Julia Margaret Cameron
5300 Bonn 1	"das Duo"	Meckenheimer Allee 72		Geschäftszeiten		
5450 Neuwied	"Ideal"	Schloßstr. 34				
5600 Wuppertal	Galerie Appendix	Alsenstraße 37		DI+DO 18-20		
5760 Arnsberg/Neheim	Der Bogen	Lange Wende 42		DI+DO17-19,SA14-18,SO10-12		
5800 Hagen	Karl Ernst Osthaus Museum				22. 9.- 4.11.	GDL-Ausstellung "Bildräume"
5800 Lüdenscheid	"mach was" Christel Schulte	Lutherstraße 13	02351-38466	MO-FR		
5900 Siegen	Haus Seel	Am Kornmarkt	0271-310105			
5960 Olpe-Rhode	Galeriecafe Gülker					
6000 Frankfurt 1	Frankfurter Kunstverein	Steinernes Haus am Römer	069 -285382	tägl. auß. MO 11-18 Mi 11-20		
6000 Frankfurt 1	Frankfurter Foto Forum	Im Leinwandhaus am Römer	069 -722055		-30. 9.	Architekturfotografie
	- Galerie im Forum:				10.10.-25.11.	Eugene Atget & Josef Sudek
					7.12.-27. 1.	Das kleine Bild, zeitg. F.
	- Großer Saal im Forum:				-30. 9	Rheinhard Wolf - Blumen
					6.10.-11.11.	Deutscher Künstlerbund
					16.11.- 6. 1.	Fotoarbeiten mod. Meister
6000 Frankfurt 70	Der Laden	Brückenstr. 76	069-623870	Bürozeiten, DO -22		Bittner/Scherrer
6000 Frankfurt 70	Palmcafe	Brückenstraße/Schifferstr.	069 -627162	Cafezeiten		Kurt Möbus
6000 Frankfurt 90	Stattcafe	Grempstraße 21		Cafezeiten		Comics
6000 Frankfurt	Galerie Netzhaut	Humboldtstr. 79				
6000 Frankfurt	Galerie Brieke/Fachfotozentrum Brieke	Industriehof Hausen		Geschäftszeiten		
6050 Offenbach	Polaroid Galerie	Sprendlinger Landst. 109	0611-8404503	MO-DI 8-19, FR 8-17		
6330 Wetzlar	Sparkasse	Geschäftsstelle Domplatz				
6330 Wetzlar 1	Leica-Galerie		06441-292647	Bürozeiten		
					September	Wilfried Hoffmeister
					Oktober	Ute Wittich
					November	Roland Bauer
					Dezember	Lamar Dreuth
6330 Wetzlar	Sparkasse	Domplatz		Geschäftszeiten		
6450 Hanau	Photogalerie	Im Schloß Philipsruhe		MI 17-19, SA/SO 15-18		Aries 82 N.Brauneis
6500 Mainz	Foto Werkstatt	Fischtorplatz 11	06131/221274		19.10.- 1.12.	Wolfram Larmon
6800 Mannheim 1	Galerie "M"	Moselstraße 7	0621-331487	DI-FR 16-18,SA 10-12,SO14-16		
6800 Mannheim	Kunstverein	Augustaanlage 58	0621-402208	DI-FR 10-17, MI 10-19	23.09.-28.10.	Lorent Reisebilder 1858
6750 Kaiserslautern	Pfalzgalerie im Museum	Museumsplatz 1	0631-67091	DI-SO 10-17, DI auch 19-21		
6900 Heidelberg	x.producer's gallery c/o U.Feigenbutz	Viktoriastraße 24	06221-33930	Termine nach Vereinbarung		Programm auf Anfrage
7000 Stuttgart 1	H.Lindemanns Galerie	Nadlerstraße 10/ I.Stock	0711-233437	Ladenöffnungszeiten	-24.10.	Heinz Wohner
7000 Stuttgart 1	Hard-Rock-Cafe	Schwabstraße 16A	0711-626160			
7000 Stuttgart 1	Forum Fotografie c/o R.Langguth	Schlüselwiesen 31,	0711-48 46 83	(im Aufbau)		
7000 Stuttgart 1	"Kino Atelier"	Kronprinzenstraße 6				
7000 Stuttgart	Galerie für Fotografie, Jutta Rössner	Vogelsangstraße 13		DI-FR 15-18, SA 11-16		
7120 Bietigheim/Biss.	Photogalerie Katzenauge	Hauptstraße 52				
7300 Esslingen	PP-Galerie	Mittlere Beutau 77	0711-359000			
7315 Weilheim	Teck Galerie	Bissinger Straße 5		DO 15-18, SA 10-12		
7500 Karlsruhe 1	Landesgewerbeamt/Lesesaal	Karl-Fridrich-Str. 17		MO-FR 9-16, SA 10-13		
7500 Karlsruhe	Galerie Schifferer	Kaiserstraße 142-144,1.OG		Geschäftszeiten		
7633 Seelbach	Zum Bären	Ortsmitte		tägl. ab 18,30		
7800 Freiburg	Augustinermuseum					
7825 Lenzkirch	Kurhaus			täglich geöffnet	2. 9.-23. 9.	Horst Ganter
7912 Weißenhorn	Galerie Atelier Gaiser	Kaiser-Karl-Str.8	07309-5434	DI-FR 15.30-18.30,SA 9-13	21. 9.- 3.11.	Herbert Jäger
8000 München 2	ZANGO Foto Galerie	Bergmannstraße 24	089-507530	MI-SA 15-19		
					-17. 9.	SOMMERPAUSE
					-19. 9.	gehts weiter...
8000 München 2	Galerie im Fotomuseum	St.Jakobsplatz 1	080-2332948	9-16,30 MO geschlossen		
					-16. 9.	"Kunst mit Fotografie"
					7.12.-10. 3.	"Das Aktfoto"
	Große Galerie					
	Kleine Galerie und Studio					
8000 München 22	Galerie Quaresso	Mannhardtstraße 7	089-222442	DI-FR 11-13 16-18 Sa 10-12		
8000 München 40	Produzentengalerie	Adelgundenstraße				
8000 München 80	Galerie Kunstlicht	Wörthstraße 7		MO-FR 17-19 SA 12-14		
8000 München	Städt. Galerie im Lenbachhaus	Luisenstraße 33				
8000 München	Deutsches Theatermuseum	Galeriestr. 4			September	Harald Rumpf
8033 Krailing	Galleria	Talangerstraße 3	089-8574946	MO-FR 16-18.30, SA 10-13		
8046 Garching	Mini-Galerie "Caorle"	Bürgerplatz		tgl.10-22 außer DI		
8263 Burghausen	Foto-Museum der Stadt	In der Burg/Rentmeisterei	08677-4734	MI-SO 10-18	-21.10.	Fotodesign als Auftrag
8263 Burghausen	Schaufenstergalerie c/o T. Leher	Marktler Straße 36	08677-2566			
8500 Nürnberg	Galerie Pro Photo Ursula Ehrhardt	Obere Wörthstr.21	0911-232784	tgl.11-14/16-18, SA 11-14	-28. 7.	Beatrice Helg, Genf
					5.10.- 3.11.	Edmund Tucholski & Mathäus
					9.11.- 8.12.	Arno Jansen & T. Anschütz
					12.12.-12. 1.	Christian Vogt.
8700 Würzburg	Kellergalerie	Am Peterplatz 5				
8900 Augsburg	art design	Metzgplatz/Sterngasse 1				
8990 Lindau	Städtische Kunstsammlung	Marktplatz 6				

Vorstehende Adressen sind **Ausstellungsmöglichkeiten** für Fotografie. Also Galerien, Ateliers, Museen, allgemeine Kunstgalerien, Kneipengalerien und anderes mehr. Die Redaktion der *foto-scene gibt diese Adressen ohne Wertung und Klassifizierung wieder. Das bedeutet, daß Sie hier international bekannte und "renomierte" Galerien genauso finden wie die Kneipengalerie um die Ecke. Denn für uns hat jede Ausstellungsmöglichkeit für Fotografie ihre Berechtigung und Bedeutung! Wir bitten jedoch unsere Leser an der Gestaltung dieser Adressenseite mitzuwirken und uns neue Ausstellungsmöglichkeiten mitzuteilen, wie auch dafür zu sorgen, daß Adressen, die inzwischen nichts mehr mit Fotografie zu tun haben zu streichen. Postkarte genügt! Für Ihre Bemühungen herzlichen Dank! Da wir aber auch wissen, daß viele Leser der *foto-scene selbst aktive Fotografen sind und somit ständig auf der Suche nach Ausstellungsmöglichkeiten lassen wir auch Galerien, Kneipen, Kunsthäuser etc. eine Zeit lang in dieser Liste, selbst wenn dort jetzt im Augenblick keine Fotografie ausgestellt wird. Bedeutet dies doch, daß man/frau dort mal für eine eigene Ausstellung nachfragen kann. Viel Erfolg dabei!

Grafische Impressionen
Werner Prantl
Finkenweg 21, 6463 Freigericht 1

Das sind meine Fotos:
Karl-Heinz Berg
Kantstraße 17, 4740 Oelde

Die Aufnahmen stammen aus einer Serie des Zirkus Roncalli, entstanden im Juni 1982 in Hamburg. Alle Aufnahmen wurden ohne Blitz auf höchstempfindlichem Material gemacht. Es entstanden „Bewegungsstudien". Die Aufnahmen frieren die Bewegungen ein, drücken aber die volle Anspannung und Freude des Tänzers aus, ebenso die Bilder der Clowns.

Werner Schachel
Lietbargredder 2, 2000 Hamburg 74

Das sind meine Bilder aus meiner Serie zum Thema Nachtarbeit
H. Kleinbub, Kornblumenstr. 9, 7512 Rheinstetten 2

Fotobücher von Lindemanns Buchhandlung

A. J. Kovaleff: Alles über Dunkelkammertricks. Ungewöhnliche Bilder durch Dunkelkammertechnik. 128 s. mit 91 Farb- und 195 SW-Fotos, 1984, gebunden, DM 32,50. Nr. F-5306-K

Ansel Adams: Das Negativ. Das gründlichste SW-Laborbuch für den engagierten Fotografen. Mit Zone System. 272 S., mit SW-Abb 1982, geb. DM 58,–. Nr. F-5301-A

A. Adams: Das Positiv. Das gründlichste SW-Laborbuch für den engagierten Fotografen. Ca. 272 S. mit SW-Abb., ca. Feb. 1984, geb., DM 58,– Nr. F-5303-A

R. Hecke: Liebesleben. Diese Bilder von der Prostituierten Irene haben schon viel Aufsehen erregt. 128 S. mit 100 SW-Fotos, 1982, kart., DM 9,80. Nr. F-71085

Peter Heim: Selbstbau einer Großformat-Fachkamera. Anleitung zum Bau bei Materialkosten von ca. 250,–. 70 S., mit 39 Skizzen. 2. Aufl. 1980 brosch. 14,–, Nr. F-8081

André Gerárd: Filter. Umfassende Antworten und praxisnahe Lösungen zu allen Filterproblemen. 144 S. mit Farb- und SW-Abb., 1978, broschiert, statt DM 22,– nur DM 9,80. Nr. F-SA-276

Ilford Cibachrome-A. Farbige Vergrößerungen direkt vom Diapositiv. Mit Cibachrome-A II und Process P-30. 56 S. mit Abb., kart., DM 16,80. Nr. F-5307-J

M. Langford: Die Große Fotoenzyklopädie. 432 S. Mit Abb. Ein Nachschlagewerk für den Anspruchsvollen Fotografen. 1983, geb., DM 128,—. Nr. F-5004-L

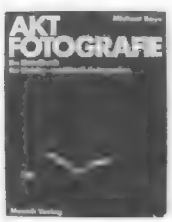
J. Kelly: Erotik-Fotos. Ein Bild-Lehrbuch für Amateur und Profi, für Wohnung und Atelier mit tollen „Playboy"-Fotos. 178 S. mit Fotos, 1983, DM 78,—. Nr. F-5201-K

Busen, Strapse, Spitzenhöschen. Alte erotische Postkarten. 168 S. mit 63 teils farb. Fotos, 1982, broschiert, DM 16,80. Nr. F-71081

Private Fotos. Erotische Photografie heute. 220 Seiten mit 120 Farb- und 60 SW-Fotos, Großformat, 1983, broschiert, nur DM 39,80. Nr. F-9598-P

Michael Freeman: Innen aufnahmen. Schwierige Lichtverhältnisse, hohe Kontraste sind die Probleme dieses Buches. 222 S., 1982, geb. 28,– Nr. F-8653

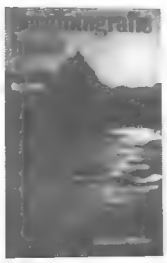
Alles über Fototricks und Fotogags. Von P. Monier. 192 S. mit Abb. Das beste Buch zu diesem Thema, geb., DM 39,50 Nr. F-5007-M



Michael Boys: Akt-Fotografie. Ein Handbuch für Hobby- und Profi-Fotografen. Modern, gründl., gut. 168 S., 161 Farb-Fotos, 1982, geb. DM 49,80, Nr. F-5206-B

Photokollegium Bd. 3. Von J. Marchesi. Der 3. Band dieses Selbstlehrganges über die techn. Grundlagen der Fotografie. 110 S. mit Abb., kart., DM 18,—. Nr. F-5207-M

Gerhard Kerff: Perfekte Nachtaufnahmen. Dieses Lehrbuch löst die allbekannten Probleme. 116 S. mit Abb., 1983, geb., DM 22,—. Nr. F-5002-K



H. Höfler: Bergfotografie heute. Ein praktischer Ratgeber für alpine Fotografie. 192 S. m. 115 Fotos, teils farbig, 1984, broschiert, DM 26,–. Nr. F-5018-H

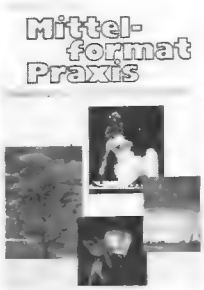
Walter Guler: ABC der Tonbildschau. Technik – Gestaltung und Praxis des neuen Mediums der Fot. 100 S., viele Abb. 1979, gebunden DM 21,90. Nr. F-8070

Ilfospeed Multigrade II. Perfekte Schwarzweiß-Vergrößerungen mit dem Gradationswandel-Papier. 60 S. mit 100 Abb., 1983, broschiert, DM 16,80. Nr. F-5308-J

H. Angel: Naturfotografie. Ein Handbuch für Hobby- und Profi-Fotografen. 168 S. mit 236 Farbfotos, **Neu** 1984, gebunden, DM 36,–. Nr. F-5006-A

Michel Auer: Guide Michel Auer. Der Katalog für den Katalogsammler. 2280 Kameras mit Abb., Beschreibung u. Preisliste 424 Seiten, broschiert, DM 95,–. Nr. F-3105-A

J. Seeley: Kontrast. Kreative Hochkontrast-Fotografie. Eine der wichtigsten Gestaltungskomponenten in der Dunkelkammer. 248 S., Abb. 1982, gebunden DM 54,–. Nr. F-8128



Hans Bortsch/Deckart: Mittelformat-Praxis. Anwendungs- und Verarbeitungstechnik. 184 S. mit Farb- und SW-Fotos, 1982, broschiert, DM 36,- Nr. F-5016-B

Michael Gnade: Schwarz-Weiß-Fotografie. Eines der wenigen guten und umfassenden Schwarzweiß-Fotolehrbücher. 168 S. mit 165 Fotos, 21x21 cm, geb., DM 43,–, Nr. F-8175

Mädchen 3. Farb-Aktfoto band mit Fotos von 10 bekannten Fotografen. 100 Bildseiten, davon 90 in Farbe. 1982. brosch., 19,–, Nr. F-9391

Helfried Weyer: Abenteuer Fotografie. Ein Leica-Lehrbuch u. -Bildband zugleich. 180 S. mit 100 Farb-Fotos, 1984, gebunden, DM 49,–. Nr. F-5014-W

Heinz Mollenhauer: Geld verdienen mit fotografieren. Tips und Anregungen auf dem Boden der Realität. 1983, Nr. F-60/1/84M DM 48,—

SX-70 Art. Redaktion Ralph Gibson. Theorie und Bildband über die Möglichkeiten mit der SX-70 Sofortbildkamera. 140 S. mit 80 ganzs. Farb-Fotos, gebunden, statt DM 69,80 wirklich nur noch DM 9.95. Nr. F-SA-306

Michael Langford: Effekt-Fotografie. Tricks u. Spezialeffekte wie sie d. Profis einsetzen. 168 S. mit Fotos, 1982, geb. 49,80, Nr. F-8666

Joachim Giebelhausen: Bildideen entdecken und gestalten. Der Belichtungsmesser in der kreativen Fotografie. 128 S. m. Abb., 1982, kart., DM 14,80, Nr. F-5209G

Jean-Francois Jonvelle: Celles Que J'aime. 112 S. mit 100 ganzs. raffiniert erotischen SW-Aktfotos. Paris 1983, geb., DM 69,— Nr. F-9585

Bestellcoupon

Bitte ausschneiden und einsenden an:
Lindemanns Buchhandlung
Nadlerstraße 10, 7000 Stuttgart 1

Ich bestelle:

Stück	von Nummer	Einzelpreis
Katalog Nr. 7	Fotobildbände	DM 2,50
Katalog Nr. 9/1984	Fototechnik	DM 3,50

Preise inkl. Mehrwertsteuer, zuzügl. Porto u. Verpackung

Zahlungsweise:

☐ Ich füge 1 Post-/Bank-Scheck bei über DM _____ + DM 2,50 Versandkosten

☐ Lieferung per Nachnahme. Nachnahme und Versandkosten übernehme ich.

Name, Vorname: _____

Straße + Hausnummer: _____

Postleitzahl, Ort: _____

Unterschrift: _____

Das Zonen-System – fotografisch sehen lernen

Eine Serie von Henning Edler-Mittendorf und Thomes Weber

Liebe Leser, Sie haben sich sicher gefragt, warum ich die Serie ab März nicht mehr weitergeführt habe.

Ich habe die ganze Serie in der Zwischenzeit zusammen mit meinem Kollegen Thomas Weber gründlich überarbeitet. Dabei haben wir mehrere Fehler oder Ungenauigkeiten festgestellt, einige dieser Fehler ziehen sich durch die gesamte Literatur des Zonen-Systems und sind auch so guten Fotografen wie Ansel Adams oder Minor White nicht aufgefallen.

Um zusätzlich zu überprüfen, wieweit diese Serie allgemeinverständlich ist, haben wir 5 Amateure gebeten, ausschließlich nach den Unterlagen dieser Serie das Zonen-System zu lernen. Dabei stellten wir Fehlerquellen fest, mit denen wir nicht gerechnet hatten. Kein Fehler ist dumm genug um nicht begangen zu werden. Dies ist nicht weiter tragisch, wenn ein Lehrer in der Nähe ist, der den Fehler erkennt und behebt. Falls der Lernende aber nur einen unzureichenden Text hat und nicht nachfragen kann, wird er schnell entmutigt. Deshalb unsere Bitte: wenn Sie Schwierigkeiten mit dem Zonen-System haben, so rufen Sie uns an. Unsere Tel.-Nr. 0 55 52/74 46.

Einigen anderen Fotoamateuren stellten wir versuchsweise einen abgekürzten, mathematisierten Kurs vor. Das Ergebnis war etwa, wie von uns erwartet: Teilnehmer, die über große ingenieur- oder naturwissenschaftliche Kenntnisse verfügten, konnten ohne weiteres mit Gamma-Zeit-Kurven und Logarithmen umgehen, das Zonen-System erschien ihnen einfach und logisch. Die meisten anderen dagegen, auch die, die in ihrer Schulbildung die mathematischen Grundlagen erhalten hatten, weigerten sich mehr oder weniger, „den Mathekram" zu lernen. Dies mag einerseits bedauerlich sein, ist aber nach den Erfahrungen vieler Leser im Schulunterricht verständlich. Herr Dr. Peter Thomas geht in seiner Serie mehr auf mathematisch vorgebildete Leser ein, diese werden das Zonen-System sicherlich rasch verstehen und anwenden können, die anderen werden mit unserer Serie auch zu entsprechenden Ergebnissen gelangen, sie brauchen dafür aber etwas mehr Zeit.

Sie können auch bei uns am Südharz Kurse über das Zonen-System belegen. Beachten Sie dazu die Ankündigungen in Fotozeitschriften, oder rufen Sie uns an (05552/7446).

In den kommenden Ausgaben der foto-scene werden Sie unsere überarbeitete Serie finden. Jeder Artikel wird dabei einen ganz bestimmten Bereich des Zonen-Systems darstellen und erklären. Damit Sie das Dargelegte trainieren können, wird jeweils eine praktische Aufgabe dazugehören. Vorab wollen wir in dieser Ausgabe die Begriffe: Zone, Grauton und Filmkontrast darstellen.

Zum Begriff Zone

Jede Zone repräsentiert eine bestimmte relative Helligkeit des jeweiligen Motivteils zu den Helligkeiten der anderen Motivteile des gesamten Motivs. Die Lichter, Mitteltöne und Schatten eines Motivs werden, um mit dem Belichtungsmesser erfaßt zu werden in Helligkeitsstufen eingeteilt, die Zonen genannt werden. Eine Fläche mit Zone Null erscheint dem Auge tiefschwarz, jede folgende Zone wirft doppelt so viel Licht wie die vorhergehende in die Kamera, das entspricht einer Blendenstufe. Leicht sonnengebräunte Haut zum Beispiel entspricht der Zone Sechs. Damit reflektiert leicht sonnengebräunte Haut doppelt soviel Licht, wie der im hellen Schatten liegende Teil des Gesichts, der Zone Fünf entspricht. Zone fünf entspricht der Reflexion einer Standard-Neutral-Graukarte mit 18% Lichtreflexion. Die Zone Sieben dagegen kann die ganz hellen Teile der leicht sonnengebräunten Haut repräsentieren oder auch blasse Haut und reflektiert die vierfache Lichtmenge wie Zone Fünf.

Hier ein Beispiel: Sie haben die Haut Ihres Modells angemessen und der Belichtungsmesser hat Ihnen 1/125 Sekunde und Blende 11 gegeben, so ist das der Wert für Zone Fünf. (beachten Sie: jeder Belichtungsmesser ist so geeicht, daß er immer Belichtungswerte für Zone gibt!). Um Haut richtig mit Zone Sechs zu belichten, müssen Sie die Lichtmenge mit der Sie belichten verdoppeln, also zum Beispiel 1/125 Sekunde und Blende 8. Würden Sie nicht korrigieren, käme die Haut zu dunkel!

Zum Begriff Grauton

Der Grauton ist ein bestimmter Helligkeitswert im Bild (Vergrößerung). Adams unterteilt die Helligkeitswerte eines Bildes in 11 Grautonstufen von tiefstem Schwarz bis zum hellsten Weiß. Die Grautöne sind das Gegenstück zu den Zonen. Abgesehen von gewissen Ausnahmen, auf die wir später eingehen werden, bestimmt die Belichtung mit einer Zone im voraus den Grauton im Bild; zum Beispiel ein Gesicht belichtet mit Zone Sechs wird automatisch im Bild zu Grauton Sechs, nur mit Zone Fünf (Belichtungsmesserangabe) belichtet, gäbe das auch nur Grauton Fünf: zu dunkel!

Zum Begriff Filmkontrast

Sie kennen sicherlich die Bestimmung des Filmkontrasts durch den Gamma-Wert. Das Zonen-System kann darauf verzichten, da hier von den Eigenschaften des Fotopapiers her gedacht wird. Das Bild, also das Ergebnis fotografischer Arbeit, ist der Ausgangspunkt aller Überlegungen, nicht der Film!

Ziel ist, daß der jeweils verwendete Film in der Lage ist im Bild alle Grautöne vom tiefsten Schwarz bis zum hellsten Weiß zu erzeugen. Dazu muß der Film so entwickelt werden, daß er für das verwendete Vergrößerungspapier und Aufnahmesituation die geforderten Eigenschaften besitzt. Adams definiert, daß ein Film mit normalem Kontrast (N Film) 11 Zonen hat, entsprechend den 11 Grautönen des Papiers.

Ein Film mit normalem Kontrast ist nur unter südlicher Sonne oder sehr wenigen Tagen mit brilliantem Sonnenlicht bei uns in Deutschland tauglich. In Mitteleuropa ist das Sonnenlicht in der Regel zu schwach um auf einem N Film genügend hohe Dichteunterschiede entstehen zu lassen, so daß in dem Bild nicht alle Grautöne vorhanden sind. Es wird somit kein brillantes Weiß erzielt, der hellste Grauton ist ein helles Grau meistens Grauton Neun. Also benötigen wir in Mitteleuropa vorzugsweise Filme, die über weniger Zonen verfügen. Das sind Filme, die Grauton Zehn zum Beispiel schon bei Zone Acht oder Neun erzielen.

Ein abschließendes Wort

Das Zonen-System fordert von Ihnen in jedem Bereich fotografischer Arbeit eigenständige Überlegungen. Deshalb ist keinerlei Belichtungsautomatik zu verwenden, auch eine vollautomatische Belichtung produziert immer Zone Fünf und damit Grauton Fünf. Das ist die Ursache warum viele Portraits unterbelichtet sind. Arbeiten Sie ausschließlich manuell, verderben Sie sich nicht Ihre Fotos!

Z O N E N - S Y S T E M

N Film — für Normalkontrast Film

Zone	LW	Objekt	Bild (Vergrößerung)	Grauton
0	-5	sehr dunkle, häufig auch sehr dunkle Schattenpartien, offene Fenster oder Türen im direkten Sonnenlicht	tiefstes Schwarz, keine Strukturen erkennbar, (Minimale Dichte des Films)	0
I	-4	große Schattenpartien und fast schwarze Gegenstände, keine erkennbaren Strukturen	ein kleines bißchen heller als tiefstes Schwarz, keine Einzelheiten erkennbar	I
II	-3	Schattenpartien oder sehr dunkle Objekte, Einzelheiten und Strukturen sind etwas erkennbar	Dunkelgrau, sieht fast Schwarz aus, Strukturen und Einzelheiten sind geringfügig erkennbar	II
III	-2	Schattenpartien mit gut erkennbaren Strukturen, normale dunkle Gegenstände	Dunkelgrau mit gut erkennbaren Einzelheiten oder Strukturen	III
IV	-1	Schatten in der Landschaft, dunkle Steine, dunkles Laub, Schatten beim Portrait	dunkles Mittelgrau, dunkelster Schattenton für "normale" Portraits	IV
V	0	graue Steine, verwittertes Holz, dunkle Haut, genormte Graukarte	Mittelgrau (18% Reflexion, wie die Graukarte), sehr dunkle Hautpartien	V
VI	+1	leicht sonnengebräunte Haut, helle Steine, Schatten im Schnee, Beton bei bedecktem Himmel	dunkle Hautpartien, helles Mittelgrau, Strukturen und Einzelheiten sind sehr gut sichtbar	VI
VII	+2	blasse Haut, helle, kräftige Farben, helle Gegenstände, helle Wolken mit Strukturen	Hellgrau mit gut erkennbaren Strukturen oder Einzelheiten sind erkennbar	VII
VIII	+3	"schmutziges" Weiß, Lichter auf blasser Haut, Schnee bei bedecktem Himmel, Kirschblüten, Weiß mit erkennbaren Einzelheiten	sehr helles Grau, Strukturen oder Einzelheiten sind noch erkennbar	VIII
IX	+4	Schnee im direkten Sonnenlicht, "schneeweiße" Kleidung in der Sonne	Weiß ohne erkennbare Einzelheiten, kaum dunkler als nur fixiertes Fotopapier	IX
X	+5	rein weiße unstrukturierte Oberflächen, Spiegelungen der Sonne im Wasser oder auf Chromteilen, die Sonne selbst (der Belichtungsmesser zeigt oft noch höhere Werte an)	das Weiß des Fotopapiers ohne einen Grauschleier, keine Strukturen sichtbar	X

LW = Lichtwert

CG-Chemie –

die kleine Packung, mit der großen Leistung!

Ich bin sehr skeptisch, wenn ich bei einem chemischen Erzeugnis auf die Bezeichnung „Universal", „Alles" oder „Multi" stoße. Waren doch meine Erfahrungen mit derartigen Produkten in der Vergangenheit wenig erfreulich, wenn nicht gar schlecht.

Zusammengefaßt: „Universal-Chemie" zeigte immer die Nachteile eines „Alleskönners". Alles geht, aber nichts optimal!

Mit dieser, meiner Skepsis entsprechenden Einstellung, stand ich dann auch einer kleinen, grauen Schachtel gegenüber, die die neue deutsche Chemie der CG-Chemie, Hamburg, Interlab, Schloßstr. 88, 2000 Hamburg 70, Tel. 040-7 24 25 86, enthielt.

Verpackung/Konfektionierung:

Sie sehen unscheinbar und uniform aus, sind in einheitlichem Schwarz gehalten, die Einzelkomponenten des MBS (Multi-Basis-Set). Nach den Herstellerangaben geeignet für alle Prozesse nach C 41, EP 2/3 und R 14/3000.
Praxisgerecht in kleine Portionen als Flüssigkeitskonzentrate – mit Ausnahme des Silberrückgewinnungsmittels – abgefüllt, dennoch ausreichend groß genug bemessen, alle angegebenen Prozesse durchführen zu können.

Besonders wichtig: Alle Einzelkomponenten, die verbraucht wurden, können bei Bedarf einzeln nachgekauft werden. Daher immer frische Chemie verfügbar. Größere Gebinde werden zu erheblich günstigeren Preisen angeboten!
Neben diesen positiven Aspekten erscheint lediglich kritisch anzumerken:

Standardisierung und Einheitlichkeit ist gut, solange sie nicht Selbstzweck wird.

Ich halte es für sicherer, bei der Anzahl, der in einer MBS-Packung enthaltenen Substanzen, zumindest die Flaschenverschlüsse oder die Aufkleber für die jeweiligen Verwendungszwecke zu kennzeichnen, damit unbeabsichtigte Verwechslungen vermieden werden. Vorschlag: Alle Entwicklerzusätze erhalten einen grünen, alle Substanzen für Stop-Bäder einen gelben, alle Zusätze für Fixierbäder einen roten Verschluß oder eine entsprechende Aufkleber-Kennzeichnung (Anwendersicherheit). Der Packung fehlt zur Anwendung des Silberrückgewinnungsmittels SRA eine kleinere Anzahl Silberteststreifen, um die Ausnutzung der Fixierbäder feststellen zu können.

Gebrauchsanleitung:

Die der Chemie beigefügte Informations-Broschüre (Gebrauchsanweisung) ist umfassend und weitgehend vollständig. Sie läßt kaum Fragen offen.
Die Angaben sind verständlich, eindeutig und praxisgerecht. Alle wesentliche Verfahrensschritte sind genau dargestellt und leicht nachvollziehbar.
Zur Frage der Ergiebigkeit und Haltbarkeit frischer und angesetzter Lösungen werden genaue Angaben gemacht, die, die Richtigkeit vorausgesetzt, weit über denen der bisher käuflichen Chemie liegen.

Anwendung:

Die Herstellung der Gebrauchslösungen aus Flüssigkeitskonzentraten ist sehr einfach. Es werden für die einzelnen Bäder nur wenige Einzelbestandteile benötigt. Außer dem Wasser normalerweise 1 – 2, gelegentlich 3 verschiedene Komponenten.
Der besondere Vorzug des MBS-Systems ist in der Möglichkeit zu sehen, mehrere – komplizierte – Farb-Prozesse aus einem Set herstellen zu können.
Sie kennen doch das Problem: Sie möchten Papierbilder vom Dia herstellen und haben sich dafür Chemie beschafft. Plötzlich stehen Sie vor der Notwendigkeit, Color Negativ Film nach C 41 entwickeln und Papierbilder anfertigen zu müssen.
Mit dem MBS Set kein Problem. Solange Sie die Lösungen nicht schon für einen bestimmten Prozeß angesetzt haben, können Sie noch jederzeit „umsteigen".

Praktische Arbeitsergebnisse:
C 41

Einwandfreie, fast typgerechte Entwicklung bei der von mir gewählten Prozeßtemperatur von 30°. Geringfügige Verschiebung der Maskenfarbe (hier schon vorweggenommen: keine Auswirkung auf die Korrekturfilterung).

Ich bevorzuge die 30° wegen der größeren Toleranzen!
Der Prozeß ist insgesamt sehr einfach durchzuführen.

Da ich eine Jobo-Ro-Trommel für drei Filme verwende, habe ich die Angaben der Gebrauchsanweisung ein wenig modifiziert und meine Filme (ohne Vorwässerung) mit einer Zeit von 8 Min., 30 Sek. entwickelt. Die gebrauchten Lösungen verwendete ich nach weiteren 3 Wochen zur Entwicklung von 3 Rollfilmen. Als Entwicklungszeit setzte ich jetzt 10 Minuten fest.

Die Ergebnisse des 2. Durchganges waren mit denen des 1. identisch. Von anderen Anwendern der CG-Chemie ist mir bekannt, daß bei Anwendung des Original-Rezeptes sich die Farbmaske des Films insbesondere dann, wenn es sich um die modernen XR/HR/VR Filme handelte, stärker nach „braun" hin veränderte. Aber auch hier ergaben sich bei der Negativverarbeitung kaum Probleme. Wen es stört oder wer das Optimum an Qualität erreichen will oder wer nur Filme der neuen Generation verarbeitet, sollte entweder die Bleichfixierzeiten um ca. 30 % verlängern oder das Bleichfixierbad doppelt konzentriert ansetzen (bei 500 ml: Wasser 200 ml, „B" 100 ml, „CF" 100 ml, „A" 10 ml – auf volles Volumen mit Wasser auffüllen).

EP 2/3

Einfacher Ansatz der Chemie. Ergebnisse subjektiv nicht unbedingt wesentlich besser, als die mit einem Selbstansatz nach der „Schröder-Rezeptsammlung" erzielbaren. Sehr gute Bildschwärzen.
Die Ergebnisse meines ersten Durchgangs wiesen (blau) angelaufene Bildränder auf. Der zweite Durchgang mit anderer Trommel und die folgenden waren einwandfrei. Die Chemie scheint auf geringste Verunreinigung durch Bleichfixierbad sehr empfindlich zu reagieren. Also: Trommel gründlich reinigen!
Was für andere Prozesse gilt, habe ich auch hier versucht: Das relativ teure Bleichfixierbad gegen ein Selbstansatz-Rezept aus der bereits zitierten Sammlung zu ersetzen.
Bei mir klappte der Austausch ohne Probleme.

Regenerierung:

Die Angaben zur Regenerierung sollten Sie mehrmals lesen. Es ist zwar einfach, aber umständlich dargestellt. Hilfreich ist eine kleine Flächenberechnungstabelle für die verschiedenen Papierformate, die Sie sich selber anfertigen können. Die zuzusetzende Regenerator-Lösung (RCD) sollte sehr genau eingehalten werden. Weniger ist hier mehr.
Ein zu großer Zusatz von RCD kann, wie bei mir geschehen, zu einem Anlaufen der Bildweißen führen (Überentwicklung). Regenerieren Sie daher erst dann, wenn Sie die Chemie einmal voll benutzt haben, in jedem Fall aber noch am selben Tag. Wenn Sie nach jedem Blatt z.B. 2,5 ml RCD zugeben, haben Sie Schwierigkeiten mit dem Abmessen und erzielen trotzdem keine Prozeßkonstanz.

R 14/3000

Über die Herstellung von Papierbildern vom Dia liegen mir noch zu wenige eigene Erkenntnisse vor. Ich hatte im Eifer des Ausprobierens die Chemie weitgehend für die anderen Verfahren verbraucht.
Inzwischen hat sich mein Chemie Bestand um das PB-Set aus gleichem Hause ergänzt, sodaß es weitergehen kann. Ich bin eigentlich sicher, daß ich auch hier gute Ergebnisse erzielen kann.
Eine mir vorliegende „Interlab" Information möchte ich in diesem Zusammenhang gleich weitergeben: Wenn Sie mögen, können Sie bei der R 14-Verarbeitung an Stelle des Umkehrbades auch die bekannte Zweitbelichtung (wie z.B. UK II) vornehmen. Sollten Sie das Umkehrbad vorziehen, müßten Sie vorher das Rezept des „R"-Bades auf Seite 12 der Gebrauchsanweisung aktualisieren. Bei 500 ml sind 50 ml „R", bei 1000 ml 100 ml „R" zu nehmen; Verd. 1 + 9.

Haltbarkeit:

Die Richtigkeit der Herstellerangaben konnte von mir bisher nicht in allen Punkten überprüft werden. Nach meinen Erfahrungen liegen die entsprechenden Werte schon jetzt erheblich über den bisher bekannten Zeiten. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil für alle, die keine Massenproduktion betreiben.
Außerordentlich wichtig erscheinen mir die fast unglaublichen Herstellerangaben für die Gebrauchtchemie. Hier werden die bisher bekannten Grenzen gesprengt.

Ergiebigkeit:

Im Vergleich zu der von mir bisher verwendeten Chemie ist die Ergiebigkeit der verwendeten Lösungen erheblich größer. Auf die Ergebnisse beim C 41-Prozeß darf ich hinweisen. Gleiches gilt für den EP 2 / 3-Prozeß. Hier waren 100 – 200 Blatt 18 / 24 – je nach Qualitätsanspruch – bisher nicht erreichbar. Maßgeblich ist hier sicherlich der Einsatz des Regenerators (RCD).

Service:

Die Interlab-Vertriebs-Gesellschaft mbH hat in Hamburg einen technischen Informationsdienst eingerichtet, der bei der Lösung anwendungstechnischer Probleme hilft.
Ich habe die Probe gemacht. Es klappt vorzüglich. Selbst ein mir fehlendes Spezial-Rezept konnte ich bekommen. Auch wenn Sie nicht zu erklärende, abweichende Ergebnisse erzielen, sollten Sie ruhig bei „Interlab" anfragen. Man antwortet nach meinen Erfahrungen präzise und sehr schnell.

Entsorgung/Silberrückgewinnung:

Ich bin kein Chemiker und muß somit den Herstellerangaben glauben, daß die Chemie keine hochgiftigen Stoffe oder Verbindungen enthält. Erstmals ist es jedoch gelungen, eine auch für den Amateur praktikable Möglichkeit der Silberrückgewinnung zu finden. Es geht relativ einfach. Schwierigkeiten können bei der Filtrierung des Silberniederschlags bei Fixierbädern bzw. bei der Filtrierung des Filtrates aus Bleichfixierbädern entstehen.
Der Versuch, die gesamte Lösung durch den Filter zu schicken, geht, wie bei mir, garantiert schief. Der Chemie-Hersteller sollte in der Bedienungsanleitung darauf eingehen, womit gefiltert werden soll. Ich verwendete einen großen Kaffeefilter. Wichtig ist auch, nicht mit zu großem „Schwung" einzugießen, wenn der Filter nicht reißen soll. Noch wichtiger ist aber die Beachtung des Hinweises in der Gebrauchsanweisung „erst die überstehende Lösung abzugießen" und nur den dann verbleibenden Satz zu filtrieren. Machen Sie es anders, z.B. so wie ich es versuchte, setzt sich der Filter sofort zu und nichts geht mehr.

Preisgestaltung:

Im Vergleich zu anderer konfektionierter Chemie ist CG-Chemie nicht billig, in Anbetracht der besonderen Vorzüge des CG-Baukastensystems, der Universalität, der Ergiebigkeit und Haltbarkeit aber den Preis wert.

Zusammenfassung:

1. Für Anwender, die bisher mit Flüssigkeitskonzentraten umzugehen gewohnt sind, ergeben sich bei Verwendung der CG-Chemie keinerlei Probleme. Es wird allenfalls vieles einfacher.
2. Bei Übergang von „Pulver"-Chemie auf CG-Chemie ergeben sich erhebliche zeitliche Ersparnisse und Anwendungsvorteile sowie wesentlich größere Möglichkeiten (Teilansätze in beliebiger Größe).
3. Für Befürworter des Chemie-Selbstansatzes, ich zähle mich dazu, bietet das CG-System Vorteile, indem man auf schwierig herzustellende Einzelkomponenten zurückgreift und den Rest selber macht oder Konzentrate für Prozesse bevorratet, die nicht ständig benötigt werden.
Wer noch nicht so recht weiß, ob sich die Vorausinvestitionen für den Selbstansatz rentieren, sollte mit dem CG-System beginnen.
In jedem Fall ist das CG-System eine echte Alternative zu dem bisher Bekannten für die Anwendergruppe 1 + 2 sowie eine Hilfe für die dritte Gruppe.
Für alle Anwender empfiehlt es sich jedoch, sich langfristig auf eine bestimmte Chemie festzulegen, um auf Dauer zu gleichmäßigen, reproduzierbaren Ergebnissen zu kommen.

Manfred Nikolayczik
Erwin-Rommel-Straße 20
4000 Düsseldorf 30
Telefon: 02 11 / 62 69 89

Impulse für Foto-Creationen: MASTERSIX.

MASTERSIX, der neue rechnende Belichtungsmesser von Gossen, kann mehr: er mißt und rechnet, speichert und erinnert. Meß- und Eingabewerte zeigt er digital an. In Zehntel-Stufen und mit quasi-analoger Tendenz. Er mißt Belichtungsdaten, Kontrast, Dichte, Blitz- und Umgebungslicht, Beleuchtungsstärke, Leuchtdichte, Lichtmenge; in Lux oder footcandles. Sein Mikroprozessor speichert diese Werte und verarbeitet sie weiter. Er errechnet z. B. Mittelwerte aus bis zu 15 Messungen. Bei langen Belichtungszeiten gibt sein Timer akustische Signale. Mit nur einem Schalter ist dieser Mikroprozessor-Belichtungsmesser schnell und einfach zu bedienen.

Mit zukunftweisenden Geräten bringt Gossen seit 50 Jahren die Fototechnik voran. MASTERSIX: Der Mikroprozessor-Belichtungsmesser für neue Impulse in der creativen Fotografie!

Nutzen Sie die Informationen des Mastersix für mehr schöpferischen Freiraum. Lassen Sie sich von MASTERSIX-Impulsen inspirieren, um Ihre Kamera zu programmieren.

Neun Vorsatzgeräte machen den MASTERSIX zum Spezialisten für Tele-, Mikro- und Repro-Aufnahmen, für Punkt-, Licht- und Farbtemperaturmessungen, fürs Messen in der Filmebene, im Labor und zum Messen auf der Mattscheibe. Seine Daten: Belichtungszeiten 1/4000 Sek. bis 8 Std., Blendenwerte 0,7 bis 128, Filmempfindlichkeiten 1 bis 60 DIN/1 bis 800 000 ASA, Meßwinkel bei Objektmessung 30° Dauerlicht/20° Blitzlicht, Meßwinkel bei Lichtmessung 180°, Batterie 9 V IEC 6F22, Diffusor-Kalotte für Lichtmessung.

Mit Gossen erhalten Sie Werte.

GOSSEN

Coupon

Gossen GmbH, Postfach 17 80, 8520 Erlangen.

Ja, auch ich möchte Impulse durch Mikroprozessor-Technik. Schicken Sie mir bitte kostenlos

☐ Ausführliche Unterlagen über den MASTERSIX und seine Vorsatzgeräte

Name/Firma

Straße/Postfach

PLZ/Ort

Telefon

Gossen GmbH, Postfach 17 80, 8520 Erlangen, Telefon (0 91 31) 8 27-1, Telex 6 29 845

150 Jahre Aktfotografie und noch kein Durchblick?

Wenn man des 150. Geburtstages des Aktfotos gedenken wollte, dann müßte man das wohl Ende der 80er Jahre tun und jetzt beginnen, sich darauf vorzubereiten.

Spätestens vom 17. Januar 1838 an, als Daguerre in einem Brief an Isidore Niépce berichtet, er habe „einige Versuche mit Porträtaufnahmen gemacht, die gut genug gelungen sind", muß auch das Aktfoto als immerhin technisch möglich gelten. Ein Jahr später, nach Veröffentlichung des Verfahrens, war es nicht mehr nur für Daguerre allein möglich, sondern für jeden, der sich mit der Daguerreotypie vertraut machte.

Wer wann von dieser Möglichkeit zuerst Gebrauch gemacht hat, ist wohl nicht mehr festzustellen. Als ältestes, noch erhaltenes Aktfoto mag wohl ein Selbstporträt Hyppolite Bayards „als Leichnam" gelten. Es stammt aus dem Jahre 1840. Es gibt aber auch gute Gründe für die Annahme, daß der Berner Professor der Tierheilkunde Andreas Friedrich Gerber der erste Aktfotograf gewesen sein könnte, hatte er doch bereits von 1836 an erfolgreich fotografiert und mit dem erklärten Ziel, auf diese Weise ein Handbuch der allgemeinen Anatomie zu illustrieren.

Die Geburtsurkunde der Aktfotografie, wohl kaum später als irgendwann in den Jahren 1838/39 und als nahezu gleichzeitig mit der Geburtsstunde der Fotografie überhaupt, beschäftigt den Praktiker beinahe so sehr wie den Historiker. Kunsthistoriker schreiben seit einigen Jahren differenziert über Aktfotografie, Museumsleute planen Ausstellungen oder haben sie inzwischen bereits gemacht, um den fotografischen Akt vielleicht wenigstens bis zu seinem 150. Geburtstag allgemein zugänglicher und verständlicher zu machen. Nach wie vor schwer tut man sich aber noch mit dem Zugang zur Praxis des Aktfotografierens.

Nicht nur die tägliche Beobachtung heute, sondern auch die Geschichte scheint zwar zu lehren, daß Fotografie zumindest unvermeidlich, vielleicht aber auch notwendig, einhergeht mit Aktfotografie. Dennoch oder eben wegen der Unvermeidbarkeit dieses Miteinander (die viele Menschen ärgert), ist es uns in nun fast 150 Jahren nicht gelungen, wirklich zu begreifen was vor sich geht beim Aktfotografieren einerseits und beim Betrachten von Aktfotos ganz andererseits.

Da gibt es zu Millionen „heimliche, nackte Volksfotos", professionelle Pornos, Bilder von der „gesunden Nacktheit FKK", Bilder von Schönheits- und anderen Idealen, von nacktem Glamour, von nackten Aufforderungen zu Ersatzbefriedigungen durch Konsum, Kunstwerke, wissenschaftliche Dokumentationen und nicht zuletzt Agitationsmaterial mit Abbildungen von nackten Menschen. Zwischen all diesen Bildergruppen klaffen tiefe Gräben aus Hilflosigkeit, Nichtverstehen, Ausgeliefertsein, Angst und Aggression.

Genauer genommen: Diese Gräben klaffen zwischen Menschen. Nicht etwa zwischen „Gegnern" der Aktfotografie" und „Freunden der Aktfotografie"; mit solch einem einfachen Konflikt ließe sich noch recht gut leben. Gerade weil es kaum jemanden gibt, der nicht wenigstens zu einer der genannten Bildergruppen eine positive Einstellung hat, aber eben nur zu dieser, ist die Zahl der möglichen Mißverständnisse so groß und der Standpunkt eines Diskussionspartners für den jeweils anderen so schwer einzusehen.

Sich in dieser Lage sine ira et studio, aber mit Freude an der Arbeit, Aktfotografie durch eigene Praxis verständlich zu machen, ist schwierig. Ohne Hilfe, vor allem ohne Denkhilfe, scheitern die meisten der vielen ersten Versuche recht kläglich, und es gibt nicht wenige Menschen, die gerade dieses Scheitern beruhigt. („Wo kämen wir schließlich hin, wenn jeder Akt fotografierte?!").

Ob sie aber nun scheitern oder nicht, jeden Tag heute und seit Anbeginn der Fotografie werden solche ersten Versuche gemacht. Werten mag das jeder wie er will, erst einmal wird er zur Kenntnis nehmen müssen und eigentlich sollte es ihn faszinieren.

Indiz wofür ist es eigentlich, daß zumindest die Mehrheit all derer, die in der Lage sind, überhaupt ein Foto zu machen, sich über kurz oder lang auch einmal an Aktfotografie versucht? (Wer zweifelt, daß das so ist, der erkundige sich einmal, was täglich derartiges über die Printerstraßen der Großlabors läuft. Der erkundige sich bei Juroren von Amateur-Fotowettbewerben, bei Redakteuren von Fotozeitschriften oder auch bei Lehrern, die Arbeitsgemeinschaften für Fotografie leiten.)

Was noch interessanter wäre zu wissen: Indiz wofür ist es eigentlich, daß in einer Gesellschaft wie der unseren heute, in der die Vielzahl von Aktbildern, die die Medien täglich und unausweichlich jedem vermitteln, zu einem kulturprägenden Faktor von Bedeutung geworden ist, die meisten Menschen den selbständigen Umgang mit dem Phänomen und Metier Aktfotografie nicht lernen; den Umgang mit dem fertigen Bild nicht und schon gar nicht den mit dem Aufnahmevorgang? (Dies trotz der vielen bemühten, „ersten Versuche" und trotz der wohl berechtigten Annahme, daß das Erleben von Aufnahmesituation und Aufnahmevorgang sich gut als Brücke eignet zwischen gelebter Wirklichkeit und vermittelter Bildwirklichkeit.)

Man darf nicht unterschätzen, wieviele Menschen heute ihr Konsum- und Sozialverhalten ausrichten an einer vorwiegend durch Bilder vermittelten Wirklichkeit, zu schweigen von Bildfiktionen, die bei so manchem schon an Stelle von Wirklichkeit rangieren. Beachtlich viele dieser Bilder sind Akte.

Sind nicht Untersuchungen, wenigstens aber Überlegungen angezeigt, wenn man sieht, wie wir uns schon wieder intensiv auf neue Bildmedien einlassen, die in ihren Wirkungen um ein Vielfaches komplexer und durchschlagender sind als die Fotografie, während die weitaus meisten Menschen auch noch nach 150 Jahren den Wirkungsmechanismen des Mediums Fotografie nahezu bewußtlos ausgeliefert sind?

Woran sieht man besser als gerade am Umgang mit dem fotografierten Akt, wie groß und doch leider kaum empfunden die Hilflosigkeit gegenüber jeder Art bildvermittelter Wirklichkeit oder gar Bildfiktion ist?!

Im Sinne solcher Fragen beschäftigen mich Aktfotografie und Aktfoto seit Jahren in Theorie wie in Praxis. Immer wieder habe ich dabei für die verschiedensten Diskussionsansätze und praktischen Versuche interessierte Menschen und auch ein paar Freunde gefunden. Aus solchem gemeinsamem Überlegen und in einigem Umfang auch gemeinsamem Arbeiten ist neben Ausstellungen und Aufsätzen für Fachzeitschriften auch „akt, fotografie und noch kein durchblik" entstanden. Zunächst ist das ein kleiner Bildkatalog mit je zwölf Arbeiten von fünf Leuten. Jeder von uns (Thomas Herbst, Sabine Jäger, Heidrun Pittich, Gabi Reidelbach und ich) stellt darin hinter einem kurzen, persönlichen Statement 6 Bildpaare vor. Jedes Bildpaar steht für eine Arbeitssituation bzw. für ein „Thema", mit denen sich Bildautorin oder Bildautor einmal beschäftigt hat, meist über einige hundert Aufnahmen hin.

Was dabei vom einen von uns zum anderen mit „beschäftigt" gemeint ist, ist recht verschieden. Die Statements sind gedacht um darauf einzustimmen und auch auf die Persönlichkeit dessen, der da fotografiert hat, nicht um die Arbeit zu erklären.

Es ist sicher nicht ganz unbedenklich, in einem Bildpaar „kristallisieren" zu wollen, was da jeweils an Bildwollen und Arbeitssituationen Gegenstand sehr persönlicher Interesses war. Die Entscheidung für diese Präsentationsform ist aber keineswegs einfach auf den sehr engen Kostenrahmen zurückzuführen, in dem wir uns als „Gelegenheits-Büchermacher" nun einmal halten müssen. Verbunden mit gerade dieser Form sind zwei Anliegen. Eines ist das Streben nach dem (wie immer vom Einzelnen auch verstanden) „guten Bild".

Das andere ist der Wunsch, der Bildbetrachter möge die jeweilige Arbeitssituation hinter einem Bildpaar für sich selbst entdecken, möge sie vielleicht sogar zum Anlaß nehmen, sich eine ähnliche einmal zu schaffen. Wenn er das dann tut, soll er sie erfahren können in ihrer ganzen Vielschichtigkeit und nicht gleich mit einer Sammlung von Lösungen vor Augen, die zwar ansehnlich aber eben nicht seine sind.

Ich wüßte „akt, fotografie und noch kein durchblick" gern verstanden als kleine Sammlung von Orientierungshilfen fürs notwendige Selbstdenken beim Selbstmachen. Mit Nachdenken wäre auch schon einiges erreicht, nichts allerdings mit Nachmachen. Nicht zuletzt deshalb habe ich den Bildern einen Aufsatz nachgestellt, der mögliche Risiken und möglichen Nutzen (vor allem erster,) selbständiger Arbeit am fotografischen Akt in einer Weise zu bedenken zu geben sucht, die fern von Bildgestaltungslehre oder gar „fototechnischem Kochrezept". Da geht es um das mögliche Miteinander von Fotograf und fotografiertem Menschen und um das Ohneeinander von Bildbetrachter und abgebildetem Menschen. Da geht es auch um die vielen verschiedenen Ziele einer fotografischen Arbeit am Akt und um die unvermeidlichen Nebenwirkungen.

Ich kann nicht ausschließen, daß jemand, der sich schon aus eigenem Antrieb auf die Suche gemacht hat nach den Zusammenhängen und den Bruchstellen zwischen gelebter Wirklichkeit und gesehener Wirklichkeit, über den Standpunkt dieses Aufsatzes und damit wohl auch des ganzen Buches längst hinaus ist. Ich muß auch befürchten, daß so mancher, für den es gut wäre, sich auf diese Suche zu machen, ihn nicht verstehen wird. Schön wäre es, wenn er Anklang, vielleicht sogar Echo fände bei ein paar Frauen und Männern zwischen diesen beiden Stühlen. (Die Erfahrung scheint zu lehren, daß sich nur dort findet, was man euphemistisch „Freiraum" nennt (künstlerischen zum Beispiel oder auch pädagogischen) und Menschen, die diesen Raum zu nutzen wissen, weil er für sie Lebensraum ist.)

Zum Schluß alle Daten: Thomas Herbst, Sabine Jäger, Heidrun Pittich, Gabi Reidelbach und Wilfried Schlosser „akt, fotografie und noch kein durchblick", 96 Seiten, 60 Abbildungen und ein Aufsatz, herausgegeben von Wilfried Schlosser, Ludwigsau 1984, Preis: 24,– DM. Zu bestellen ist das Buch beim Verlag Peter Walz, Postfach 70 12 10, 6000 Frankfurt 70, + 2,50 DM für Porto und Verpackung, gegen Vorauskasse.

Wilfried Schlosser

Die Videomacher – Praxis der Videogestaltung

Immer mehr Menschen benutzen ihren Videorecorder nicht nur zum Aufzeichnen von Fernsehsendungen oder zum Abspielen gekaufter Videokassetten, sondern auch zum Vorführen selbstproduzierter Videofilme. Oft wissen sie jedoch nicht recht, wie sie mit der Videokamera umgehen sollen, welche Dinge bei der Handhabung der verschiedenen Geräte wichtig sind, damit Fehler vermieden werden können, die dem Videoamateur den Spaß an seinen Bildern verderben. Das Buch „Die Videomacher" gibt hier Impulse, Anregungen und Hilfen, es schließt – durch seine besonderen Schwerpunkte – eine Lücke auf dem Markt der Videoliteratur, die in der Regel eher die technische Seite des Mediums Video beleuchtet. Schritt für Schritt macht dieses Buch mit den Kenntnissen vertraut, die – für den Profi selbstverständlich – jeder Amateur für die Konzeption, Kameraführung, Gestaltung und Verarbeitung von Videofilmen beherrschen muß. Diese Grundlagen werden an sieben praxisorientierten Hauptthemen erläutert. Jeder Arbeitsschritt ist durch vierfarbige Abbildungen illustriert, die komplizierte Vorgänge zusätzlich veranschaulichen. Beispiele und auch Übungen am Ende jeder thematischen Einheit helfen, die erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse zu vertiefen und zu festigen. Der „Videomacher" wird in die Lage versetzt, einen Dokumentarfilm, eine Video-Reportage, ein Video-Portrait oder einen kleinen Spielfilm zu gestalten. Last not least sind auch Pädagogen durch dieses Buch angesprochen; sie können hier lernen, wie man eine Video-Information didaktisch und technisch perfekt gestaltet. Das vorliegende Buch wurde von Profis verfaßt, die auch die zehnteilige Fernsehserie „Die Videomacher" produzierten.

Adrian Bänninger, Die Videomacher – Praxis der Videogestaltung, Hrsg. von Anne Beelitz, Querformat 22 x 18 cm, 192 Seiten, zahlreiche, meist vierfarbige Abb., broschiert, 24,80 DM, VGS, Verlagsgesellschaft Schulfernsehen, Breite Straße 118/120 5000 Köln 1

Peter Rottwell, Home-Computer klipp und klar

Auch in der Fotografie kommt man an der Elektronik nicht mehr vorbei. Computer wo man hinsieht. Als Einstieg in diese Materie ist nun im Otto Meier Verlag das Buch „Home-Computer klipp und klar" erschienen. Dieses Buch ist als Einleitung zur Klärung folgender grundsätzlicher Fragen gedacht: Was ist ein Computer? Was kann er? Wie funktioniert er? Welche Bedeutung kann er für uns haben? Das Buch ist in 47 Abschnitte gegliedert. Die Reihenfolge ist aber nicht starr. Jeder Leser kann selbst entscheiden, wie er vorgehen will. Wer will, kann das Buch hintereinander weglesen oder auch zunächst nur die auf den ersten Blick interessanten Abschnitte heraussuchen. Ein System von zahlreichen Querverbindungen ermöglicht es, auch solche Begriffe zu verstehen, über die man bisher noch nichts erfahren hat. Das auch im Rahmen einer solchen Einführung erforderliche Maß an Fach-Chinesisch wurde auf die notwendigsten Begriffe beschränkt. Ein sehr anschauliche und leicht verständliche Einführung für jeden, der sich mit Computern auseinandersetzen will, damit er mitreden und mitentscheiden kann.

Peter Rottwell, Home-Computer klipp und klar. Verstehen – Kaufen – Benutzen, 208 S., m. 89 farb. Zeichn., 39 farb. und 112 s/w Fotos. 29,80 DM. Otto Maier Verlag Ravensburg, 1984.

„Welt ohne Männer"

Das Buch „Welt ohne Männer" ist einfach gesagt ein weiteres Meisterwerk von Helmut Newton. Die Modefotografie, um die es hier geht, und die er in den letzten zwanzig Jahren für die exklusivsten und besten Modehäuser und Zeitschriften machte, strotzen nur so vor Erotik und Spannung. In seiner Bildauswahl ist das Buch einfach umwerfend und spiegelt all die vielen, nie endenden Ideen, die Fantasien und das Können Helmut Newtons wieder, der es einfach beherrscht seine Modelle und Statisten hin und her zu schieben bis das Bild perfekt „steht".

Die Kommentare und kleinen Geschichten zu den Fotos sind auch von Helmut Newton, in denen er ganz nebenbei beschreibt was er mag und nicht mag, aber auch alle Schönheiten und Wiedrigkeiten seines Berufes zum Ausdruck kommen.

Nachdem man sich das Buch einmal angesehen hat sollte man sich die Texte nach und nach durchlesen und auf die Suche nach den dazugehörigen Fotos gehen, was zweifellos in diesem Buch etwas schwierig ist, aber dabei kann man so viel neues entdecken wie man noch nie in einem Buch dieses Formates entdeckt hat. Und jedesmal wenn man es wieder aufschlägt entdeckt man noch mehr und vieles anderes, so daß das Buch fast unendlich wirkt. Und wenn man dann die Bildübersicht am Ende des Buches benutzt erfährt man sogar noch mehr über die einzelnen Fotos: nämlich den Ort und das Datum an dem sie zum ersten mal veröffentlicht wurden.

Man kann den Verlag, Schirmer/Mosel, zu diesem Buch nur beglückwünschen, denn es ist einfach berauschend.

Helmut Newton: Welt ohne Männer. Mit Texten von Helmut Newton, 182 Seiten, 170 Abb., Preis 98,– DM, Verlag Schirmer/Mosel, München.

Pierre Kandorfer, DuMont's Lehrbuch der Filmgestaltung, theoretisch- technische Grundlagen der Filmkunde, DuMont Buchverlag Köln 1984, 520 Seiten, 48,– DM.

Die erste Auflage dieses Buches erschien im Deutschen Ärzteverlag und war trotz seines hohen Preises ab sofort das Standardwerk zur Filmgestaltung. Unter anderem ist das daran abzulesen, daß alle nachfolgenden Autoren von Lehrbüchern zur Film- und Fernseharbeit entsprechende Passagen mehr oder weniger kaschiert von Kandorfer übernommen haben.

Titel und Untertitel sagen bereits, was das Buch ist oder nicht ist. Es ist ein praxisorientiertes Lehrbuch zur Filmherstellung, im wesentlichen an der Technik des Filmemachens entlang geschrieben. Es ist kein Buch zur Filmtheorie, die hat sich Kandorfer überall her zusammengeklaubt. Immerhin ist dieses Werk aus einer Fachhochschul-Übungsreihe heraus entstanden, da muß man keine eigenständige Theoriebildung erwarten. Ob man allerdings wie ein Chamäleon durch die Filmtheorie fegen sollte – was Kandorfer tut – oder vielleicht doch gelegentlich einen eigenen Standpunkt beziehen sollte – was Kandorfer nie tut –, ist eine Frage persönlicher Moral, die mir hier fehlt.

Überhaupt ist das ganze Werk erst einmal am big business der Filmindustrie und der öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten orientiert, aber da wollen ja auch die ganzen Alternativ- und Gegenlichtfilmer hin. Es ist wie alle technischen Lehrbücher konservativ, da es Normzustände vermittelt und auf eine effektive Nutzung aller Bildmittel ausgerichtet ist. Aber: um eine andere Haltung einzunehmen, um gegen vorhandene Bildmuster anzugehen, muß man diese erst einmal kennen und können. Was ja doch nicht gleichbedeutend mit Kunst ist – auch nicht mit Magie, wie Kandorfer meint.

Ich kann mich also grundsätzlich den Rezensenten der ersten Auflage anschließen: Kandorfer's Buch ist ein Standardwerk, eine unverzichtbare Arbeitshilfe undsoweiter undsoweiter. Dazu trägt auch die zweite Hälfte des Buches mit Datenblättern, Pflichtenheften und langen Adressenlisten bei, für die nur zu hoffen ist, daß sie nicht zu schnell veralten. Der insgesamt relativ niedrige Preis des Buches sollte es eigentlich auch jedem Amateurfilmer ermöglichen, sich mit Einstellungen und Drehbüchern mehr zu beschäftigen als mit Zehnfachmakrozooms und Elektronikautomatiken, wie es die notleidende Kameraindustrie so wünscht.

Werner Spies, Wolfgang Volz, Christo: Surrounded Islands, DuMont Buchverlag Köln 1984, 164 Seiten, 48,– DM.

Die vorläufig letzte Aktion des bulgarischen Verpackungskünstlers Christo (und seiner Frau) war eine Umlegung einiger künstlicher Inseln mit rosarotem Stoff – nur vom Hubschrauber aus zu sehen, aber mit viel Aufwand und publizistischer Wirkung gemacht. Wie bei fast allen neueren Aktionen von Christo war der deutsche Fotograf Wolfgang Volz von Anfang an dabei, hat die Entstehung und das fertige Landschaftsobjekt, das nur für vierzehn Tage existiert, dokumentiert.

Wer mit Christo's Aktionen vertraut ist, dem waren die „Surrounded Islands" schon problematisch genug, sind sie doch als Idee insgesamt etwas angestaubt, auch politisch nicht so prägnant wie andere Christo-Verpackungen. Das Buch entspricht dem in etwa: allzu routiniert gemacht. Der Text von Werner Spies ein Stück Schnellschreibe, die Fotos eine glatte „stern"-Reportage, der Druck furchtbar flau. Zudem sind in dem Buch viel zu wenig farbige Abbildungen, und die noch schlechter gedruckt. Da die Ausstellung zu diesem Projekt derzeit durch die Bundesrepublik läuft, ist dieses Katalogbuch wirklich nur zum Ausstellungskassenpreis empfehlenswert, denn der Ladenpreis ist eindeutig zu hoch.

Alles über kreative Dia-Projektion

Wer Action in seine Diaschau bringen will, muß die handwerklichen Voraussetzungen seines Steckenpferdes beherrschen. Von der Vorbereitung bis zur Vorführung erklärt die Kodak-Broschüre „Alles über die kreative Gestaltung der Dia-Projektion" Schritt für Schritt, wie man eine mitreißende Tonbildschau gestaltet. Das 34 Seiten starke Heft stellt nicht nur die Geräte und die Möglichkeiten vor, die das Kodak Diaporama bietet, sondern macht auch mit den besonderen Regeln der Überblendtechnik vertraut. Der Leser erfährt, warum die Regie bereits bei der Aufnahme beginnen sollte. Das Heft, das im Fachhandel oder bei der Kodak AG (Marketing-Bereich Audiovision, Postfach 369, 7000 Stuttgart 60) gegen fünf Mark Schutzgebühr zu haben ist, führt auch in die Kunst der richtigen Vorführungen ein.

Perfekte Beleuchtungstechnik

In einer informativen Broschüre über Beleuchtungstechnik zeigt eine größere Anzahl von farbigen Illustrationen die Möglichkeiten der Lichtführung mit Reflektoren, Wabenraster, Farbfiltern, Impaflex und Effektleuchten.

Das Studium der 32seitigen Broschüre mit Text in 5 Sprachen, im Querformat 210 x 280 mm, lohnt sich für alle, die sich für fotografische Beleuchtung interessieren. Preis: 9,80 DM, incl. MWSt., Bezugsquelle: Deutsche Durst GmbH, Postf. 60 05 60, 2 Hamburg 60.

Wolfgang Fritz/ Jürgen C. Jagla, Traumstraßen Marokkos

16 Routenkarten, 128 Farbbildseiten und ein fundierter Text erschließen dem Leser ein Land, das wie kaum ein anderes zum Träumen einlädt. Dieser neue Bildband zeigt nicht nur Landschaft und Kultur Marokkos, sondern auch die Menschen in Dörfern, Städten und auf den Märkten. So entstand ein faszinierendes Gesamtbild dieses Landes. Marokko – faszinierend wie ein Märchenland aus Tausendundeiner Nacht, ein Land, in dem die Natur von heißen Sandstränden bis zu schneebedeckten Bergen alle Gegensätze vereint: fruchtbare, grüne Täler und steinige Wüsten, blühende Oasen und kahle Berghänge, geschäftige bunte Städte und dürftige Berberhütten in einsamer Öde. Marokko, inzwischen auch für den Einzelreisenden gut zu erschließen, wird in diesem Band anhand einer fortlaufenden Reiseroute vorgestellt, in der sich landschaftliche und kulturelle Höhepunkte abwechseln. Die Reise beginnt in Tanger, dem klassischen Ausgangspunkt. Die folgende Streckenführung hält sich weitgehend an die Buslinien im Lande, kann also auch ohne Auto bewältigt werden. Zunächst führt die Route nahe der Antlantikküste über Rabat, Casablanca, El Jadida bis Agadir, wo die meisten Badestrände zu finden sind. Schließlich führt die Reise ins Landesinnere, in dem das Atlasgebirge mit seinen Tälern die Richtung bestimmt. Als große kulturelle Zentren werden vor allem Marrakesch und Fes mit ihren berühmten Moscheen vorgestellt.

Wolfgang Fritz/ Jürgen C. Jagla
Traumstraßen Marokkos, 206 Seiten
mit 128 Farbbildseiten und
16 Routenkarten, Format
23,5 x 34 cm, Leinen mit Schutzumschlag, DM 75,–

Zeiss Kalender mit faszinierenden Portraits unserer Erde auf der Photokina

Auf dem Zeiss Stand (Nr. 31, Halle 2, Obergeschoß) gibt es zur Photokina eine Premiere in Kunstdruck: Der Zeiss Kalender 1985 im Format 48 x 61 cm mit 12 außergewöhnlichen Fotos, die während des ersten Spacelab-Fluges mit einer Zeiss Reihenmeßkammer aufgenommen wurden. Die Aufnahmen aus 250 km Höhe zeigen faszinierende Landschaften unserer Erde in einem bisher nicht gesehenen Detailreichtum. Ergänzt werden die Bilder durch eine ausführliche Beschreibung der Motive und des Spacelab-Fotoprogramms, das zu einem Meilenstein der Weltraumfotografie wurde.
Photokina-Besucher können den Kalender gegen eine Schutzgebühr von 10,– DM erwerben. Auch wer nicht nach Köln reist, kommt in den Genuß dieses Preises: Der Kalender kann von Carl Zeiss, Werbeabteilung, Postfach 1369/1380, D-7082 Oberkochen, gegen Einzahlung von 15,– DM (incl. Versand- und Verpackungskosten) auf das Postscheckkonto Stuttgart 2015-705 (BLZ 600 100 70), unter Kennwort „Spacelab-Kalender", bezogen werden.

Muntermonieka von Karl-Heinz Tobias 58 Seiten, Essen 1984

In der foto-scene muß endlich etwas gesagt werden über das fotografische Wirken eines Mannes, der den Namen „sozial engagierter Fotograf" über alle Maßen verdient. In Kettwig (bei Essen) lebt Karl-Heinz Tobias, 37-jähriger Maschinenbauingenieur und Fotoamateur. Seit vielen Jahren geht er mit kaum vorstellbarer Intensität und Ausdauer den Lebensproblemen von Angehörigen der sog. sozialen Randgruppen mit der Kamera nach. In seiner Freizeit ist er bei psychisch und körperlich Behinderten, bei Strafgefangenen, alleinerziehenden Müttern. In seinem Arbeitszimmer stapeln sich handgebundene, in jeweils nur wenigen Exemplaren existierende Bildbände – Ergebnisse langer Recherchen und menschlicher Anteilnahme. In einer der ersten Nummern dieser Zeitschrift (sie hieß damals noch „filter") war schon einmal ein Beitrag von ihm aus einem Obdachlosenasyl zu sehen. Nun endlich ist es ihm – im Kontakt mit einer Frau, die sich (ebenfalls in ihrer Freizeit) dem Aufbau eines kleinen Verlages widmet – gelungen, einen gedruckten Bildband herauszubringen. K.H. Tobias hat sich monatelang (der Kontakt besteht aber bis heute noch) mit und bei einem Bewohner eines Heimes für psychisch Behinderte aufgehalten. Er ist mit ihm seine alltäglichen Wege gegangen und hat ihn bei den diversesten Stationen fotografiert. Umrahmt wird der Bildteil des Bandes von der selbsterzählten und selbst in Handschrift verfaßten Lebensgeschichte dieses Mannes. Das zusammen macht dann auch die Eindringlichkeit dieses Bandes aus: Die Bilder lassen den Beschauer die Insich-Eingeschlossenheit des Lebens dieses Mannes spüren, denn nie sieht man ihn in Kommunikation mit anderen – obwohl er ständig draußen ist. Damit kontrastiert die Bereitschaft Rudolf K.s, von sich zu erzählen. Eine Offenheit, die durch die der Wortwahl und Formulierungen bei mir Interesse und zugleich Distanz aufgebaut haben. Man merkt, daß es nicht einfach sein kann, zu diesem Menschen eine dauerhafte, auf Gespräche beruhende Verbindung aufzubauen und zu erhalten. Und hat man dies erst verspürt, kann man auch den sozialen und fotografischen Wert dieser Dokumentation ermessen. Es ist das erklärende Motiv der Arbeiten von K.H. Tobias, „dem Menschen nahe /zu/ treten, ohne ihm zu nahe zu treten". Er will die dokumentierte Lebenswirklichkeit und den Menschen selbst zu Wort kommen lassen – dabei neigt er manchmal dazu, den Wert der eigenen Arbeit – also des Dokumentierens – zu gering zu schätzen. Ihm liegt nichts ferner als eine reißerische Vermarktung sozialer Probleme. Die Lauterkeit seiner Absichten hat es verdient, daß seine Arbeiten einem größeren Publikum bekannt werden. Es sei aber gleich dazu gesagt, daß es sich nicht um leichte, einfach eingängige Lektüre handelt. Man benötigt Zeit und innere Ruhe, um die Texte und Bilder zu verarbeiten. Wem dies 10,– DM wert sind, der bestellt bei dem Autor: Karl-Heinz Tobias, Ruhrstraße 11 – 4300 Essen 18. Das Produkt ist ein durchweg ordentlich gedrucktes Büchlein, das liebevoll und zugleich sparsam im Gebrauch von Texten gestaltet ist.

Bruno Neurath

Weegee, Täter und Opfer

Weegee, der legendäre amerikanische Pressefotograf (1899–1968), wurde als Arthur Fellig in Österreich geboren und wanderte als Zehnjähriger mit seiner Familie nach Amerika aus. Besessen von der Fotografie wurde er zum berühmtesten Fotoreporter New Yorks. Im vorliegenden Band Zeichnet er das Bild einer der härtesten und gewalttätigsten Epochen in der Geschichte der Millionenstadt. Diese Fotografien aus den von Arbeitslosigkeit, Armut, Prostitution und Vergnügungssucht, von Gewaltverbrechen und Gangsterkriegen geprägten dreißiger und vierziger Jahren sind wohl in ihrer schonungslosen Direktheit und Intensität nur mit den besten Filmen aus Hollywood's „schwarzer Serie" vergleichbar. Diese Neuauflage des seit langem vergriffenen „kleinen Weegee" mit dem Text von John Coplans wurde in dem besonderen Druckverfahren des Duotones reproduziert. Des weiteren ist bei Schirmer/Mosel zur Zeit der „große Weegee", Weegee's New York (Ladenpreis 98,– DM) lieferbar.

Weegee – Täter und Opfer mit einem Text von John Coplans, 120 Seiten, 85 Duotone-Tafeln, broschiert, Ladenpreis 29,80 DM

Janos Frecot, Helmut Geisert, Berlin, Frühe Photographien Berlin 1857 – 1913, Schirmer/Mosel Verlag, München 1984, 220 Bildtafeln, 78,– DM.

Das Buch soll einladen zu einem Spaziergang durch das Berlin der Jahrhundertwende, entsprechend sind seine Bilder angeordnet. Man mag eine solche Idee erst einmal als schnöde Nostalgie abtun, zumal es mehrere Dutzend Berlinbücher mit Bildern aus dieser Zeit gibt.

Was dieses Buch (leider auch preislich) aus dem Mittelmaß erhebt, ist einmal die hervorragende Druckqualität – bei dem Verlag keine Selbstverständlichkeit, aber typisch, da die zumeist für technische Zwecke hergestellten Fotografien sich sehr gut reproduzieren lassen. Zum zweiten sind es die Bilder selbst, die die beiden Autoren ausgesucht haben. Die Auswahl entspricht nicht dem, was damals veröffentlicht wurde (im Gegensatz zu den Behauptungen des einleitenden Textes). Sie zeigen etwas, das in der Architekturfotografie dank der unmenschlichen Reinheitsbestrebungen aller Architekten selten zu sehen ist: Menschen, die in dieser Stadt leben, mit ihr umgehen, sie bevölkern wie ein Wohnzimmer. Das war nicht die Intention der Fotografen, im Hinblick auf ihre Auftraggeber, sondern meist der Wunsch, ein Bild der Stadt für sich selbst festhalten zu wollen.

Damit sind wir wieder beim Spaziergang: der Fotograf, der professionell für sich selbst fotografiert – und seine Bilder in Mappen verlegt –, verhält sich wie ein Flaneur, ein müßiger Spaziergänger. Der Fotograf, der im Auftrag fotografiert – und auch davon sind viele Bilder im Buch –, ist Arrangeur seiner Wirklichkeit, was in Rückwardt's Figurengruppen vor fertiggestellten Bauwerken sichtbar ist. Beides zusammen formt erst den Spaziergang durch die Zeit, und wer auch noch genau hinsieht, lernt sogar etwas über die Lebensverhältnisse, mindestens soviel, daß das Wort von der „guten alten Zeit" im Hals stecken bleibt. Also ein Spaziergang ohne Nostalgie, sondern mit wachem Auge. Mehr kann man von einem solchen Buch nicht verlangen, und wenn man sich viel Zeit dafür nimmt, war das Buch sogar noch preiswert.

rosa

Jörg Boström, Richard Grübling (Hrsg.), WIR. Fotografen sehen die Bundesrepublik,

Beltz Verlag, Weinheim 84,
136 Seiten, 68,– DM.

Dieses Buch ist wie eine gleichnamige Ausstellung ein Stück Kulturpolitik. Die Ausstellung konnte in Frankfurt erst nach diversen Querelen mit dem dortigen Wendekunstvereinsleiter (oder heißt das: Kunstvereinswendeleiter?) gezeigt werden; für das Buch sind die Autoren fast zwei Jahre durchs Land gezogen, haben sich Adressen geben lassen und viele Bilder angesehen. Herausgekommen ist ein Bild, das erschreckt: gehöre ich, gehören wir wirklich zu diesem Volk, das weiterlebt, als ob es nie eine Geschichte gehabt hat? Irgendwann beim immer-wieder-Blättern kriegt man Haß auf diese Bilder und ärgert sich, daß der Fotograf im Sekundenbruchteil der Aufnahme sowieso nichts sieht und daß für ihn die fotografierte Veranstaltung oder Gelegenheit schneller vorbei ist als für den Betrachter der Bilder. So ein Buch ist auch etwas anderes als eine Illustrierte: dort erschüttert ein Bericht, maximal zwei, das Heft liegt eine Woche in der Wohnung rum und verschwindet dann beim Altpapier. Ein Buch wie dieses kostet Geld (vielleicht ist die Katalogausgabe billiger – nachfragen!), das überlegt man sich. So wie man sich überlegt, wer das Buch nun kaufen soll und wer es wirklich kaufen wird: die, die sowieso schon oft genug in den Spiegel schauen, oder die, die immer wegblicken? Bildersammlungen wie

diese gibt es mehrere, beispielsweise auch das von Jörg Boström gelegentlich mitherausgegebene „Jahrbuch der sozialdokumentarischen Fotografie". Was ich in einer Rezension dieses Werks einmal kritisierte, ist hier vorbildlich gelöst: guter Druck, perfekte Grafik, ordentliche Biografien zu den einzelnen Fotografen. Daß dieses Buch auf so leisen Sohlen, in so einer perfekten Ausstattung daherkommt, ist sein eigentlicher Verdienst: vielleicht wird es von einigen Landräten als Beipackgeschenk der Verleihung unterer Ordensklassen vergeben, dann hätte es seinen Zweck sicher erreicht. Und die Hürde der Insider, die Schamschwelle des Publikums überwunden. Es gibt einige wenige Kritikpunkte, aber sicher nur von den Seiten derer, die täglich viele Bilder sehen: manches ist überflüssig und vielleicht nur des berühmten Fotografennamen da hineingeraten (W. Schürmann), manches vermisse ich (M. Zownir), manches habe ich zu oft gesehen (H. Neubauer), manches empfinde ich als zynisch (A. Clemens). Entdeckungen kann man in diesem Buch dafür auch machen, und wenn es die Wiederentdeckung von Barbara Klemm ist (die man gar nicht oft genug wiederentdecken kann). Insgesamt ein wichtiges Buch, auch und vor allem in seinem Erscheinungsjahr.

35 Jahre ist die Republik alt: die ersten Falten zeigen sich, und siehe, sie verlaufen genau da, wo sie ihren Vätern ins Gesicht geschrieben waren. Man muß dem Buch großen Erfolg wünschen, damit es seinem pädagogischen und politischen Anspruch gerecht werden kann. rosa

Daniela Mrazkova, Vladimir Remes, Tschechoslowakische Fotografen 1900-1940,

VEB Fotokinoverlag Leipzig,
196 Seiten 42,– M.

(etwa dasselbe auch in DM).

Die tschechoslowakische Fotografie der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts bestand im Publikumsbewußtsein wenn überhaupt, dann nur aus zwei oder drei Namen: Josef Sudek und Frantisek Drtikol, vielleicht noch Jaromir Funke oder Jaroslav Rössler, aber dann war endgültig Schluß. Die beiden erstgenannten erzielen heute hohe Preise bei Auktionen und werden im Westen dank tschechischer Sammlergattinnen oder ebenfalls tschechischer Fotohistoriker gut nachgeschoben. Daß die frühe tschechoslowakische Fotografie – wie auch die polnische und ungarische – doch noch einiges mehr ist, zeigt dieser Band. 16 Fotografen werden vorgestellt, oftmals (wie bei den vier genannten) mit recht unbekannten Bildern. Das ganze Buch ist eine Entdeckungsreise, zumal auch die Textinformation ebenso solide ist wie die buchtechnische Verarbeitung. Man erhält hier etwas für sein Geld, was man zum Beispiel von einem gleichnamigen Ausstellungskatalog, der derzeit in der Bundesrepublik tourt und nichts mit diesem Buch gemein hat, nicht unbedingt sagen kann. Eine solide Handreichung, und eine gute Einführung in fotohistorisches Neuland. rosa

Peter Weibel, Anna Auer (Hrsg.), Erweiterte Fotografie,

Löcker Verlag Wien,
192 Seiten, 38,– DM.

Das ist erst einmal ein Ausstellungskatalog, ein halber nur; und vorn ist ein Zettelchen eingelegt: „Teil II wird aus rechtlichen Gründen wahrscheinlich nicht erscheinen". Nun ja, und blättert man durch das Programm dieses Ausstellungskatalogs, dann liest man die Ankündigung, daß die Texte, die diesem Buch fehlen, auch noch irgendwo getrennt erscheinen werden;

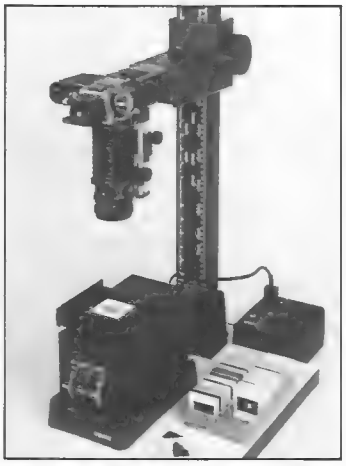
das ist immerhin geschehen, in der CAMERA AUSTRIA 10/82. Ohne diese Sondernummer der sonst auch sehr guten Zeitschrift ist das Katalogbuch schon mal gar nichts wert. Ausstellung und Katalog werden wohl dermaleinst als die chaotischsten Unternehmungen in der Geschichte der Künstlerfotografie eingehen, darauf kann der Peter Weibel stolz sein, der andere so gern angeht, weil sie unvollständig arbeiten. Zu diesem Thema, das der Katalogtitel auch nicht richtig angibt, ist schon einiges erschienen: drei Bände von Floris Michael Neusüss, ein riesiges Katalogbuch von Rolf H. Krauss. Da muß so ein Band schon etwas besonderes bieten. Das tut er. Erst einmal eine unkonventionelle Mischung aus alter und neuer Künstlerfotografie, wobei nur die Herausgeber wissen, was das ist, und es vorsichtshalber auch keinem sagen, warum sie den und keinen anderen Künstler für diese Periode ausgewählt haben, und so weiter. Der Herr Präsident der Wiener Secession hat einen Einleitungstext unterschrieben, in dem viel von menschlichen Urbedürfnissen die Rede ist. Und die Herausgeber begründen Titel und Auswahl des Buches so: „Der Katalog versucht, diese morphologische Entfaltung der Fotografiegeschichte aus den fotografischen Kernmodulen abbreviatorisch nachzuvollziehen". Alles klar? Die Kapiteleinteilungen bestehen dann aus Wortspielen: „Spiegelfotos – Fotospiegel" oder „Einstellungen – Mehrstellungen", auch dies keine Hilfe für den Leser oder Blätterer. Ich weiß nicht, welche Teufel die beiden Herausgeber geritten haben mag, der Peter Weibel ist ein wichtiger Künstler, der auch live Wichtiges sagen kann, sogar so, daß man ihn versteht – aber dieses Buch ist wirklich ein Schuß in den Ofen. Fazit: nur für hartgesottene Naturen, für eingefleischte Fans zu gebrauchen. Für dasselbe Geld sollte man sich die entsprechende Nummer von CAMERA AUSTRIA mit den Texten kaufen und noch ein Eis essen gehen. rosa

Kaiser SYSTEM V-Vergrößerer:

Systematisch mehr Labor-Technik

z. B. Dias duplizieren.

Kaiser SYSTEM V-Vergrößerer garantieren Ihnen größte Flexibilität im Labor. Das konsequent durchdachte Baukastensystem macht mit wenig Zubehör aus Ihrem Vergrößerer z. B. einen preiswerten Dia-Duplikator.



Dia-Kopier Set 4491 zur Positionierung des Farbmischkopfes in „Retrostellung". Reproarm 4398 zur Befestigung der Kamera.

Jeder Kaiser SYSTEM V-Vergrößerer läßt sich – auch nach Jahren – Ihren individuellen Anforderungen anpassen:

- durch Umrüstung auf die Formate 24 x 36, 6 x 6 oder 6 x 7
- durch Umrüstung auf S/W oder Farbe
- durch Ausbau zum Reprogerät

Entscheiden Sie sich für die Vielseitigkeit eines durchdachten Systems – für mehr technische Möglichkeiten. Entscheiden Sie sich für das Kaiser SYSTEM V.

Gesamtkatalog bei Ihrem Fachhändler oder gegen DM 6.– in Briefmarken direkt von Kaiser.

Kaiser 6 x 7 Vergrößerer VCP 7000. Ausgezeichnet vom designcenter Stuttgart

KAISER FOTOTECHNIK Technik plus Design

Kaiser Fototechnik GmbH & Co. KG
Postfach 1240 · D-6967 Buchen/Odenwald

In Österreich: Gerhard Michtner Ges.m.b.H.
Schmalzhofgasse 12 · A-1061 Wien

In der Schweiz: R. Bopp AG
Meierwiesenstr. 52–58 · Postfach 104
CH-8064 Zürich

Erster Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt an der Fachhochschule Bielefeld eingerichtet.

Fotografie – Ästhetische Theorie und Praxis der Fotografie und deren Geschichte

„Fotografie – Ästhetische Theorie und Praxis der Fotografie und deren Geschichte" heißt der erste Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt an der Fachhochschule Bielefeld. Beantragt vom Fachbereich Design, versehen mit Gutachten, vom Senat und Rektorat befürwortet und im Mai von der Kommission für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben einstimmig genehmigt, laufen in diesem Sommersemester die ersten Aufbauarbeiten im Fotobereich des Fachbereichs Design an. Grundlage für die Einrichtung dieses Schwerpunktes waren neben dem Fachhochschulgesetz die Richtlinien zur Bildung von Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkten, die von der Forschungskommission im Mai letzten Jahres einstimmig verabschiedet wurden. Die Notwendigkeit der Einrichtung von einem Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt unter Einbeziehung der Fotografie als eigenständige Bildgattung stellt der Sprecher des Schwerpunktes, Professor Gottfried Jäger, aus dem Fachbereich Design, in den nachfolgenden Ausführungen dar:

Im Fachbereich Design der Fachhochschule Bielefeld studieren in diesem Sommersemester 877 Studentinnen und Studenten, davon etwa 250 in der Studienrichtung Foto/Film-Design. Vier Professoren vertreten das Lehrgebiet Fotografie als gestalterisches Fach, zwei Lehrende Fotografie als technisches Fach. Die Geschichte und Theorie der Fotografie sind eingebettet in die Lehrfächer Kunstwissenschaft und Designtheorie, für die zwei Professoren zur Verfügung stehen. Hinzu kommt das festangestellte technische Personal, die fachpraktischen Mitarbeiter, Tutoren und studentischen Hilfskräfte – aber auch eine Reihe von Lehrbeauftragten mit fototheoretischen und -praktischen Themen, kurzum: Es entfaltet sich ein erheblicher Betrieb, mit all seinen aus dem Hochschulleben her bekannten Gegebenheiten.

Das einzige – aber das ist eben auch etwas Wesentliches –, was bisher fehlte, war der Forschungssektor als fester Bestandteil dieses Betriebes. Es gibt und es gab seither durchaus Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten neben dem Lehrbetrieb, sichtbar in Form von Büchern, Ausstellungen, Symposien usw. Aber diese Aktivitäten erfolgten eher spontan und aufgrund der individuellen Interessenlage der Professoren. Das ist nicht abwertend gemeint, denn wir verkennen nicht die auslösende und fruchtbare Wirkung einer solchen Motivation. Doch was hier fehlte, war die Einrichtung einer das Fach Fotografie ständig begleitenden Forschung, welche Erkenntnisse für einen Lehr- und Studienbetrieb erbringt, dessen Besonderheiten in seiner Einmündung in die berufliche Praxis liegen. Wir brauchen eine Forschung, deren Fragestellungen sich aus der Aufgabe des neuen Hochschultyps herleitet und die darin besteht, Theorie und Praxis ständig miteinander zu verknüpfen, sich als Einheit zu verstehen.

„Die Fachhochschulen bereiten durch anwendungsbezogene Lehre auf berufliche Tätigkeiten vor, die die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden oder die Fähigkeit zu künstlerischer Gestaltung erfordern" – so zu lesen unter Aufgaben der Fachhochschulen im Fachhochschulgesetz. Es ist zu fragen, wie diese Aufgaben auf Dauer ohne die Innovation aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten gelingen kann. Denn die Lehre ist im Fall der Fachhochschule nichts Freischwebendes – nichts Wissenschaftliches oder Künstlerisches an sich –, sondern etwas sehr Konkretes: Sie hat die Forderung zur Vorbereitung auf einen Beruf zu erfüllen.

Dabei liegen die Gefahren auf der Hand: Einerseits die der Anpassung an gängige Berufsnormen und andererseits die der Isolation im Schutzraum der Hochschule. Um dem zu begegnen, drängte der Fachbereich Design auf die Einrichtung eines Forschungs- und Entwicklungsschwerpunktes Fotografie an der FH Bielefeld in der Form, die das nordrhein-westfälische Fachhochschulgesetz in Aussicht stellt.

Was soll nun hier erforscht werden? – Ziel des neu geschaffenen Forschungs- und Entwicklungsschwerpunktes ist die wissenschaftliche und künstlerische Grundlegung und Weiterentwicklung von Lehre und Studium der Fotografie sowie die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse auf die künstlerische Praxis der Fotografie. Die Fortentwicklung der ästhetischen Theorie und der künstlerischen Praxis der Fotografie und deren Wechselbeziehungen sollen hierbei von besonderem Interesse sein.

Es geht den Hochschullehrern also weder nur um das eine: Nämlich die ästhetische Theorie, noch ausschließlich um das andere: Die künstlerische Praxis, sondern vor allem um das Feld dazwischen, um die Fragen, die sich aus der Wechselbeziehung beider Komponenten zwingend ergeben und die beantwortet werden müssen.

Aus einem umfangreichen Fragenkatalog sollen nur zwei Beispiele genannt werden:

1. Es ist für eine auf die berufliche Tätigkeit vorbereitende Lehre im Fach Fotografie von ganz entscheidender Bedeutung, – ob Fotografie „alles Geistig-Seelische" herausfiltert und nur das abbildet, „was Körper ist" (Buddemeier, Das Foto, 1981); denn dann brauchten wir uns ja um die geistig-seelischen Komponenten nicht weiter zu bemühen, und es würde genügen, die Herstellung eines „naturgesetzlich determinierten Oberflächenabdruckes" (Buddemeier) einzuüben – – oder ob Fotografie „in der Geschichte unserer Sehweisen – und damit in der Geschichte der Kunst – . . . einen sehr prominenten Platz einnimmt" (Daval, Photography, 1982); in diesem Fall allerdings müßten wir uns in Studium und Lehre darum bemühen, die künstlerischen Komponenten der Fotografie stärker in den Vordergrund zu rücken.

2. Von nicht minder ausschlaggebender Bedeutung für die auf berufliche Situationen vorbereitende Lehre an der Hochschule ist die Frage nach der künftigen Entwicklung des betreffenden Berufsfeldes.

Sie erhebt sich besonders heute, angesichts neuer technologischer Entwicklungen. Die Stichworte hierzu sind: Elektronisierung und Digitalisierung der visuellen Informationsverarbeitung, auch der fotografischen. Sie erhebt sich aber auch angesichts soziologischer Entwicklungen unter den Stichworten Spezialisierung, Arbeitsteilung, Arbeitsmarkt und dessen Aufnahmefähigkeit.

Es gibt eine Fülle von Fragen dieser Art, die täglich an uns gestellt werden und die wir nicht beantworten können, weil wir nichts darüber wissen. Wir brauchen die solide Aussageform der wissenschaftlichen Forschung ebenso wie die experimentelle Untersuchung künstlerisch-gestalterischer Neuentwicklungen, wenn wir in Studium und Lehre nicht zu Fehlentwicklungen kommen wollen.

Nach unserem bisherigen Erkenntnisstand beruht aber die Arbeit im Studienschwerpunkt Fotografie seit längerem auf zwei Grundannahmen, die nach unserem Urteil ebenso gesichert wie auch unverzichtbar sind:

1. auf der Annahme, daß Fotografie eine eigenständige Bildgattung ist, die die Formulierung einer unverwechselbaren künstlerischen Aussage erlaubt

2. auf der Annahme, daß in der Heranbildung der künstlerischen Persönlichkeit des Fotografen als verantwortlich handelnder Autor auch die größere berufliche Chance liegt.

Die zweite Aussage bezieht sich insbesondere auch auf das Berufsfeld des Fotodesigners, dessen Merkmal die angewandte Fotografie auf künstlerischer und wissenschaftlicher Grundlage ist. – Aber eben diese Grundlagen müssen auch ausgebildet und gesichert sein, um als Fundament in der späteren beruflichen Praxis auch weiterwirken zu können.

Ergänzungen zum Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt:

1. Thematische Ausrichtung

Zur Abgrenzung gegenüber einer Fotografie im technisch-wissenschaftlichen Raum, z.B. im Bereich der Medizin, der industriellen Fertigung oder ihrem Einsatz als Hilfsmittel der Ingenieurwissenschaften, soll das Aufgabengebiet des FE-Schwerpunktes hier lauten: Ästhetische Theorie und Praxis der Fotografie und deren Geschichte.

2. Ziel

Ziel des Forschungs- und Entwicklungsschwerpunktes ist die wissenschaftliche und künstlerische Grundlegung und Weiterentwicklung von Lehre und Studium der bildmäßigen Fotografie sowie die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse auf deren Praxis. Spezielle Ziele sind:

– Untersuchungen der besonderen Bedingungen einer bildmäßigen Fotografie in ihren dokumentarischen, illustrativen und experimentellen Erscheinungsformen.

– Darstellung der Bildleistungen der Fotografie im Verhältnis zu anderen Bildkünsten, Medien und Design.

– Einbindung der Ergebnisse in Theorie und Geschichte der Fotografie wie auch der Kunst allgemein, als Beitrag zu einer spezifischen fotografischen Medienwissenschaft.

3. Sitz

Sitz des Forschungs- und Entwicklungsschwerpunktes Fotografie ist der Fachbereich Design der Fachhochschule Bielefeld.

4. Benennung der am Schwerpunkt beteiligten Mitarbeiter

Professor Jörg Boström, Lehrgebiet Fotografie, insbesondere Foto/Film-Design, Bildjournalismus; Fachlehrer Reinhard Bothe, Lehrgebiet Fototechnik, Filmtechnik, AV-Technik; Professor Dr. Roland Günter, Lehrgebiet Kunstwissenschaft, Design-Theorie, unter Berücksichtigung der Geschichte und Ästhetik der Fotografie; Professor Jürgen Heinemann, Lehrgebiet Foto/Film-Design und Bildjournalismus; Fachlehrer Dieter Holland, Lehrgebiet Fototechnik, Filmtechnik, AV-Technik; Professor Karl Martin Holzhäuser, Lehrgebiet Fotografie, insbesondere Foto/Film-Design, Sach- und Prozeßdarstellung; Professor Gottfried Jäger (Sprecher des Schwerpunktes), Lehrgebiet Fotografie, insbesondere künstlerische Grundlagen der Fotografie und Fotografik; Professor Dr. Wolfgang Ruppert, Lehrgebiet Design-Theorie, Kulturgeschichte (unter Berücksichtigung der Geschichte und Ästhetik der Fotografie).

5. Zeitliche Begrenzung

Der Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt Fotografie wird für eine Laufzeit von insgesamt 6 Jahren eingerichtet

Kodak Nachwuchs-Förderpreis 1984:

Studenten bilden die größte Teilnehmergruppe

Alle Erwartungen wurden bei dem erstmals ausgetragenen Wettbewerb um den neugeschaffenen Kodak Nachwuchs-Förderpreis übertroffen. Von insgesamt 310 Einsendungen entfielen 260 auf die Gruppe 1 (Fotografie-Studenten und Auszubildende des Berufsbildes „Fotografie") und 50 Arbeiten auf die Gruppe II (Fotografen-Assistenten und Meisterprüfungs-Kandidaten). Viele der Arbeiten sind qualitativ überdurchschnittlich und zeigen, daß die Ausbildungswege zum Fotografenberuf heutzutage nicht nur sehr vielfältig sind, sondern die Ausbildung auch qualitativ auf internationalem Niveau steht.

Etwas unerwartet war die so unterschiedliche Anzahl der Einsendungen bei den beiden Gruppen. Besonders erfreulich war das rege Interesse in Studentenkreisen für den Kodak Nachwuchs-Förderpreis 1984. Rund 60 % der Teilnehmer in der Gruppe I waren Studenten, die schwerpunktmäßig „Fotografie" studieren. Die restlichen 40 % der Einsendungen in dieser Gruppe stammen von Auszubildenden, wobei Arbeiten von Schülern der „Bayerischen Staatslehranstalt München" und der „Heinz Bindseil-Schule, Bundesfachschule für Photographie, Hamburg" sehr zahlreich vertreten waren. Obwohl gerade Teilnehmer dieser Gruppe zum Teil Prüfungen vor sich hatten und deshalb viele erst in letzter Minute ihre Arbeiten einsenden konnten, ist diese erfreulich hohe Beteiligung wohl mit der guten Organisationsstruktur der Schulen und der relativ großen Freizeit der Studenten und Auszubildenden zu begründen.

Überraschend ist auch der hohe Anteil an Schwarzweiß-Arbeiten in dieser Gruppe: Rund 50 Prozent gaben dem Schwarzweißfilm den Vorzug und stellten selber die Vergrößerung her, die in einigen Fällen nachträglich noch coloriert wurden.

In der Gruppe II waren die Assistenten mit rund 70 Prozent in der absoluten Mehrheit. Sie bevorzugten jedoch, ebenso wie die Meisterprüfungs-Kandidaten, überwiegend Farbfilme als Aufnahmematerial. Daß die Beteiligung in dieser Gruppe im Vergleich so viel geringer ausfiel, liegt einerseits daran, daß die Anzahl der potentiellen Teilnehmer geringer ist. Andererseits haben offensichtlich die Assistenten teilweise kaum die Zeit, neben der Hektik im Studioalltag sich noch auf freie Arbeiten zu konzentrieren. Im Hinblick auf künftige Ausschreibungen des Kodak Nachwuchs-Förderpreises wäre jedoch gerade in diesem Bereich eine größere Teilnehmerschaft wünschenswert und sicher auch möglich.

Da es bei der Ausschreibung dieses Preises keine Landes- oder Nationalitätsbeschränkungen gibt und es sich somit quasi um einen internationalen Wettbewerb handelt, waren neben Deutschen und in Deutschland studierenden Ausländern auch Einsendungen aus dem Ausland zugelassen, sofern die anderen Voraussetzungen erfüllt wurden. Es ist erfreulich, daß, obwohl dafür nicht massiv geworben wurde, von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht wurde. Neben Einsendungen aus dem benachbarten Ausland trug eine Arbeit sogar einen amerikanischen Absender. Besonders erfreulich waren auch die zahlreichen Einsendungen aus Ostblockländern wie beispielsweise aus Ungarn, der Tschechoslowakei und Polen. Aus diesen Ländern gab es jeweils mehrere Einsendungen mit sehr bemerkenswerten Arbeiten.

Aufgrund des weit gefaßten Themas „Alltagsdinge – neu gesehen" konnte jeder Teilnehmer fast uneingeschränkt sein Wunschthema fotografieren. Entsprechend vielseitig und deshalb kaum zu kategorisieren waren die eingesandten Arbeiten, die vom Stillife über dokumentarische Fotografie und Fotoreportagen bis hin zur Mode- und Werbefotografie reichten. Ein relativ hoher Stellenwert wurde jedoch der Portraitfotografie zugemessen, hier wurden vor allem in Schwarzweißtechnik neue Wege und Auffassungen verfolgt.

Menschenbilder

Die Bilder von Alěs Sobota beschäftigen sich mit dem Menschen in den verschiedensten Lebenssituationen und Umgebungen. Für ihn ist die Fotografie eines von vielen künstlerischen Mitteln, sich auszudrücken und sich seinen Mitmenschen mitzuteilen.

Alěs Sobota, Vaalserstraße 108, 5100 Aachen

Alěs Sobota

31.8.1951	in Prag geboren
1969	Abitur
seit 1969	in Aachen
1979	Diplom Elektrotechnik an der RWTH in Aachen
1979	Aufnahme des Medizinstudiums an der RWTH in Aachen
seit 1973	intensive Auseinandersetzung mit dem Medium Fotografie
1974–78	Auszeichnungen in verschiedenen Fotowettbewerben
seit 1979	Leiter verschiedener Kurse über Fotografie an der VHS

Gruppenausstellungen:

1979+80	Winterausstellung Aachener Künstler in Aachen
1981	Ausstellung „Acht Aachener Künstler“ in Köln
1981	IBK-Ausstellung in Maastricht/Holland
1981	Ausstellung „Fotografen hier“, Neue Galerie Aachen
1981	Produzenten-Galerie München
1982	„Kranker und Krankenhaus in der modernen Kunst“, Aachen
	„Künstler aus der Region Aachen“, Weißenhorn

Publikationen:

1980	Veröffentlichung einer Bildauswahl in „Fenster“ (Zeitschrift für Literatur und kulturelle Initiativen)
1981	52 junge deutsche Fotografen (eine Anthologie zeitgenössischer junger Fotografen)

Ankäufe:

1981	Neue Galerie Aachen
1981	„Die Neue Sammlung“ München

Großbildwechselobjektive in der Praxis

Im Prinzip läßt sich jedes Großformatobjektiv bei jeder Kamera verwenden. Voraussetzung ist nur die Montage in eine passende Objektivplatte. Diese sind ähnlich wie die KB-Bajonette meist nur für einen Hersteller verwendbar. Manchmal steckt nicht viel dahinter und ein Alublech mit gleichen Abmessungen tut's genauso. Dies ist aber nicht immer so, sondern muß von Fall zu Fall geprüft werden. Manche Hersteller bieten für Ihre Kameras Adapter zur Aufnahme fremder Objektivplatten an (z.B. Linhofobjektivplatten für Sinar-Kameras). Die Montage der Objektive in die entsprechenden Platten ist übrigens recht einfach. Dazu muß oft nur eine Überwurfmutter festgezogen werden. Meist muß man vorher noch das Hinterglied des Objektives abschrauben und nach der Montage wieder festziehen.

Negativformat	KB	6 x 9	9 x 12 (4 x 5")	13 x 18 (5 x 7")	18 x 24 (8 x 10")
Mindestbildkreis	45 mm	110 mm	140 mm (150 mm)	210 mm (210 mm)	290 mm (310 mm)
Weitwinkelobjektive	20 mm	47 mm	65 mm	90 mm	120 mm
	28 mm	65 mm	90 mm	120 mm	155 mm
	35 mm	90 mm	120 mm	155 mm	200 mm
Normalobjektive	40 mm	105 mm	135 mm	180 mm	240 mm
	45 mm	120 mm	150 mm	210 mm	300 mm
	55 mm	135 mm	180 mm	240 mm	360 mm
Teleobjektive	85 mm	210 mm	300 mm	420 mm	600 mm
	135 mm	300 mm	420 mm	600 mm	1000 mm

Sinnvoll ist die Verwendung irgendeines Wechselobjektives natürlich nur, wenn dessen Bildkreis ausreicht, um das benutzte Format auszuzeichnen. Über dieses Problem wurde bereits im Heft 6/84 genug geschrieben.

Die gestalterischen Möglichkeiten verschiedener Brennweiten sollen uns hier nicht weiter beschäftigen, ich setzte sie als von Kleinbild oder Mittelformat bekannt, voraus. Vielleicht nur die eine großbildspezifische Ergänzung: Je kürzer die Brennweite, desto stärker wirken sich Kameraverstellungen aus, oder umgekehrt, je länger die Brennweite desto größere Verstellungen sind nötig um den gleichen Effekt zu erzielen.

Die Tabelle läßt sich kreuz und quer lesen. Wenn Sie die Spalten KB und 9 x 12 vergleichend von oben nach unten lesen, sehen Sie welches 9 x 12 Objektiv welcher KB-Brennweite entspricht. Entsprechend können Sie bei den anderen senkrechten Spalten verfahren.

Interessanter ist vielleicht noch das diagonale Lesen. Verfolgen Sie beispielsweise die Position des 120 mm Objektives durch alle Großbildformate, so entpuppt es sich als sehr vielseitig. Es wird üblicherweise als WW für 13 x 18 angeboten. Manche (8-Linser) sind aber sogar noch für das Format 18 x 24 verwendbar, sofern man sich mit minimalen Verstellungen begnügt (z.B. Rodenstock Grandagon 120 mm). Bei dem Negativformat 13 x 18 entspricht die Bildwirkung etwa dem 28 mm KB-Objektiv. Bei dem eben erwähnten Einsatz im Format 18 x 24 entspricht es sogar einem 20 mm KB-Objektiv. Im Format 9 x 12 bleibt immer noch ein bescheidener Weitwinkeleffekt (vergleichbar dem 35 mm KB-Objektiv) und für das Format 6 x 9 entspricht dieses Objektiv der Normalbrennweite. Die Verwendung eines Objektives bei kleineren als den vorgesehenen Formaten ist problemlos. Allerdings nimmt die Auflösung nicht zu, d.h. wenn das kleinere Negativ auf die gleiche Größe vergrößert wird wie das doppelt so große Negativ, so kann der Schärfeverlust sichtbar werden. Dies ist aber eher eine Frage des verwendeten Formates, als des benutzten Objektives. Ein für 9 x 12 produziertes Normalobjektiv 150 mm ist nicht schärfer als ein 155 mm Weitwinkelobjektiv für das Format 18 x 24.

Die Benutzung eines Objektives für größere als das vorgesehene Format ist nicht immer möglich. Während das Rodenstock Grandagon 90 mm auch das Format 13 x 18 noch auszeichnet, ist die Verwendung des preiswerteren Gernonar WA 90 mm unter Berücksichtigung des Bildkreises nur für 9 x 12 und kleinere Formate möglich.

Das bedeutet, eine günstige Gelegenheit für ein 13 x 18 oder gar 18 x 24 Objektiv ist auch für den Besitzer einer 9 x 12 Kamera nutzbar (allerdings steigen in der Regel die Preise von Format zu Format erheblich). Ein 300er Normalobjektiv kann so z.B. an der 9 x 12 Kamera als Portraitbrennweite gute Dienste leisten (wenn der Balgenauszug der Kamera ausreicht).

Durch diese Tatsachen eröffnen sich dem Besitzer von 13 x 18 oder 18 x 24 Kameras auch mit nur einem Objektiv zusätzlich Möglichkeiten, indem er sich bewußt auf einen Bildausschnitt beschränkt, ohne daß dies die beim KB-Negativ unvermeidlichen großen Qualitätseinbußen mit sich bringt, da auch das „kleine" Großformat von 9 x 12 noch genügend „Reserven" hat. Dafür bieten sich außer der Ausschnittsvergrößerung in der Dunkelkammer noch 2 Möglichkeiten bei der Aufnahme an.

Die preiswertere Lösung (vor allem bei Verwendung von wenigen Planfilmdoppelkassetten je Format) ist die Planfilmkassette mit Reduziereinlage (z.B. 13 x 18 Kassette mit 9 x 12 Einlage). Diese Kassetten, die leider 2–3 mal so teuer sind wie eine übliche Kassette (obiges Beispiel ca. 100,– DM) erlauben ohne Veränderung der Negativebene in der Mitte der Kassette die Einlage eines entsprechend kleineren Negatives.

Die teurere Lösung ist das Reduzierrückteil für die Kamera, deren Preis je nach Kamera auch 4-stellig sein kann. Bei Verwendung dieser Reduzierrückteile hat man ein entsprechend kleines Mattscheibenbild vor sich und kann die üblichen Planfilmkassetten im kleineren Format nutzen.

Obwohl es am problematischsten ist, wird gerade die 9 x 12 Kamera am häufigsten reduziert. Kurz zu den Problemen: Wie auch bei den größeren Kameras ist die Verwendung von WW-Objektiven für das reduzierte Format oft durch den Mindestauszug der Kamera und die fehlende Flexibilität des Balgens eingeschränkt. Zusätzlich gewinnt die Frage des Qualitätsverlustes an Bedeutung. Andererseits sprechen auch besondere Gründe gerade hier für eine Reduzierung:

1. kann man bei einer Reduzierung von 9 x 12 auf 6 x 9 die Amateurvergrößerer zur Weiterverarbeitung nutzen, was angesichts der horrenden Preise für 9 x 12 Vergrößerer sicher ein handfestes Argument ist und

2. kann man den preiswerteren und zumindest „in der Provinz" besser verfügbaren Rollfilm einsetzen.

Wie schon angedeutet gibt es außer den Planfilmkassetten mit Reduziereinlagen für das Planfilmformat 6,5 x 9 vor allem die weitverbreiteten Rollfilmkassetten. Von letzteren sind 2 grundsätzlich unterschiedliche Varianten erhältlich. Die etwas preiswerteren werden nach Abnahme der Mattscheibe am Rückteil befestigt, was nicht bei allen Kameratypen möglich ist (Preise ab 400,–). Die anderen, die Einschubrollfilmkassetten, werden wie eine Planfilmkassette in das Rückteil eingeschoben und herausgenommen. Dieser Komfort kostet etwas mehr (6 x 7 und 6 x 9 Einschubrollfilmkassetten ab ca. 600,– bis 700,– DM). Für Spezialisten gibt es auch 6 x 12 Rollfilmkassetten.

Etwas zu kurz gekommen sind bisher die langen Objektivbrennweiten. Außer den schon erwähnten Normalobjektiven für die größeren Formate gibt es auch spezielle Objektive. Am populärsten sind die Apo-Ronare (Rodenstock) und Apo-Artare (Schneider). Diese Objektivtypen (Vierlinser, optimal farbkorrigiert) weisen folgende Merkmale auf: Geringe Anfangsöffnung (z.B. 1 : 9), geringer Bildwinkel (zw. 40–45°), d.h. im Verhältnis zur Brennweite geringer Bildkreis, optimale Schärfe beim Abbildungsmaßstab 1 : 20, sehr gut noch bis 1 : 5 bzw. Unendlich einsetzbar. Diese Objektive sind keine „echten" Teleobjektive, d.h. ein Apo Ronar 240 mm braucht 240 mm Balgenauszug für Scharfeinstellung auf Unendlich.

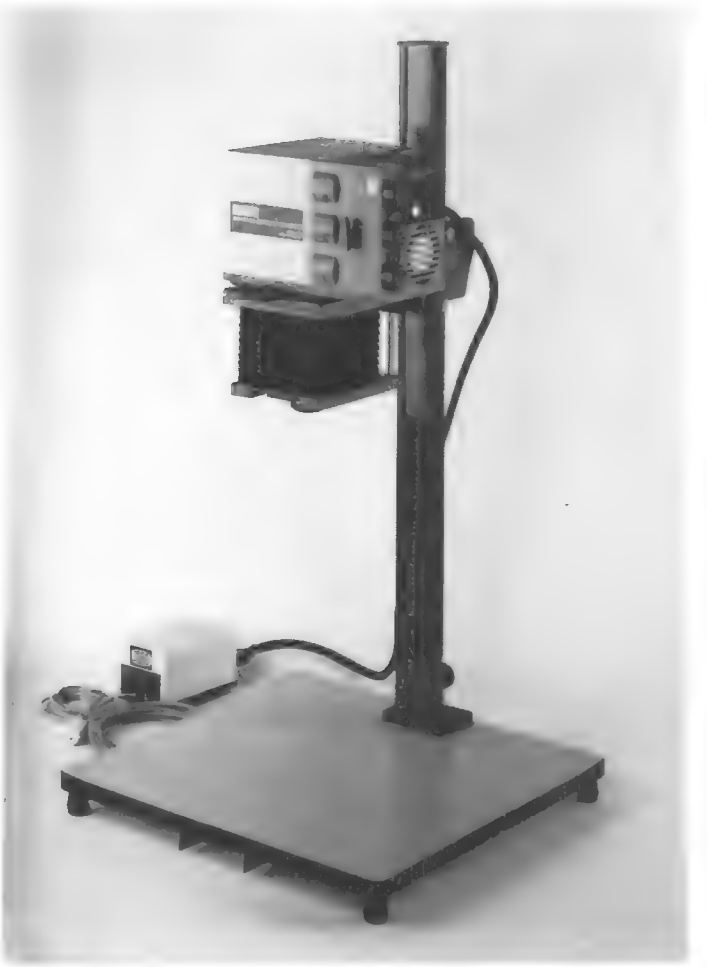
Auch „echte" Teleobjektive, die vor allem bei Kameras mit begrenztem Balgenauszug ihre Bedeutung haben, sind erhältlich, werden jedoch nur in vergleichsweise wenigen Modellen angeboten. Rodenstock bietet keine solche Objektive an und die Firma Schneider hat 2 Tele-Arten (250 und 360 mm) und ein Tele-Xenar (360 mm) im Angebot. Diese Objektive benötigen nur einen um etwa 1/3 verkürzten Balgenauszug, weisen eine größere Anfangsöffnung (1 : 5,6) auf und liegen preislich ähnlich wie die Apo-Artare des gleichen Herstellers um die 2000,– DM.

Sehr hilfreich sind für diesen Bereich die Prospekte der Firmen Schneider, Opt. Werke, Postfach, 655 Bad Kreuznach und Optische Werke Rodenstock, Postfach 140440, in 8000 München 5.

Agfachrome Speed zum Ausprobieren

Für Fotoamateure startet Agfa-Gevaert zu Beginn der Heimlabor-Saison 84/85 eine Agfachrome-Speed-Aktion. Wer es ausprobieren möchte, wie einfach sich mit dem Ein-Blatt-/Ein-Bad-Verfahren Vergrößerungen von Farbdias herstellen lassen, der kann ab September bei seinem Fotohändler als besonderes Angebot zehn Blatt Agfachrome Speed (Format 13 x 18 cm), einen Liter Aktivator und einen „Leitfaden für perfekte Farbvergrößerungen vom Dia" erstehen.

Mit Agfachrome Speed können in kürzester Zeit – und noch einfacher als bei Schwarzweiß – problemlos Farbbilder vom Dia vergrößert werden. Im Gegensatz zu bisherigen Colorverfahren mit drei Bädern wird nur ein Bad benötigt. Statt komplizierter Temperierung der Bäder kann bei Zimmertemperatur in der Schale entwickelt werden, ohne Schwankungen befürchten zu müssen. Schon nach drei Minuten Verarbeitungszeit kann das noch nasse Bild beurteilt werden.



Der JOBO 4 x 5" Vergrößerer für Profis.

In diesen Tagen wird der Vergrößerer JOBO LPL C 7450 auf den Markt kommen. Ein neues Angebot für den professionellen Anwender. Der C 7450 ist ein stabiles, kompaktes Gerät für Filmformate bis 4 x 5", bietet eine anspruchsgerechte Leistung, ist bedienungsfreundlich und hat eine gute Ausleuchtung. Interessant ist sicher auch der Preis um ca. 3.000,– DM. Ein diffuses Beleuchtungssystem mit 24 V / 200 W Kaltspiegellampe und ein stabilisierter Colortrafo sorgen für gleichmäßige Ausleuchtung und Farbkonstanz. Neben dem Mischschacht für Formate bis 4 x 5" kann ein separater Mischschacht Art. Nr. 7457 (Formate bis 6 x 7) für eine optimale Lichtausbeute eingesetzt werden. Das Gerät verfügt über eine Dichteblende (Reduktion ca. 2 Blenden) und einen Weißlichthebel zum Ausschwenken der Filter.

Zusätzlich hat der JOBO LPL C 7450 auswechselbare Filtermodule, das S/W-Modul (diffuse Beleuchtung ohne Filter) und das VCCE-Modul (variabler Kontrast bei konstanter Belichtungszeit) für Vario-Contrast-Papiere.

Die Fokussierung erfolgt bei diesem Vergrößerer mit Doppelschienenführung und Friktionstrieb. Feinfokussierung: 1 : 5. Der JOBO Profi-Vergrößerer verfügt natürlich auch über einen Rotfilter für S/W-Arbeiten. Die Höhenverstellung des C 7450 ist mit einer Gewichtsausgleichfeder bedienungsfreundlich und ermöglicht ruhigen Lauf. Zur Bodenprojektion wird der Kopf mit der Säule einfach umgeschwenkt. Für Großvergrößerungen kann das Gerät mit einer speziellen Wandhalterung befestigt werden. Ein reichhaltiges Zubehör, wie S/W-Filtermodul, VCCE-Modul, Objektivhalter, Bildbühnen, Diffusorbox, Reproadapter und Wandhalterung, vervollständigen die Einsatzmöglichkeiten des Vergrößerers.

Die Chemie der Schwarzweiß-fotografie

Seit der Entdeckung der Lichtempfindlichkeit von Silbersalzen 1727 durch den Arzt und Gelehrten J.H. Schulze und den ersten fotografischen Bildern 1837 von J.M. Daguerre hat die Schwarzweißfotografie auch heute noch nichts von ihrer Aktualität eingebüßt. Die ihr zugrundeliegenden Prinzipien sind im wesentlichen schon lange bekannt, werden aber auch heute noch laufend verfeinert.

Um fotochemische Vorgänge für fotografische Abbildungen zu nutzen, mußten Stoffe gefunden werden, die relativ lichtempfindlich sind und deren Veränderungen proportional der Lichteinwirkung laufen; letztlich muß das entstandene Bild noch haltbar gemacht werden können. Als lichtempfindliches Material erwiesen sich die Silbersalze als sehr erfolgreich, von denen die Silberhalogenide, speziell Silberbromid (AgBr), die größte Rolle spielen.

Betrachten wir zunächst den Weg von der Aufnahme zum fertigen Papierbild:

Unser lichtempfindlicher Film wird in einem Fotoapparat durch kurzzeitiges Öffnen des Verschlusses belichtet, wodurch ein Bild mit umgekehrten Helligkeitswerten zu der realen Vorlage entsteht, das sog. Negativ. Durch das Negativ hindurch kann wiederum eine lichtempfindliche Schicht, z.B. ein Fotopapier, belichtet werden, so daß schließlich ein Positiv mit richtigen Helligkeitswerten entsteht, das man mit einem Vergrößerungsapparat auf das gewünschte Format bringen kann. Nach dem Belichten des Filmes oder des Fotopapiers wird prinzipiell derselbe Weg beschritten, der im folgenden beschrieben werden soll.

Das fotografische Material besteht aus Suspensionen von Silberbromid (AgBr) in Gelatine mit geringen Zusätzen von Silberchlorid (AgCl) und Silberjodid (AgJ). Die Gelatine dient dabei im wesentlichen zum Einbetten der lichtempfindlichen Salze.

Bei der Belichtung entsteht infolge spurenweiser Zersetzung des Silbersalzkristalls ein unsichtbares, sogenanntes „latentes" (verborgenes) Bild. Der Kristall, der Silberionen (Ag^+) und Bromidionen (Br^-) enthält, wird zum Teil zu elementarem Brom (Br_2), das von der Gelatine gebunden wird, und feinverteiltem schwarzem Silber zersetzt; unter Einfluß der Lichtenergie werden Elektronen von Bromidion auf die Silberionen übertragen:

$2\,Ag^+Br^- \rightarrow 2\,Ag + Br_2$.

Allerdings werden vom Silberbromid nur Wellenlängen absorbiert, die größer 490 nm sind, die also blau bis violett erscheinen. 1873 entdeckte der Chemiker H.W. Vogel aber organische Farbstoffe, sogenannte Sensibilisatoren, die es ermöglichen, daß auch längerwelliges Licht absorbiert werden kann und die diese Energie dann auf das Silberbromid übertragen können.

Im darauf folgenden Entwicklungsprozeß werden die bereits angegriffenen Silberkristalle weiter zersetzt, wobei das latente Bild millionenfach verstärkt wird; aus dem latenten wird nun ein sichtbares Bild. Die Entwicklung verläuft an stark belichteten Stellen schneller als an weniger stark belichteten, so daß ein Bild unterschiedlicher Schwärzung erhalten werden kann.

Der Entwickler besteht im wesentlichen aus einer alkalischen Lösung eines Reduktionsmittels (ein Mittel, das z.B. Silberionen entladen kann), z.B. Hydrochinon, Brenzkatechin etc. Die Entwicklersubstanzen haben spezifische Eigenschaften und man verwendet sie meist in bestimmten Mischungskombinationen, um die jeweils gewünschte Wirkung zu erzielen. Die Geschwindigkeit der Reduktion hängt weiterhin noch von der Bewegung des Entwicklerbades, der Temperatur und der Entwicklungszeit ab.

Ein weiterer Entwicklerbestandteil sind die Alkalien (z.B. Natriumcarbonat, Natriumhydroxid etc.). Sie wirken teils als Katalysator auf die Entwicklersubstanzen, teils dienen sie auch zur Neutralisierung.

Die Reduktion über Hydrochinon z.B. verläuft gemäß folgender chemischer Gleichung:

HO – – OH +

Hydrochinon

$2Ag^+Br^-$ +

Silberbromid

$2Na^+OH^- \rightarrow$

Natriumhydroxid

O= =O

Chinon

$2Na^+Br^-$ +

Natrium-Bromid

$2H_2O$

$2H_2O$ +

Wasser

2Ag

Silber

Das Hydrochinon gibt dabei Elektronen an die Filmschicht ab und es werden damit die Silberionen zu metallischem Silber entladen. Ein Zusatz von Natriumsulfit (Na_2SO_3) soll noch die Oxidation der Entwicklerlösung durch den Luftsauerstoff vermindern, die dadurch schnell braun und unbrauchbar würde.

Von der Wirksamkeit des Entwicklers können wir uns leicht selbst in einem kurzen Versuch überzeugen:

Zunächst stellen wir uns etwas weißes Silberchlorid her, indem wir etwas Silbernitratlösung (Drogerie) zu einer Kochsalzlösung (NaCl) geben – es fällt weißes AgCl aus. Geben wir hierzu etwas Entwicklerlösung, so wird der Niederschlag sofort schwarz durch das entstandene fein verteilte Silber.

Nach Beendigung der Entwicklung folgt das Unterbrecherbad, damit die alkalische Entwicklerlösung nicht in das folgende Fixierbad eingeschleppt wird, was zu häßlichen Flecken führen würde.

Das Unterbrecherbad besteht aus einer sauren Lösung (z.B. Essig in Wasser), die (z.B. Entwickler enthaltenen Alkalien neutralisiert.

Der Entwicklungsprozeß wird mit der Fixage abgeschlossen. Das unreduziert gebliebene AgBr muß aus der Schicht entfernt werden, weil es sonst durch das Tageslicht nachträglich geschwärzt würde. Als Fixiermittel dient meist Natrium- oder Ammoniumthiosulfat. Ammoniumthiosulfat hat eine größere Fixiergeschwindigkeit und dient somit zur Herstellung von Schnellfixierbädern.

Das nicht reduzierte AgBr wird dabei in lösliche Komplexsalze verwandelt, z.B. gemäß:

$AgBr + 2Na_2S_2O_3 \rightarrow$

$Na_3\,[Ag\,(S_2O_3)_2] + NaBr$

Natriumthiosulfat

wasserlösliches Komplexsalz

Saure Zusätze stabilisieren den Fixierer noch gegen alkalische Entwicklerreste, die trotz Zwischenwässern des Unterbrecherbades in das Fixierbad geschleppt werden, z.B. Kaliummetabisulfit ($K_2S_2O_5$).

Durch anschließendes Wässern werden diese löslichen Komplexsalze aus der fotografischen Schicht entfernt, da sonst im Laufe der Zeit Vergilbung auftreten könnte. Diese ist auf Schwefelabscheidungen des Natriumthiosulfates zurückzuführen:

$Na_2S_2O_3 \rightarrow Na_2SO_3 + S$

Natriumthiosulfat

Natriumsulfit

Schwefel

Nur ca. 20 Prozent des in der Schicht befindlichen AgBr wird beim Negativ zum Bildaufbau verbraucht, der Rest wird durch die Fixage entfernt. Die Rückgewinnung des teuren Silbers aus den verbrauchten Fixierbädern ist darum zumindest für gewerbliche Betriebe unerläßlich.

Zum Schluß muß das Bild nur noch getrocknet werden, um das in der Schicht und an der Oberfläche haftende Wasser zu entfernen.

Zum Schluß dieser Darstellung der fotochemischen Vorgänge in der Schwarzweißfotografie soll nicht verschwiegen werden, daß die exakten chemischen Abläufe wesentlich komplexer und in manchen Einzelheiten durchaus noch nicht völlig aufgeklärt sind. Für den Fotografen in der Praxis spielen die letzten chemischen Geheimnisse jedoch keine große Rolle.

Roland Winter

„Eine wirklich neue Fotochemie"

II. Teil des Berichts über CG-Professional-Chemie

Bisher konzentrierte ich mich auf den wohl sehr oft, auch im eigenen Labor, praktizierten Prozeß EKTAPRINT 2.

Glücklicherweise hat sich die Industrie weltweit auf diesen Chemieprozeß geeinigt, so kann jetzt das komplette Colorpapier-Angebot in diesem Prozeß verarbeitet werden; z.B. Agfa Color 7, Ektachrome 74 + 78 RC, Labacolor, TT-Color u. Turacolor II.

Die treuen Leser meiner kleinen Fortsetzung wissen, daß ich mit einer Pakkung PBS Print Basis Set begann, die neue deutsche Fotochemie CG-Professional zu testen.

Baukastensystem

Was soll ich denn nun darunter in der Fotochemie verstehen? Bisher sind doch ausschließlich komplette Arbeitssätze im Handel!

Nehmen wir einmal eine Packung PBS auseinander und versuchen gemeinsam, das „Baukastensystem" zu ergründen.

Der Karton enthält: Bedienungsanleitung, Antwortkarte, Begleitzettel und 9 schwarze Flaschen.

Die Anleitung setzt einiges an Fachkenntnissen voraus. Ein Praktiker kommt auf Anhieb zurecht, auch wenn die Erläuterung der Regenerierung meines Erachtens viel zu kurz kommt. Ich hoffe, Sie sind ein treuer Leser von foto-scene, dann haben Sie ja meine Abhandlungen darüber.

Die Antwortkarte habe auch ich zurückgeschickt und hoffe, daß mich der Beratungsdienst über Neuheiten, Änderungen etc. auf dem laufenden hält.

Der Begleitbrief ist aus meiner Sicht eine pfiffige Promotion, mehr nicht; ich kaufe auf jeden Fall nur bei dem Fachhändler, für den die Selbstverarbeitung im Labor nicht nur eine Frage sensationeller Preise, sondern der fachkundigen Beratung und einer umfangreichen Lagerhaltung ist.

Zur Chemie: Ektaprint 2

Die 9 Flaschen sind also die Basis; was kann ich damit anfangen?

Zum besseren Verständnis habe ich die Ergiebigkeit auf 100 ml umgerechnet, so daß es Ihnen jetzt leicht fallen dürfte, nach Verarbeitung des ersten Basis Sets später die Einzelflaschen genau nach Ihrem Bedarf nachzukaufen.

Farbentwickler

S = Solvent ist ein Farbentwicklerzusatz 100 ml = 3,3 l

CBP = Color Basis Papier ebfls. Farbentw.-Zusatz 100 ml = 1,0 l

CD = Color Entwickler, auch ein Farbentw.-Zusatz 100 ml = 2,5 l

Diese 3 Flaschen ergeben also den kompl. Farbentwickler für Ektaprint 2.

RCD = Regenerator Color Entwickler

wird dem gebrauchten Farbentwickler als Konzentrat zugegeben; etwa 25 ml nach 10 Blatt 20 x 25 cm in der Color-Drum/Rotation z.B. Jobo CPE 2 oder CPA 2. Etwa 15 – 25 ml nach 10 Blatt 20 x 25 cm in der RCP 20. Aus der Flasche RCD 250 ml können also mindestens 100 – 250 Blatt 20 x 25 regeneriert werden.

Bleichfixierbad

B = Bleichbad ist ein Bleichfixier-Zusatz 100 ml = 1,0 l

CF = Color Fix ebenfls. ein Bleichf.-Zusatz 100 ml = 1,0 l

A = Essig auch ein Bleichf.-Zusatz 100 ml = 10 l

Diese 3 Flaschen ergeben das komplette Bleichfixierbad. Die Essigsäure muß zugegeben werden, um den pH-Wert einzustellen. Ich gebe zu, ungewöhnlich im Vergleich zur bisherigen Chemie, aber was soll's.

Es verbleiben noch 2 Flaschen ST und SRA. Dazu später.

Wir waren beim Baukastensystem. Wie geht es weiter?

C-41

In diesem Prozess werden alle modernen Color-Negativ-Filme verarbeitet. Agfacolor 100 + 400, Fujicolor II + 400, Kodacolor II + 400 sowie alle möglichen Hausmarken. Neu sind die Hochleistungsfilme Agfa XR, Fuji HR und Kodak VR + VPS III. Diese erfordern andere Verarbeitung, jedoch keine andere Chemie!

Wir sehen uns den Ektaprint 2 Farbentwickler an. Neben S + CD benötigen Sie dort CPB mit der Betonung auf P = Print bzw. Papier. Wenn wir diese Flasche zur Seite stellen und dafür CBF nehmen, erhalten wir die Basis für C-41 Farbentwickler.

S + CD, B, CF + A bleiben unverändert!

So einfach ist das!

CBF = Color Basis Film 100 ml = 2,0 l; Teilansätze sind möglich!

Neue Erkenntnisse C-41

Diese haben – leider – kaum Eingang in die Anleitung der einschlägigen Chemiehersteller gefunden. Auch CG-Professional ist da keine Ausnahme; obwohl seit Mitte '83 doch bereits Filme der neuen Hochleistungsgeneration zu erwerben sind.

Beim Farbentwickler C-41 ist keine Änderung in Bezug auf Ansatz und Zeit erforderlich. Ganz wichtig ist jedoch die Änderung beim Bleichfixierbad.

Entweder längere Verweildauer (Zeit) oder konzentrierterer Ansatz, wobei auch die Kombination von beidem möglich ist.

Wenn Sie nur die Zeit verlängern wollen, müssen Sie bei 30° C die Verweildauer im Bleichfixierbad von 6 auf 10 Min. und bei 38° C von 4,5 auf 8 Min. verlängern; oder Sie verdoppeln die Chemikalienmenge beim Ansatz und nehmen zur Herstellung von 500 ml gebrauchsfertiger Lösung: 200 ml Wasser, 100 ml B, 100 ml CF, 10 ml A und füllen dann mit Wasser auf 500 ml auf.

In diesem Fall bleibt es bei den alten Zeiten. Ich habe selbst mit meiner eigenen Empfehlung gearbeitet und festgestellt, daß die höhere Konzentration und die Verlängerung der Verarbeitungszeit keinen Einfluß auf Dichte der Filmmaske und den Farbgang hat.

In PBS ist ST = Stabilisator enthalten. Sie wissen, daß bei der C-41 Filmentwicklung ein Stabilisierungsbad unerläßlich ist.

Damit bleibt nur noch SRA über. Aber dazu – wie schon häufig erwähnt – später.

R 14 / R 3000

Sie kennen alle die modernen Dia-Direktverfahren.

Ich persönlich bevorzuge Cibachrome und Kodak 14 bzw. 22 RC; neuerdings auch Labachrome; Agfa und TT-Dia-Direktpapier habe ich nicht in Verbindung mit CG-Professional getestet.

14 RC + 22 RC und Labachrome habe ich mit Ergebnissen verarbeitet, die mich auch hier wieder voll überzeugen, aber das habe ich auch nach den sagenhaften Ergebnissen bei dem Ektaprint 2 – Prozeß in Verbindung mit PBS auch gar nicht anders erwartet.

Zusätzlich zu den im PBS enthaltenen Chemikalien mußte ich mir FD = Erst-

FD = Erstentwickler 100 ml = 0,5 l

sowie

R = Umkehrbad 100 ml = 2,5 l

beschaffen.

Sie wissen, daß 14/22 RC sowie Labachrome erst einmal in einem Erstentwickler, dann im Umkehrbad und erst dann so verarbeitet wird, wie Sie es von Ektaprint 2 für Agfacolor 7 bzw. Labacolor Negativpapier her kennen.

FD + R sind also zusätzlich zu kaufen.

S + CPB + CD sind aus Ektaprint 2 Prozeß weiter zu verwenden.

B + CF ebenf. aus Ektaprint 2, jedoch ohne A, denn beim Umkehrprozeß ist neutrales Bleichfixierbad erforderlich, daher kein Essig.

Na dann ist ja alles klar. Zeiten und Ansatzvorschriften sind eindeutig aus der Bedienungsanleitung zu entnehmen.

Ich hoffe, Ihnen das wirklich neue Baukastensystem zumindest einigermaßen vernünftig dargelegt zu haben. Wenn nicht, dann „bombardieren" Sie Ihren Fachhändler oder den Beratungsdienst, denn dazu sind sie ja schließlich da.

Adresse: Interlab, Schloßstraße 88 in 2000 Hamburg 70.

BAVARIA
Fotopapierversand GmbH

Wenn Sie noch keinen Goldschatz haben – machen Sie sich einen.

Ihren „Schatz" in Gold-Superpress von ARGENTA

Gibt's bei uns und außerdem:
PE Rapid, fixflüssig, 1 Liter DM 7.65

Fordern Sie unsere Preisliste an:

BAVARIA
Fotopapierversand GmbH
Habsburger Platz 2, 8 München 40,
Telefon 089/39 03 70

NEU NEU NEU NEU NEU NEU
NEU Endlich ist sie da –
NEU die Preisliste zum
NEU Rada-Kassetten-Katalog
NEU DM 2,– in Briefmarken
NEU **Fa. Hubert Basile**
NEU Dilgerstraße 2
NEU 6463 Freigericht

foto wörmer ist immer "gut" für günstigen Einkauf und Tips, - speziell für ROLLEI,OLYMPUS,MINOLTA,HEIMLABOR wie etwa auch für Blitzgeräte,Filter,Filme usw.-Ferner "second-hand"-Gelegenheiten in fast allen Kamera-Systemen.-Wir haben das größte Rollei-(KB)Objektiv-u.Zubehör(auch für 2äugige Rolleis)-Lager,Olympus-OM-lo-(Demo)Gehäuse für nur 22o.-, Kleincomputer-Blitzer ab 25.-, CT-18 inkl.Entw.nur 9.9o und...und...-Fordern Sie spezielle Preisblätter der Sie interessierenden Artikel an. Weidenallee 56-58,2ooo Hamburg 6 tel.(o4o)-418833,455436 u.417289

Für schnelle HILFE!

☎ **110** Notruf

Konto **111** *) Deutsche Welthungerhilfe

☎ **112** Feuerwehr

*) Das Spendenkonto 111 der Deutschen Welthungerhilfe gibt es beim Postgiroamt Köln, der Volksbank Bonn, der Sparkasse Bonn und der Commerzbank Bonn.

Ihre Spende kommt an!

Deutsche Welthungerhilfe
Adenauerallee 134
5300 Bonn 1

Oskar-Barnack-Preis für Stormi Greener

Den von Bildjournalisten in aller Welt begehrten Oskar-Barnack-Preis 1984 hat die Stiftung World Press Photo Holland der 37 Jahre alten amerikanischen Pressefotografin Stormi Greener von der Tageszeitung Minneapolis Star and Tribune zuerkannt. Unter den 5 012 Einsendungen von 850 Fotografen aus 49 Ländern entschied sich die Jury für ihre Serie von Schwarzweiß-Aufnahmen, die den Alltag einer 106 Jahre alten Frau in einem Altersheim zeigt. Der Oskar-Barnack-Preis soll nicht nur an den Erfinder der Leica erinnern, sondern laut Stiftungsstatut gleichzeitig bekunden, daß mit der Kleinbildkamera neben der Grundlage für die unbeschwerte Amateurfotografie auch die Basis für den modernen Bildjournalismus geschaffen wurde. Zur Preisverleihung kam Storni Greener nach Amsterdam. Anschließend besuchte sie Köln und die Ernst Leitz Wetzlar GmbH.

Klaus Rohmeyer/ Franz J. Oller, Lüneburger Heide

Die Lüneburger Heide ist eines der letzten Naturparadiese Deutschlands. Mit ihren umliegenden Klöstern und heimeligen Städten gehört sie zu den beliebtesten Urlaubsgebieten. Dieser Band präsentiert diesen zauberhaften Landstrich in Farbfotografien und realitätsbezogenen Texten. Besonders zur Heideblüte, aber auch zu jeder anderen Zeit ist die Lüneburger Heide eines der schönsten Landschaftsareale, die Deutschland noch zu bieten hat. Der Naturschutzpark um Wildsede und der Naturpark Südheide zwischen Müden, Weyhausen und Celle sind geschützte Paradiese, in denen die Natur ein Refugium gefunden hat. Diese Naturparadiese sind heute zum Anziehungspunkt für viele Erholungssuchende geworden, die das ganze Jahr über hierher kommen.

Diesem schönen Gebiet zwischen den Großstädten Hamburg und Hannover ist dieser Band gewidmet, der alle Aspekte von Landschaft und Kultur in ihrer Besonderheit würdigt.

Leinen mit Schutzumschlag, DM 34,–

Filme in der Zerreißprobe

Sie haben ihre Zerreißprobe tagtäglich zu bestehen – die Filme, die Profis in der Kamera haben. Ein solcher Profi ist Klaus Heller, Fallschirmsprunglehrer sowie begeisterter Freifallfotograf und -filmer.

An seinem Springerhelm ist deshalb oftmals eine Motorkamera montiert und manchmal sind's auch zwei. Kein Wunder, daß Klaus Heller in seinem neuesten, reichlich illustrierten Buch „Fallschirmspringen für Anfänger und Fortgeschrittene" (Nymphenburger Verlagshandlung, München) dem Fotografieren und Filmen im freien Fall mehrere Seiten widmet. Für alle, die es Klaus Heller gleichtun wollen, schreibt er über seine Erfahrungen, z.B. mit unterschiedlichem Filmmaterial: „Das Filmmaterial muß in der Freifallfotografie besonders hohen Belastungen standhalten. Nehmen wir einmal die enorme Temperaturdifferenz in einer verhältnismäßig kurzen Zeitspanne. In der Standardathmosphäre rechnet man mit einer Temperaturabnahme von 0,65° C je 100 m Höhenzuwachs. Umgekehrt heißt das: Bei einem Freifallsprung aus 4.000 m über Grund, der bis zur Landung knapp vier Minuten dauert, erwärmt sich der Film um 26° C. Dazu kommt der bedeutende Druckunterschied. Einige Markenfabrikate zeigen auf Grund dieser Umstände Veränderungen. Auf dem nationalen und internationalen Sektor haben sich der Kodachrome 64 (für Farbdias) und Ilford Pan F/FP4 für S/W-Bilder am besten bewährt."

Diese Ecke muß weg, nun holen Sie doch schon mal die Schere

foto-scene

Zeitschrift für Fotografie

Verlag Peter Walz
Hedderichstraße 43 H
Postfach 70 12 10
D-6000 Frankfurt
Telefon: 06 11-62 53 42

Ich bestelle foto-scene aktuell zum Preis von 57,60 DM für 12 Hefte (incl. Porto, Verpackung/MwSt). Ich kann jederzeit wieder kündigen und erhalte evtl. zuviel gezahlte Beträge zurück.

Ich möchte foto-scene aktuell ab Monat _____

Ich möchte mein Abo

O halbjährlich (28,80!!)

O jährlich

bezahlen

O ein Verrechnungsscheck über 57,60 DM oder 28,80 DM liegt bei.

O bitte buchen Sie ab von meinem

Konto _____ BLZ _____

bei der Bank _____

_____

O bitte schicken Sie mir eine Rechnung

Datum _____ Unterschrift _____

Mein Name _____

Meine Anschrift _____

_____

_____

Mikrofilm macht's möglich

Von der Belagerungspost zum Computerverbund

In einer Papierflut würden Firmen und Verwaltungen hoffnungslos ersticken, nutzten sie nicht intensiv die Vorteile des Mikrofilms. mit der gleichen Berechtigung, mit der vom Zeitalter des Computers die Rede ist, kann von der Ära des Mikrofilms gesprochen werden. Mit seiner Hilfe gelingt es, die von Großrechnern produzierten Datenmengen mit der Geschwindigkeit, die der elektronischen Datenverarbeitung entspricht, zu erfassen. Schnelldrucker, die pro Sekunde einige Dutzend Zeilen aufs Papier bringen, können da nicht mithalten. Mit Hilfe des Mikrofilms wird eine Beschleunigung um gut das Zehnfache erreicht.

Als die Preußen anno 1870 Paris umschlossen

Selbst denen, die täglich mit dem fotografischen Speicher- und Organisationsmittel umgehen, ist selten bewußt, daß die Anfänge des Mikrofilms mehr als ein Jahrhundert zurückliegen. Es war die Not, die erfinderisch machte. Als damals im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71, Paris dicht von preußischen Truppen umschlossen war, wurden nachts, mit Ballons, Brieftauben aus der belagerten Hauptstadt Frankreichs befördert, die dann mit wichtigen Nachrichten zurückkehrten. Weil auf herkömmliche Weise eine Taube nur etliche Depeschen nach Paris übermitteln konnte, wurden fieberhafte Anstrengungen unternommen, den Informationsträger zu miniaturisieren.

Dem Fotographen Dragon gelang es, eine Seite auf wenige Quadratmillimeter zu reduzieren und die Negative so scharf herzustellen, daß sie unter dem Mikroskop gelesen werden konnten. Dragon verließ mit einem Ballon Paris und richtete in Tours ein Atelier ein, in dem rund 200.000 Briefe, Depeschen und Lagepläne „mikroverfilmt" worden sein sollen. Von den Kleinaufnahmen auf Glasplatten erstellte er Papierabzüge, die in Federkiele eingerollt und an den Schwanzfedern der Brieftauben befestigt wurden.

In Paris wurden die „Mikrofilme" in Projektionsapparate eingelegt und auf eine große Leinwand projiziert, vor der bis zu sechzig Schreiber saßen, um die Inhalte auf normales Papier zu übertragen. Weil sich vor allem bei Landkarten, die mit der Mikrofilm-Taubenpost übermittelt worden waren, beim Abzeichnen öfters Fehler einschlichen, experimentierten die Franzosen mit fotografischen Vergrößerungen.

Im Zweiten Weltkrieg spielte bei der Spionage die Mikrofilmtechnik eine große Rolle. Besonders raffiniert war das „Microdot"-Verfahren, bei dem Pläne und andere geheime Unterlagen auf die Größe eines Satzschlußpunktes verkleinert und in Briefe mit harmlosem Inhalt montiert wurden. Lange Zeit passierten solche Sendungen anstandslos die Zensur, bis Abwehrexperten hinter das Geheimnis kamen. Aber auch dann war es schwer, die winzigen Mikrofilmpunkte zu entdecken.

Schritt- und Durchlaufkameras

Moderne Aufnahmeverfahren der Mikrofilmtechnik werden höchsten Anforderungen hinsichtlich Qualität und Wirtschaftlichkeit gerecht. In Schrittkameras stehen Film und Vorlage während eines jeden Aufnahmevorgangs fest. Einzeln werden die Vorlagen angelegt: Dokumente, Buchseiten, Pläne oder Zeichnungen. Nach jeder Aufnahme transportiert die Kamera den Film um einen Schritt weiter. Gängige Filmbreiten sind 16, 35 oder 105 mm. Dieses Verfahren gewährleistet eine höchstmögliche Aufnahmequalität, ist aber in der Leistung von der manuellen Bedienung abhängig.

Durchlaufkameras, die in der Regel mit Verkleinerungsfaktoren zwischen 20 und 45 arbeiten, sind für die Mikroverfilmung von Massenschriftgut bestimmt. Die Belege, die bis zu 60 cm breit sein können, laufen mit einer Geschwindigkeit von 20 bis 50 Metern pro Minute durch das Aufnahmegerät, in dem synchron dazu der Film (meist 16 mm Rollfilm) vorwärts bewegt wird. Zur Verfilmung von Endlos-Tabellierlisten werden spezielle Geräte, die im Prinzip genauso arbeiten, eingesetzt.

Mit anderen Aufnahmegeräten, sogenannten Step- and Repeat-Kameras, werden Mikrofiches hergestellt. Sie nehmen die Mikrobilder reihenweise auf 105 mm breiten Rollfilm oder auf bereits formatgerecht zugeschnittenem Planfilm auf. Auf diese Weise werden pro Stunde etwa 4.000 Seiten verfilmt, was vierzig Fiches im Format 105 x 148 mm entspricht. Die Verkleinerungsfaktoren liegen zwischen 24 und 72. Dreißigtausend DIN A 4-Seiten, zu deren Ablage sechzig Aktenordner notwendig sind, lassen sich einschließlich Schutzhüllen in einem wenige Zentimeter hohen Stapel im Postkartenformat unterbringen. So finden Kataloge mit zehntausend Seiten buchstäblich in der Westentasche Platz.

Die Mikrofilmtechnik geht noch weiter. Von Ultrafiches spricht man bei Verkleinerungen um das Hundert- bis Zweihundertfache. 1.245 Bibelseiten schrumpfen dann auf ein 35 x 40 cm großes Dia.

Mikrofilm spart tonnenweise Papier

Kein anderes Medium bietet heute eine solche Speicherdichte wie der Mikrofilm. Die Verknüpfung von Elektronik und Mikrofilmtechnik gestattet es, auf Magnetband gespeicherte Daten direkt auf Mikrofilm zu übernehmen. Dieser Brückenschlag zwischen Computer und Fotochemie, die sogenannte COM-Technik (Computer Output on Microfilm) erlaubt es, 120.000 und mehr Zeichen in der Sekunde auf Film zu belichten. Das entspricht in der Minute zweitausend eng beschriebene Schreibmaschinenseiten. Gleichzeitig können Computergraphiken und Zeichnungen, ja sogar Farbbilder aufgezeichnet werden. Manches Unternehmen spart mit dieser Technik täglich eine Lastzugladung Papier, von den Versandkosten und dem Raumbedarf ganz zu schweigen. Die Raumersparnis beträgt bis zu 98 Prozent.

Aus riesigen Informationsbeständen von Mikrofilm-Datenbanken einen bestimmten Vorgang zu finden, ist mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung kein Problem. Das Stichwort lautet CAR (Computer Assisted Retrieval): computerunterstützter Zugriff auf Mikrofilm.

Spannende Rennen – und wie man sie fotografiert

Der verbissene Kampf der Rennfahrer und ihr Draufgängertum im Ringen um die Spitze, das Dröhnen der Motoren, das Aufheulen beim Rückschalten im Kurvenkampf, die quietschenden Reifen beim Powerslide, das bunte Bild der Rennwagen und der Menschen am Rand der Piste – all das prägt die Atmosphäre eines Renntages. Der Rausch der Geschwindigkeit erfaßt die Zuschauer. Wen das Rennfieber einmal gepackt hat, den läßt es nicht mehr los.

Kein Wunder also, wenn Rennfreunde ihre Fotoapparate zu den Rennen mitnehme, um das Erlebnis und die rasanten Wagen im Bild festzuhalten. Dennoch sind wirklich gute Rennfotos selten. Auf Anhieb gelingen sie meist nur Sportfotografen und versierten Foto-Hobbyisten.

Der häufigste Fehler ist, daß aus zu großer Entfernung versucht wird, einzelne Wagen auf den Film zu bannen. Viele wählen eine zu lange Verschlußzeit. In beiden Fällen kann auch die teuerste und technisch perfekteste Kamera keine vernünftigen Bilder liefern.

Je nach Kamera-Ausrüstung muß man sich einen Platz an der Rennstrecke auswählen, der möglichst viele Aufnahmemöglichkeiten bietet. Wer eine Systemkamera mit auswechselbaren Objektiven besitzt, ist gerade bei einem solchen Ereignis im Vorteil. Von der Tribüne kann er praktisch alle Phasen des Rennverlaufs festhalten, ohne den Platz verlassen zu müssen: die Startvorbereitungen, das Motorenaufwärmen und dann das ganze Feld beim Start mit Normal- oder Weitwinkelobjektiv. Mit dem Tele-Objektiv kommen – je nach Brennweite – einzelne Rennwagen oder dramatische Zweikämpfe formatfüllend auf den Film. Zwischendurch wird mit langer Brennweite das Geschehen an den Boxen festgehalten. Ebenso der Zieldurchgang und eventuell auf Distanz die Siegerehrung. Die Wahl verschiedener Brennweiten oder ein Vario-Objektiv gestatten es, am Ausgang von Kurven aus sicherer Entfernung den Rennverlauf und einzelne Wagen zu fotografieren.

Wer nur ein Standardobjektiv besitzt oder einen Fotoapparat mit fest eingebauter Optik, muß schon bei der Wahl seines Platzes sehr umsichtig sein. Der Sicherheitsbereich in Kurven läßt ihn meistens nicht nahe genug an den Pistenrand kommen. In einem solchen Fall sind Plätze an den Garderoben oder auf den vorderen Reihen der Tribüne zu empfehlen.

Wo die Geschwindigkeitsreserven voll ausgefahren werden, reichen auch die schnellsten Verschlußzeiten einer Kamera nicht aus, um Rennwagen von der Seite scharf abzubilden. Parallel vorüberrasende Rennwagen muß man daher im Sucher der Kamera verfolgen, um im richtigen Moment den Auslöser zu betätigen. Auch dabei muß die Kamera mitgezogen werden. Selbst bei relativ langer Belichtung (1/60 oder 1/25 Sekunde) wird dadurch das Fahrzeug trotz der hohen Geschwindigkeit ohne große Bewegungsschärfe erfaßt. Der Hintergrund wird durch das Verreißen zwangsläufig unscharf. Dies unterstreicht jedoch die Bildwirkung. Diese Mitzieh-Technik muß insbesondere bei der Verwendung von Tele-Objektiven geübt werden. Anfangs sollte man dafür bei Kleinbildkameras keine Brennweiten von mehr als 135 mm verwenden.

Tele-„Kanonen" sehr großer Brennweite eignen sich besonders für das Erfassen von Kurvenkämpfen aus einiDistanz. Die Rennwagen sollten dabei von vorn oder im spitzen Winkel anvisiert werden.

JOBO

das durchdachte Laborsystem
- JOBO Autolab ATL-1
- JOBO Processoren mit Lift
- JOBO Modul-Tanksystem
- JOBO-Meß-/Schaltgeräte
- JOBO Color-Vergrößerer
- JOBO Laborzubehör

Katalog kostenlos von
JOBO Labortechnik, Postf. 21300
5270 Gummersbach 21

Industriefilm weiter im Aufwärtstrend

Aufnahmematerial Film auch in Zukunft unentbehrlich

Film ist eines der wirksamsten Informations- und Unterhaltungsmedien unserer Zeit. Als Kinofilm, in der Werbung, über das Fernsehen und auch im Heimkino erreicht er täglich eine Vielzahl von Menschen – in ihrer Freizeit, bei der Arbeit und während der Ausbildung. In Schulen und Universitäten ist er ein ideales Mittel, um Wissen zu vermitteln, komplexe Vorgänge durchschaubar zu machen oder direkt bei der Forschung als Beobachtungs- und Aufklärungspartner mitzuwirken. Darüber hinaus gibt es aber noch eine Sparte von Filmen, deren Erfolg sich nicht direkt an der Kinokasse oder den Zuschauerzahlen messen läßt: den Industriefilm. Allein in der Bundesrepublik Deutschland werden pro Jahr rund 500 Filme dieser Art produziert, deren Auftragsvolumen bei etwa 70 Millionen Mark liegt. Industriefilm ist also eine wichtige Komponente im Spiel der audiovisuellen Medien.

Industriefilm ist Informationsfilm

Der Industriefilm unterscheidet sich in erster Linie dadurch vom reinen Unterhaltungsfilm, daß er auf bestimmte Zielgruppen von Zuschauern zugeschnitten ist, also in vielen Fällen nicht für das allgemeine Publikum produziert wird. Vielmehr richtet er sich an Personen, denen eine spezielle Information gegeben werden soll, etwa Aufklärung über ein Produkt oder Einblick in bestimmte Herstellungsverfahren bei der industriellen Fertigung.

Im Lauf der letzten Jahre hat der Industriefilm allerdings eine gewisse Wandlung durchgemacht. War er früher in erster Linie ein Mittel zur Selbstdarstellung von Unternehmen, mit dem diese auf ihre Leistungen und Verdienste hinwiesen, so sieht er heute seine Aufgabe in zunehmendem Maß darin, zu sozialen wirtschaftlichen und technischen Themen Stellung zu beziehen. Besonders der Umgang mit modernen Fertigungsmethoden, neuen wissenschaftlichen Verfahren und ihre Probleme bei der Verflechtung mit Gesellschaft und Umwelt sind zu einem wichtigen Anliegen geworden. Das kommt auch bei den zwei erstplazierten Filmen des diesjährigen Industriefilm-Forums in Hannover zum Ausdruck. Der eine dieser Beiträge, welche die Note „hervorragend" erhielten, befaßt sich unter dem Titel „Das Grüne" mit der Herstellung und den Einsatzmöglichkeiten eines Recycling-Tabellierpapiers, das ausschließlich aus Altpapier gewonnen wird. Der andere prämierte Film (Titel „Die schwerelosen Spione") zeigt die Möglichkeiten bei der Erkennung und Erforschung von Stoffwechselvorgängen im Körper durch Nutzung künstlicher Radioisotope.

Auch als Ergänzung der öffentlichen Medien spielt der Industriefilm eine bedeutende Rolle. Er schildert Gegenwartsprobleme und ihre Ausstrahlung auf die Allgemeinheit aus der Sicht derer, die für die Erforschung zukünftiger Technologien und die Entwicklung moderner Produkte zuständig sind. Dabei geht es dem Auftraggeber eines solchen Films weniger darum, bestimmte Waren oder auch Dienstleistungen zu verkaufen oder anzupreisen, sondern das Geschehen in der Industrie durch mehr Information durchschaubarer zu machen, das Wirken der Herstellerfirmen und ihre Bemühungen bei der Entwicklung neuer, marktgerechter Produkte zu verdeutlichen. Wenn beispielsweise ein verbessertes Bremssystem für Fahrzeuge zum Einsatz kommt, dann sind seine komplexen technischen Vorgänge und Daten vielleicht nur für Fachleute und Wissenschaftler erfaßbar, doch seine Auswirkungen berühren uns alle. Ähnliches gilt für viele Bereiche der Energieversorgung und der Arbeitswelt, um nur zwei aktuelle Themen zu nennen. Der Film ist in der Lage, eine Brücke zwischen den abstrakten Zahlen der Technik und dem Verständnis des Laien zu schlagen, wobei diesem Vorgänge näher gebracht werden, die sonst nur dem Insider vertraut sind. Mehr Information bedeutet hier nicht nur mehr Wissen, sondern auch größere Aufgeschlossenheit gegenüber der Industrie und ihren Motiven. Jemand, der niemals selber in einer Werkshalle war, kann über einen solchen Arbeitsplatz mit Sicherheit besser urteilen, wenn ihm dieser in einem Film veranschaulicht wurde. In dieser Hinsicht kommt dem Industriefilm eine wachsende Bedeutung zu und er wird von seinen Initiatoren in steigendem Maß zur Stellungnahme und Aufklärung genutzt.

Die Auftraggeber

In der klassischen Vorstellung war der Industriefilm ein Mittel in den Händen der Industriefirmen, um die Qualität ihrer Produkte und Leistungen herauszustreichen, in erster Linie zum eigenen Lob und zur Verbesserung ihres Bildes in der Öffentlichkeit. Diese sogenannten Imagefilme gibt es zwar noch, wenn auch heute meist mit kritischerem Abstand zum eigenen Verdienst. Vielmehr treten inzwischen die sachliche Produktinformation, Arbeitssicherheit und Umweltprobleme, Schulung und Ausbildung in den Vordergrund. Dies kommt auch darin zum Ausdruck, daß sich staatliche Stellen, zum Beispiel das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, die Bundespost und die Bundesbahn in immer stärkerem Ausmaß des Films bedienen, um ihre Anliegen und Arbeitsbereiche publik zu machen. Weiterhin sind Firmen aus der Automobilbranche, der chemischen, der stahlverarbeitenden und der Elektroindustrie auf diesem Gebiet sehr aktiv.

Bisweilen wird ein Industriefilm von einem kommerziellen Filmverleih übernommen, um gekoppelt mit einem Spielfilm als Kulturfilm auf der Kinoleinwand gezeigt zu werden. Dieser Einsatz ist aber nur dann möglich, wenn der Inhalt des Streifens für ein allgemeines Publikum interessant ist. In allen anderen Fällen bekommen ihn nur solche Kreise zu Gesicht, deren Arbeits- oder Interessenbereich mit ihm thematisch gleich bzw. verwandt ist. Das muß allerdings nicht bedeuten, daß etwa ein Film, der von einem Automobilhersteller in Auftrag gegeben wurde, nur für Leute dieser Branche sehenswert ist. Viele Bereiche der Industrie haben direkt oder indirekt einen so starken Einfluß auf unser tägliches Leben, daß ein solcher Film auch die Aufmerksamkeit weiter Kreise von Laien und Branchenfremden zu erwecken vermag. Man denke nur an gegenwartsbezogene Bereiche wie Kernforschung, Energieversorgung oder Umweltprobleme.

Trotzdem ist der Industriefilm in erster Linie ein Informationsmittel für Werksangehörige, Mitarbeiterschulung, Produkterklärung, Handel und Export. In steigender Zahl findet man ihn auch an allgemeinbildenden Schulen als Bestandteil des Unterrichts. Vor allem das Super-8-Format mit seiner problemlosen Handhabung hat hier neben dem 16-mm-Film viel dazu beigetragen, für die Verbreitung des Industriefilms zu sorgen. So erreichten die Filme des Volkswagenwerks 1982 rund 6 Millionen Zuschauer, davon etwa ein Drittel mit Super-8-Kopien.

Auch vor dem Industriefilm hat die Videotechnik nicht angehalten, wenn sich auch die Entwicklung hier noch eher zaghaft andeutet. Die meisten deutschen Firmen arbeiten zu einem großen Teil für den Export und verkaufen viele ihrer Produkte ins Ausland. Ihre Filme müssen also weltweit einsetzbar sein. Dem stehen bei Video die international uneinheitlichen Fernsehnormen und die Vielzahl der Systeme im Weg. Zu groß ist hier das Durcheinander und der Typenwirrwarr.

Was sich aber abzeichnet, ist Video als zusätzliche Vorführform. Zusätzlich zum Film der verschiedenen Formate (35 mm, 16 mm, Super-8) bietet sich die Kopie auf der Videokassette zum Einsatz vor kleineren Zuschauergruppen an. Es handelt sich also um eine Ergänzung der klassischen Abspielverfahren. Aus diesem Grund ist Video beim Industriefilm weniger als ein neues Produktionsmedium als vielmehr eine zusätzliche Variante bei der Verbreitung anzusehen. Eine Reihe von Firmen ist dazu übergegangen, ihre Filme auf Video zu überspielen und in dieser Form anzubieten. Produziert wird aber hauptsächlich auf dem hochwertigen Film, denn die Überspielung auf Magnetband ist problemlos. Anders bei der Videoproduktion. Ihre Übertragung auf Film wäre mit einem gewaltigen Qualitätsverlust verbunden. Lediglich Produktionen, deren Einsatz nur als Videokopie geplant ist, lassen sich mit diesem elektronischen Medium zufriedenstellend verwirklichen. Das sind vor allem Projekte, die bestimmten Gebieten der Ausbildung dienen, etwa dem Verkäufertraining und der betrieblichen Information.

Akt, Fotografie
und noch kein Durchblick

Versuche im Umgang mit Mensch, Medium und Modell von Thomas Herbst, Sabine Jäger Heidrun Pittich, Gabi Reidelbach und Wilfried Schlosser. (96 S., 60 Abb.) Ein Buch mit Guckloch", das Einblicke gibt, auf Durchblick aus ist und mit peep nichts im Sinn hat. Zu bestellen für 24,– DM + 2.50 DM Porto + Verpackung, gegen Vorkasse.

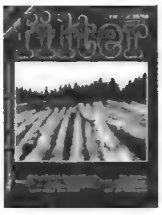
Verlag Peter Walz
Postfach 70 12 10
6000 Frankfurt 70

. . . wo fehlt's denn noch?

. . . gerne schicken wir Ihnen ältere Ausgaben von filter und foto-scene, um Ihre Sammlung zu vervollständigen, zum Nachschlagen oder auch einfach nur zum Blättern. Von einzelnen Ausgaben sind nur noch geringe Mengen vorrätig, also gleich bestellen.

Jedes Heft kostet 3,50 DM incl. Porto und MwSt. Legen Sie einen Scheck bei, oder begleichen Sie den Betrag in Briefmarken. Der Versand per Nachnahme oder gegen Rechnung ist leider nicht möglich.

Folgende Ausgaben sind noch lieferbar:



9/78
Die erste Ausgabe von filter!
Eine gesuchte Rarität!

6/79
Retuschieren
Kontrastwandelpapiere
Mädchenportraits

8/79
Die perfekte Vergrößerung
Dia-Duplizieren
Kontrastwandelpapier

9/79
Einrichten eines Labors
Siebdruck
So retten Sie Dias

10/79
Baryt- oder PE-Papier
Schärfentiefe
Sozialfotografie

11/79
Portraitfotografie
Fotos verkaufen
Abschwächer

12/79
Ufos im Studio
Riesenvergrößerung
Strukturraster

1/80
Sex und Fotografie
Wie lange hält Fotopapier

2/80
Tonen
Bühnenfotos
Zoom-Objektive

3/80
Fotoarbeitsgemeinschaften
So funktioniert Entwickler

4/80
Portraitbeleuchtung
Konzertfotos
Fotomontage
Irland

5/80
Silberrückgewinnung
Unterwasser-Fotos
Fotografie als Beruf

6/80
Portraitfotos
Urlaubsfotos
Filter
Retusche

7/80
Astro-Fotografie
Adressen zur Silberverwertung
Solarisation

8/80
Filmentwickeln
Naturfotos
Republik Wendland

9/80
Fotos mit Kindern
Infrarotfilm
Fototreffen in Arles
photokina

10/80
Neue Schwarzweiß Filme
Fotogrammetrie
Xerografien

11/80
XP 1 und Vario XL
Verarbeitung
Gummidrucke
Ton-Bild Schau

12/80
Interview mit einem Fotomodell
Portraitfotos
Traumberuf Fotograf?

1/81
Landschaften
Diaduplizierung
Welche Ausrüstung für welchen Zweck?

2/81
Mädchenfotos
Schule des Sehens
Papierbilder von Farbdias

3/81
Fotograf vor Gericht
Repros einfach selbstgemacht Teil I

4/81
Solarisation
Fotografieren wenn andere aufhören
Repros Teil II

5/81
Infra-Rot-Fotos
Der Einsatz der Schärfe
Von einer Foto-AG

6/81
Verarbeitungsfehler im Labor
XP 1 in der Praxis
Daumenkino
Repros Teil III

7-8/81
Nahaufnahmen
Großbildfotografie I
Colorverarbeitung I
Repros Teil IV

9/81
Tonung von S/W-Fotos
Fotografik
Großbildfotografie II
Colorverarbeitung II

10/81
Fotos auf Dokumentenfilm
Das Positivverfahren

11/81
Beleuchtungstips für Portraits
Perfekte Diaprojektion

12/81
Der richtige Entwickler
Aktfotografie einmal anders
Selbstverarbeitung von Variofilmen

1/82
Po... vergriffen
...ild III
...ühnenfotografie

4/82
Filmentwickler für Anfänger
Herstellung von Projektionsfolien
Großbildobjektive
Foto-Comics selbstgemacht

5/82
Reisefotogr...
Portrait... vergriffen!
He... ...e im
...gen selber machen
...-Dia-Schau

6/82
Fotomodelle
Filme selbst abfüllen
Ton-Dia-Schau II

7-8/82
Gestaltete Aktfotografie
Vergrößern lernen
Ton-Dia-Schau III
So gründe ich einen Verein

9/82
Die Großbildkamera für 418,– DM
Großer Entwicklertest
Objektive für jeden Zweck
Ton-Dia-Schau IV

10/82
Entwicklertest II
Wohin mit den Fotos?
Ton-Dia-Schau V

11/82
Entwicklertest III
Farbfilter
Großbildkameras
Ton-Dia-Schau VI

12/82
Bildaufmachung und Präsentation
Stereofotografie
Japanische Großformatkameras

1/83
Prozess C 41
Fotografiken
Ton-Dia-Schau VIII
Mit Fotos Geld verdienen?
Inhaltsverzeichnis 81/82

2/83
Grafik-Film
Großbild-Rückteil
Was ist ein Analyser?

3/83
Gummidruck
Abschwächer
Großbildvergrößerer im Eigenbau

4/83
Grundkurs Belichtung
Über Stative
Bildpräsentation

5/83
Farmerscher Abschwächer
Belichtung II
Urheberrecht
Fotografie des Alltags

6/83
Bühnenfotografie
Urheberrecht II
Fotografieren und Reisen
Belichtung III

7-8/83
Fotografie des Alltags II
Belichtung IV
Kunstfotografie
Bildaufmachung

9/83
Urheberrecht III
Grafisches Fotopapier
Fotografie des Alltags
Ilford-Multigrade-II
Planfilmentwicklung

10/83
Belichtung im Großformat
Zonensystem
Urheberrecht IV
Eigenbauten Großformat
„Heiße" Entwicklung

11/83
Fotos in Examensarbeit
Urheberrecht V
Berufe in der Fotografi

12/83
Geschichte der Pressefotografie
Eigenbau eines Vergrößerers
Die Jobo-Story
Fotografie und Handwerkskammer

1/84
Archivierung I
Studienweg Fotoing
Das Recht am Bild
Weitwinkelfotografie

2/84
Archivierung II
Zonensystem
Zukunftsaussichten für Fotografen
Großbild mit alten Plattenkameras

3/84
Dia-Reproduktion mit dem Vergrößerer
Architekturfotografie
Zonensystem III
Honorare bei Fotoveröffentlichungen

4/84
Theorie + Praxis des Zonensystems I
Archivierung III
Infrarot-Fotografie
Test Seagull 4A

5/84
Ausbildung zum Fotografen
Die Großbildkamera vom Flohmarkt
4 x 4 cm Fotografie mit alten Plattenkameras
Theorie + Praxis des Zonensystems II
Archivierung IV

6/84
Großbildobjektive in der Praxis
Archivierung 5. Teil
Zonensystem 3. Teil
Recht: Urheberrechtsverletzungen

Bitte schicken Sie mir noch folgende frühere Ausgaben zum Preis von 3,50 DM pro Stück incl. Porto und MWSt. (Bitte Abbuchung angeben, V-Scheck oder Betrag in Briefmarken mitschicken; Wenn Sie mit Briefmarken zahlen, schicken Sie uns bitte keine Marken mit höherem Einzelwert als maximal 3,– DM; Versand früherer Hefte gegen Rechnung oder per Nachnahme nicht möglich!).

Ich bin mit der Abbuchung von meinem Konto einverstanden

Kontonummer Bankleitzahl

Bank

Meine Anschrift ist:

Buchreihe **Publizistische Fotografie**

folgende Bände sind lieferbar:

Honorare + Handelsbräuche

Dieses erfolgreiche Buch war lange Zeit völlig vergriffen und liegt nun neu bearbeitet und neu gegliedert vor. Dieses Buch spricht Bildanbieter wie Bildverbraucher gleichermaßen an. Die sieben Kapitel behandeln „den Beruf", „das rechtliche Umfeld", „den Markt", „Honorare", „die Organisation der Branche" und am Rande „Steuerfragen" und „EDV-Entwicklungen".
270 Seiten, 28,00 DM

Recht + Geschäft

Dieser Band aus derselben Buchreihe behandelt vor allem Rechtsfragen (BRD) Persönlichkeitsrecht, Recht am eigenen Bild, Luftbilder, Schutzfristen, Fahndungsfotos, Bildzitate, Fotografierverbote, Zeugnisverweigerungsrecht der Bildjournalisten u.a.. Fachanwälte haben Einzelprobleme behandelt und diese in allgemeinverständlicher Form wiedergegeben.
200 Seiten, 30,00 DM

Bildjournalisten-enquete

Ein Novum der Branche. Ein Forschungsbericht über den Beruf des Bildjournalisten in der BRD. Erstellt im Auftrag des Bundespresseamtes. Die wirtschaftliche und berufliche Situation der Bildjournalisten aber auch der Randgruppen wie Bilddokumentare und die der Bildredakteure werden hier aufgezeichnet und durchleuchtet. Wege der Fort- und Weiterbildung werden aufgezeigt. Etwas ähnliches gab es bisher nicht. . .
200 Seiten, 30,00 DM

Bestellung:
Bitte liefern Sie mir

- ○ Honorare + Handelsbräuche 28,- DM
- ○ Recht + Geschäft 30,- DM
- ○ Bildjournalistenquete 30,- DM

Lieferadresse:

(Datum) (Unterschrift)

(in allen Preisen sind % MwSt., Porto, Verpack. enthalten)

Lieferung nur gegen Vorauskasse (Scheck bei der Bestellung beilegen)
über
Verlag Peter Walz,
Postfach 701 210,
D-6000 Frankfurt

NEU! – VWP – NEU!
FOTO-FERN-SCHULE

- Fachberatung und Korrektur der einzelnen Lehrbriefe in der ganzen BRD per Post!
- Abschlußurkunde zur Vorlage bei Bewerbungen etc.!
- Garantiertes Fachwissen eines Berufsfotografen nach erfolgreichem Abschluß!
- Außer der Lehrbriefgebühr und Rückporto keine weiteren Kosten für Lehrmaterial etc.!

Vorzugsangebot für 11 Lehrbriefe (insgesamt 40) zum **Kennenlern-Preis** von nur **49,– DM!** Bestellungen an:
VWP, Byfangerstr. 10, 4300 Essen
Ruf 02 01/4 89 89 FS 8 571 209

Verkaufe: **Für Z.-Bronica ETR, ETRS:** Ae-Sucher 420,–, Mag. 120, 180,–. Zustand Ia, Orig. verpackt. **Für Canon:** Canon 2,8/28 neuw. 170,–, Vivitar Macro 2,8/90, 1 : 1 neuw. 190,–, Suche: **Für Bronica ETR** 3,5/150. Tel. 04832/2562

Achtung Amateurfotografen: Wir suchen noch freie Mitarbeiter die uns gutes Fotomaterial liefern können. Presse-Ausweis wird gestellt. Ingrid Emrich Foto-Presse-Agentur, Postfach 225, 5804 Herdecke. – Info gegen Rückporto.

Nikon-Ausverkauf: Vivitar 4,5/75-260(!) 130,– + Vivitar 2,8/135, 65,– + Soligor 2x Konverter 20,– + Nikon Winkelsucher 60,– + 3 Nahlinsen (E 52) 25,– + Izumar Macro-Zoom (E 52) 30,–; alles komplett 300,–; Tel.: 0251/22391.

Mamiya 645 + 2,8/80 + PD Prismensucher + LS + Sportsucher + 2 120er Einsätze + Handgriff + Kompendium + Kleinteile statt 2520,– (DSV) jetzt: 1500,– DM; Tel.: 0251/22391.

Profis und Amateure!
Nikorello-Variabel und Nikor-Kassette, das große Programm zur Präsentation Ihrer besten Fotos (bis 50x60 cm). Pros. gratis! Nikor GmbH, Postf. 1180, D-7240 Horb/N., Tel.: 07451/2078.

Das Forum für den Photographica-Sammler: **Post-Photographica-Börse!** Schriftlich werden hier hunderte von Sammelstücken direkt von privat an privat angeboten. Keine Fahrerei zu Foto-Basaren. Die Teilnahme ist kostenlos. Der gemeinsame Angebotskatalog kostet 5,– DM, nicht mehr als der Eintritt zu jeder anderen Fotobörse. Auch neuer Service: Als Katalogbesteller können Sie Ihr Smmelgebiet oder speziellen Suchwunsch angeben. Sie erhalten dann zusätzlich Adressen von Sammlerkollegen mit gleichen Interessen. Außerdem wird Ihre Adresse an entsprechende Sammler vermittelt. Jochen Wagner, Paretzer Str. 9 1000 Berlin 31.

Fotobücher zur Fototechnik Katalog 9/1984 mit 800 Titeln, meist mit Beschreibung, viele Abb., gegen Schutzgebühr von DM 5,– in Briefmarken bei: **Lindemanns Buchhandlung,** Nadlerstraße 10, 7000 Stuttgart-1.

Verkaufe: Linhof 9 x 12 mit verstb. Rückwand, 3facher Auszug, Angulon 6,8/9 cm, Tessar 4,5/15 cm + Helian/15 cm, Rollfilmkassette 9 x 12 auf 6 x 9 + 6 Kassetten 9 x 12 + Linhof panorama Neigekopf für Stativ kpl. mit Koffer für 600,– DM. Primarflox 6 x 6 mit Trioplan 2,8/10 cm + Tessar 4,5/15 cm + Heliar 4,5/18 cm + Heliar 4,5/21 cm in Lederkoffer, kpl. für 880,– DM. 2 Agfacolor 2,50 AV, Projektoren Auto Focus 24 V, 250 W mit 2,8/150 mm + 1 Objektiv 2,5/90 mm + Agfaton + Agfa Mikrofon kpl. 400,– DM, Neumann Klopstockstr. 2, 1000 Berlin 21, Tel. 030/3917952

–– Mietstudio 66 Wuppertal ––
● Modell- und Requisiten-Service ● Monatlicher Akt-Erotik-Kurs ● Besondere Vergünstigungen als Studiomitglied ● Fachberatung im Studio ● Günstiger Einkauf von Foto-Materialien ● Studiobenutzung inklusive Licht und Kameras von KB bis 18x24 cm.
Info: Tel. 02 02/74 44 14/8 64 17.

Verkaufe: 9 x 12 cm/4 x 5 inch Fachkamera, Typ S&K View Double Monorail, absolut neuwertiger Zustand, Ausstattung: doppelte optische Bank, 50 cm lang, drehbares Rückteil, Obj.-Platine Gr. 0, Feintriebe, Formatreduzierung auf 6 x 9 cm. Jürgen Cullmann, Schulstr. 10, 6589 Schwollen, Tel.: 06787 8514, Samstags und Sonntags von 9.00 bis 20.00 Uhr.

Die Chance für Hobby-Fotografen! Verdienen Sie bis zu 1000,– DM pro Woche mit Schnappschüssen. Amerikanische Firma **kauft** Ihre Bilder. Zuschriften an:
Michael Petersen, Burbekstr. 58, 2000 Hamburg 54.

Raum Kufstein – Salzburg
Hobbyfotograf sucht Partner/in für ein Geschäft. Etwas Kapital und persönlicher Einsatz wäre von Vorteil. Info unter Tel. D-08062/4175 ab 18 Uhr.

Yashica Mat 124 G, Gerät Nummer 9055857, zu verkaufen, DM 300,– Siegfried Bresler, Josefstraße 21, 4790 Paderborn-Elsen, Telefon: (05254) 68913.

Die **Superauswahl** an gebrauchten erstklassigen Kameras in allen Formaten (mit Zubehör):
Kleinbild, Mittelformat, Großbild und Schmalfilm S 8/16 mm.
Bitte Liste anfordern mit Angabe des gewünschten Formates bei
Foto S. Bohnet, Postfach 1211, Rainerstr. 29a, 8031 Puchheim/Bhf
Tel. (München) 089/801817.
Besuche nur nach Vereinbarung.
Kein Ladengeschäft.

Mit Aktfotos verdienen!
wie Sie mit Aktfotos haupt- oder nebenberuflich viel Geld verdienen können + die Original-Anschriften von über 50 Aktmodellen finden Sie in „pin-up-modeladress". Dazu brillante Aktfarbbilder! Alles in PVC-Hülle! Nur DM 29,75 per Nachnahme.
Studio 6 · Box 1246 · D-6238 Hofheim

Weibliche Fotomodelle zwischen 18 – 34 für künstl. Akt-Foto-Magazin bei guter Bezahlung gesucht. Horst Frank, Gartenstraße 25 in 8500 Nürnberg 70.

Achtung Hobby-Fotografen! Wir suchen noch freie Mitarbeiter. Presse-Ausweis wird gestellt. Fotoagentur PRESS-COMM, Spixstraße 6/S, 8000 München 90. Info gegen adressierten Freiumschlag 80 Pfg.

DURST AUTOFOKUS-Vergr., KB-6 x 9, mit Schneider-Objekt. 50mm u. 105 mm, Farbmischkopf, Trafo, VHB 1900,–. Blitz BRAUN 370 BVC, LZ 37, m. ext. Sensor, VHB 210,–. Gehäuse MINOLTA XG-M, kaum benutzt, VHB 300,–. Fotokoffer AKOFLEX MOTOR, VHB 60,–. Streifenkopierer PATERSON f. KB, VHB 60,–. SUCHE: Vergr. DUNCO II-66, Colorprozessor, Geh. MINOLTA-Obj. 85 mm/Makro 100 mm. Tel. 07231/43349, vormittags, oder Nachricht f. Roland.

Fotofreunde aufgepasst!
- Kostenlose Auftragsvermittlung!
- Akkreditierte Presseausweise!
- Fotostudios/Modellvermittlung!
- Supergünstige Foto/Filmartikel!
- Monatliche Infos · EDV-Service!
- Presseschilder/Aufkleber usw.

Sofort kostenlose Info anfordern!
Verein. Werbefoto und Pressedienst, 4300 Essen · Byfanger Straße 10 · Tel.: 0201/48989 · **Bitte Rückporto!**

Verkaufe Studioblitz: 2 x Profilite mit Lichtwanne, 2 Reflektoren, Diffuser, Lichttuben etc., Blitzbelichtungsmesser, Stativen und Koffer ohne Mängel, wenig benutzt für 1200,– DM. Gossen Lunasix 3 für 100,– DM. Jede Menge ältere Fotozeitschriften, z.B. Color-Foto, Zoom etc. Angebote + Anfragen (Bitte mit Rückporto) an: H.K. Postfach 3345, 2900 Oldenburg.

Die Chance für Hobby-Fotografen Verdienen Sie bis zu 1000,– DM pro Woche mit Schnappschüssen. Amerikanische Firma **kauft** Ihre Bilder. Zuschriften an: Michael Petersen, Burbekstr. 58, 2000 Hamburg 54.

Sie entwickeln Ihre Ideen beim Entwickeln Ihrer Filme nach dem Lehrbuch „Kunstphotographische Edeldruckverfahren" von Prof. Heidtmann, 349 S., DM 36,––. – BERLIN VERLAG A. Spitz üb. H. Lindemanns Buchhandlung, Nadlerstraße 4, 7000 Stuttgart.

Große Auswahl an gebrauchten Kleinbild, Mittel- und Großformatkameras (Leitz, Nikon, Hasselblad usw.) u. Zubehör. Geräte für Heimlabor u. Studio Liste anfordern bei Foto- und Heimlaborversand G. Nöger, postf. 21 13, 4836 Herzebrock2 Tel. 05245/5940.

IMPRESSUM

foto-scene

erscheint im Verlag Peter Walz
D-6000 Frankfurt 70,

Postfach 70 12 10,
Telefon 06 11/ 62 53 42
Herausgeber:
Peter Walz

Anzeigen:
Verwaltung und Koordination im Verlag Peter Walz.
Anzeigenleitung: Peter Walz;
Sachbearbeitung: Peter Holzberger.
Zur Zeit gültig ist die Anzeigenpreisliste Nummer 5.

Vertrieb:
Verlagsunion Wiesbaden für Kioskverkauf; Abonnements beim Verlag!

Abonnements:
foto-scene aktuell kostet pro Ausgabe 4,80 DM; das Jahres-Abonnement kostet 12 x 4,80 DM = 57,60 DM (incl. Porto/Verpackung/Mehrwertsteuer). Einzelheftnachsendungen kosten 3,50 DM pro Stück (incl. Porto).

foto-scene erscheint montalich. Über unverlangte Manuskripte und Bilder freuen wir uns; übernehmen jedoch keine Haftung. Rückporto ist unbedingt erforderlich! Gerichtsstand ist 6000 Frankfurt/Main.

Alles für Ihr Foto-Heimlabor
Festpreisliste
anfordern – kostenlos – unverbindlich
Schröder
Heimlabor Versand
Hartmuth Schröder
Postfach 80 08 65
2050 Hamburg 80
Tel. 040-72155 64

Suche: Elmarit M 2,8-28 mm. Für Mamiya M 645: PD- oder AE-Prisma. Für alle 9 x 12 Großformat-Kameras Rada Rollfilm-Kassette 6 x 9 -120 mit Normalfalz. Für Leitz: Adapter Ring Schraub auf M-Bajonett (35 mm). Multiblitz-Studio-System Minilite 200 mit Zubehör. Ingo Gaßdorf, Steinfeldstraße 8 3000 Hannover 91.

Wo fehlt eine?
Riesenauswahl
Schreibmaschinen und Elektronikrechner (auch Texas) für Büro, Universität und Schule. Stets Sonderposten. Kein Risiko, da Umtauschrecht. Barpreis = Ratenpreis.
Fordern Sie Gratiskatalog 300
NÖTHEL Deutschlands großes Büromaschinenhaus
34 GÖTTINGEN, Postfach 601

Minolta XG 2 mit 1,4/50 mm für 260,– DM zu verkaufen. Techn. 1a. Hans-Georg Bijalski, 2242 Büsum, Bahnhofstr. 29.

TACHIHARA 4 x 5/9 x 12 Holzkamera, Luxusausf. (Messing, roter Balgen) neuwertig 20% unter NP. RADA Rollfilmkassette mit Adapter f. int. Rückteil 4 x 5 f. SAMMLER: Rodinax 60 orig. Verp. und Holz-Reise-Kamera 16 x 21 cm, England um 1900 m. Obj. Preis VB. Jürgen Köster, Taunusstr. 13, 6452 Hainburg 2, Tel. (nur Wochenende) 0 61 82/6 88 90.

Testen Sie im eigenen Labor mit Rücknahme-Garantie (BRD) das Profi-System für den Amateur
EICHIN **Teilbelichtungskassette** *Color-Perfekt*
für Bilder vom Dia od. Negativ. Ganzformat. Kleinformat. Bildserien. Randlos. 2-8 Teilformate auf 1 Blatt.
Oft kopiert, nie erreicht: Color-Perfekt-System.
Absolut lichtdicht. Lieferbar in den Größen:
18×24, 20×25, 20×30, 24×30, 30×40 cm.
Nur NN-Direktversand oder Vorkasse. Gratis-Info.
Postkarte oder Telefon 07621/46167 + 52262
Eichin GmbH, Hebelstraße 32, D-7850 Lörrach 8

Oberweite 126 cm, junges Mädchen steht gern für Fotos zur Verfügung. Gebe auch gerne meine schönsten Aktfotos, Format 10x15 gegen Schutzgebühr + Porto ab. Antwortgarantie. Wer heute noch schreibt erhält in 2 Tagen Info + Fotos. Postlagerkarte Nr. 050102 C in 75 Karlsruhe. Wer fotografiert mich???

NEU Kamerabalgen NEU
Wir liefern ab sofort Balgen in Handarbeit für alle Serienkameras, auf Wunsch fertigen wir jede Abmessung für Eigenbauten, Mikroskope und nicht mehr im Handel erhältliche Kameras, in Leder, Leinen, Plastik usw.
Unser Mattscheibenprogramm haben wir erweitert.
RADA-Kassetten in Sonderbelederung Rot nur noch in begrenzter Stückzahl erhältlich bei:
Fa. Hubert Basile
PHOTOGRAPHICA SHOP, Dilgertstr. 2, 6463 Freigericht 1

Für nur 10.–DM sind Sie dabei...
... im großen, **privaten** Kleinanzeigenmarkt

Diese Karte zusammen mit einem 10-DM-Schein, einem Scheck oder den Betrag in Briefmarken im Umschlag schicken an:

Verlag
Peter Walz
Postfach 701 210
D-6000 Frankfurt

Die-Zehn-Mark-Anzeige: Wir veröffentlichen allen Text den Sie auf diese Karte schreiben für nur 10.– DM incl. Mwst. Chiffreanzeigen kosten 45.– DM incl. Zusendung der Antworten. Für gewerbliche Kleinanzeigen fordern Sie bitte unsere Unterlagen an.

Wer möchte in meine Auktionen Photogeräte, etc. einliefern? – BREITBACH-AUKTIONEN, Telefon 06742/5022. Mühltal 1, 5407 Boppard 1/Rh.

Einmalige Gelegenheit! Lassen Sie von Ihren Dias ein tolles Video-Band zusammenstellen und mit Musik untermalen. Überspielen von S-8 auf Video bis 240 m Spulen. Nur VHS System. Äußerst diskretes arbeiten wird zugesichert. Testen Sie uns! Auch Ihre wertvollen Negative sollten Sie auf Video archivieren. Anfragen an: Templin-Werbung, P.B. 246, 7128 Lauffen, Tel. 07133/8737.

Verkaufe kompl. SW-Labor, bestehend aus: 1 Vergrößerer Dunco II 66 SW, 1 Kaiser-Labor-Leuchte, 1 Multigrade Filterset, 1 Jobo Comperator, 1 Rowi Vergrößerungsrahman, 1 Belichtungstimer, Jobo sowie Chemie + Papier + Behälter, 1 Rollei Tonfilmkamera, neu, (250,– DM). Alles sehr gut erhalten, keine Gebrauchsspuren. Kaufpreis 550,– DM, VHB, Tel. 05248/1783.

Raum Rosenheim – München Hobbyfotograf sucht Frauen und Mädchen für Foto- und Filmaufnahmen aller Art. Gutes Taschengeld. Tel. 08062/4175 ab 18 Uhr.

Endlich – mehr Sicherheit – weniger Risiko für störungsfreien Projektionsablauf.
Papp-Dia-Rähmchen
mit **abgerundeten Ecken**
für das Mittelformat 4,5 x 6 und 6 x 6 – per 100 – 16,– DM.
Versand gegen Nachnahme oder Vorauskasse/Scheck. + 4,– DM Versandkosten.
Lilkendey Photo-Accessoires, Postfach 210 348 3000 Hannover 21 Telefon 0511/791297

Achtung Amateurfotografen: Wir suchen laufend gute Fotos aus Natur und Landschaft, von Kindern und Tieren. Presse-Ausweis wird gestellt. Ingrid Emrich, Foto-Presse-Agentur, Postfach 225, 5804 Herdecke. Info gegen Rückporto.

Suche aus 2. Hand, Pentax LX mit Prisma oder Lichtschacht. Angebote an: Reiner Franz, Berlinstraße 53, 6530 Bingen am Rhein.

Papp-Diarähmchen für das Mittelformat: 4,5x6 und 6x6 per 100 DM 15,80, 6x7 per 100 DM 23,60, 4x4 per 100 DM 12,80 zuzügl. DM 4,– Versandkosten je Auftrag. Versand gegen NN oder Vorauskasse (Scheck) durch **PHOTOTEC,** Bahnhofstraße 13/3, 2904 Hatten 1, Tel. 04481/1323.

Welche fotogene junge Dame aus dem Raum GG-WI-MZ-LM hat Interesse als Modell mit seriösem Hobbyfotografen das anspruchsvolle Gebiet ästhetischer und figürlicher Studien zu erarbeiten (Porträt- u. Aktaufnahmen). Eigenes Studio und Labor vorhanden. Bildzuschrift an R. Kerber, Seilerpfad 1, 6200 Wiesbaden-Erbenheim, Tel. 06121/711185.

SLX 1280,–; Planar 80 HFT 880,–; Lader 70,–; Filmeins. 30,–; Schnelleinstellk. 30,–; alles neuw.; für **SL 2000:** Sonnar 2,8/135 HFT 460,–; **Gossen:** Lunasix 3, 150,–; Profisix 270,–; **Linhof:** Stativwagen I, 180,–; Kard. Stand. 9 x 12, 750,–; Aluk. 170,–; Kard. Stand. 13 x 18, 1380,–; Einst.-/Meßb. 270,–; Polf. 180,–; R 1,5, 60,–; **Plaubel:** Peco profia V 9 x 12, 960,–; Kass. ad. 230,–; alles neuw.; Tel. 07562/8728.

Preiswerte Fotobücher für foto-scene-Leser

Wir bieten Ihnen interessante Titel zu stark reduzierten Preisen.

Otto Croy,	**Reproduktion und Dokumentation** 232 Seiten mit vielen Abbildungen geb. statt 32,– DM nur noch 14,80 DM
Andreas Feininger,	**Feiningers große Fotolehre** 464 Seiten mit 32 S. SW- und 8 S. Farb-Fotos geb. statt 48,– DM nur noch 19,80 DM
Jane Evelyn Atwood,	**Nächtlicher Alltag** 144 Seiten mit 62 ganzs. SW-Fotos brosch. statt 30,– DM nur noch 12,80 DM
Fritz Kempe,	**Daguerreotypie in Deutschland** 272 Seiten mit 290 SW- und 10 Farb-Fotos geb. statt 70,– DM nur noch 29,80 DM
J.E. Cornwall,	**Die Frühzeit der Photographie in Deutschland 1839 – 1869** 160 Seiten mit vielen Abbildungen statt 49,90 DM nur noch 14,80 DM

Zuzüglich Porto + Verpackung 2,50 DM. Lieferung gegen Vorauskasse oder Nachnahme. Bestellungen bitte an:
Verlag Peter Walz, Postfach 7012 10, 6000 Frankfurt 70

Nur gute Aufnahmen kann man heute noch absetzen. Unsere Sonderdrucke „Agenturen suchen" und „Pressefoto – aber wie?" helfen den Lesern dieser Zeitschrift dabei. – Die Agenturen haben uns ihren Bedarf auf Anfrage angegeben. Nur so können wir diesen Sonderdruck ehrlich anbieten. Fordern Sie vorweg unverbindlich unsere Unterlagen (1,10 DM, Rückporto beilegen) an. Wir verschenken nichts, doch versprechen wir, daß die Geldausgabe nicht umsonst war, denn unsere Mitglieder haben dieses Angebot vielfältig getestet. **Journalistischer Arbeitsring e.V., Postfach 1361, 3160 Lehrte.**

AKT-EROTIK Bildbände, S-8 Filme, Videos aus Privatsammlung. Info: 3,– Briefm. m. Musterh. 10,– Schein LHL/W – Fach 506, DK-6340 Krusau/Dänemark.

SW-Spezialvergrößerungen 13 x 18 bis 50 x 60 cm auf Papier Ihrer Wahl. Tel. 0211/30 54 48.

Wer wagt gewinnt! Junge rassige, attraktive + niveauvolle Frau gibt gegen Unkostenbeitrag von nur 20,– DM + Freiumschlag, private Akt- und Erotikfotos + Info ab, die bestimmt auch Ihren Wünschen entsprechen. Möglichkeit der Foto-Terminvereinbarung besteht bei seriösen Fotografen selbstverständlich auch. Zuschriften bitte unter Postlagernd, 6800 Mannheim – Nr. 056785 B.

FOTOARBEITEN
diskret, schnell, preiswert!
Alle Formate in COLOR und SW (auch Facharbeiten) innerhalb 48 Stunden zuzügl. Postweg.
Liste gratis. **FOTOVERSAND**
Postfach 111, 5403 Mülheim

Großformatkamera selbst gebaut von Thomas Mönks
Eine reich bebilderte Bauanleitung und Bedienungsanweisung. Welches Werkzeug brauchen Sie? Welche Materialien? Wie wird der Balgen gefaltet? Eine Großformatkamera so preiswert wie nur möglich!
Bestellungen mit Vorauskasse 20,– DM als Scheck an:
Verlag Peter Walz, Postf. 701210, 6000 Frankfurt 70

Präzision im Labor.
Messung · Ansatz · Aufbewahrung mit dem
perfekten Glasprogramm
Wieland
Professionelle Fototechnik
Tel. (0 74 61) 23 18
Untere Hauptstr. 15 · 7200 Tuttlingen

Raum Rosenheim – München Hobbyfotograf macht Ihre Privataufnahmen von Hochzeit, Taufe, Fam.-Treffs usw. Tel. 08062/4175 ab 18 Uhr.

Suche in Bestzustand: Linhof Technika 70 plus Zubehör, Plaubel Makiflex plus Zubehör, Plaubel-Makina 6 x 9 plus Zubehör, Super Ikonta 4,5 x 6 und Objektive und Zubehör für Pentacon six. Schriftliche Angebote an: Friedhelm Schmidtkord, Hardt 81, 4018 Langenfeld-Rhld.

Alles für Ihr Fotolabor
– kostenlose Preisliste anfordern –
- Agfa - CG Chemie - Dunco - - Fuji - Hama - Haupt - Ilford - - Jobo - Kaiser - Primos Vergr. - Kodak - Labaphot - Leitz - - Multiblitz - Rowi - Schego - - Tetenal - Wallner -
H. Mayr fototechnik, Lehrstr. 13 6057 Dietzenbach, Telefon 0 60 74 / 2 34 75.

Die richtigen Könner haben ein Holz-Stativ von Planet

Sie gehören doch auch dazu? Holz – das Beste für's Stativ
Erhältlich im guten Fachhandel
Informationen durch:
CF Cine + Foto GmbH
Amselstr. 23 · 5000 Köln 90

Umständehalber zu verkaufen: Leica M 3 Nr. 1156754 mit Elmar Objektiv 2.8/5 1911327 + Leicameter und Tele-Elmar 1:4/135 Nr. 2422168 sowie 2 UV Filter. Angebote an: U. Gray, Mozartstr. 14 6905 Schriesheim, Tel. 06203/64683 ab 17 Uhr.

MINOX HP 24 Dia Projektor zu verkaufen! Preis VB. J. Kraemer, Hermannshöhe 15 a, 4630 Bochum 1, Tel. 0234/308231.

Sehr seltene Gelegenheit! Stereo-Reverse (USA) sehr gut erhalten und robust. Sehr guter E-Messer. Opt. 3,5 vergütet und Spitze. Preis 500,– (da sehr gesucht sonst 800,–1000,–) Tel. 05205/82344.

Den Wunschtraum eines jeden Fotografen eine schöne nackte Frau zu fotografieren, können Sie sich bei mir erfüllen. 24 J., 170 cm Körpergröße, langes, schönes Haar, Kleidergröße 38, 85-69-92, Gew. 55 kg, braungebr. schöne, schlanke Figur. Info: Postfach Nr. 810104, 6800 Mannheim 81, Freiumschlag u. f. ein Foto bitte Briefmarken beilegen. Danke.

Spezialisierte Agentur
sucht die besten, privatesten Fotos/Filme/Videos in allen Systemen.
Info anfordern (RP) oder Muster an:
WORLD-PICTURE, Austr. 15
6463 Freigericht 2

CG-Professional
die neue deutsche Fotochemie

CG-Professional bietet Ihnen die Chance Bilder in professioneller Qualität anzufertigen.

Brilliante Farben, leuchtendes Weiß, tiefes Schwarz, hohe Ergiebigkeit, Wirtschaftlichkeit.

Geld zurück

wenn Sie diese Eigenschaften nicht bestätigen können!

CG-Verwender haben uns geschrieben:
98% »ich werde CG-Chemie künftig weiterverwenden«
1,5% »gehen auf herkömmliche Verfahren zurück«
0,5% ohne Angabe

Ein überzeugendes Ergebnis! Machen Sie einen Praxistest, auch wenn Sie qualitative Steigerungen kaum für möglich halten!

Fragen Sie Ihren Fotohändler nach der neuen deutschen Fotochemie. Liefernachweise durch Interlab-Beratungsdienst.

Nur zur Markteinführung: Sollte Ihr Fotohändler **CG-Professional** noch nicht führen, können Sie Ihren ersten **P B S Print Basis Set** auch direkt bestellen:
INTERLAB Beratungsdienst Postfach 904 D-2000 Hamburg 70 Telefon 040 724 25 86. Zahlen Sie DM 69,90 auf das Konto 1773000 bei der Volksbank eG BLZ 201 901 09 ein. Geben Sie auf dem Überweisungsformular Ihre vollständige Adresse an, und Sie erhalten umgehend ein **PBS** für 2.5l Losung. Teilansätze möglich, für mind. 200 Bl. 18x24 cm, zugesandt. Zustellung Post unfrei.

Alles für Ihr HEIMLABOR

Fordern Sie unseren 68-seitigen Photo- und Heimlabor-Katalog noch heute an. Bitte legen Sie DM 3.00 in Briefmarken bei. (Wird bei Kauf erstattet.)

PHOTOTEC, Postfach 10658, 2904 Hatten 1
BTX *128006#

Fotonetz

Fotonetz ist der Informationsdienst aktueller Fotografie auf Mikrofiche. Ein Mikrofiche ist ein postkartengroßes Dia, auf dem Fotonetz 30 bis 49 Bilder eines Fotografen zeigt. Da können Sie schon mit bloßem Auge alles erfassen. Mit einer 8-fach-Lupe betrachtet entspricht die Bildqualität üblichem Zeitschriftendruck. Fotonetz bietet Ihnen die Gelegenheit, wichtige Fotografen aus deutschsprachigen Ländern kennenzulernen und ihre Bilder in preiswerter Form zu sammeln.

1983 sind erschienen: u.a. Gelpke, Küsters, Stamm, Neusüss, Jansen, Riebesehl.
1984 sind erschienen: Seeliger, Lebeck, Reinartz, Neuke, Weski u.a.

Das Fotonetz-Jahresprogramm mit 20 Mikrofiches in der Archiv-Kassette kostet 98,– DM, im Abo 73,– DM (europ. Ausland 110,– DM / 80,– DM), Probefiche 3,– DM in Briefmarken + frankierter Rückumschlag.
Zu bestellen bei: Verlag Peter Walz, Postfach 70 12 10, 6000 Frankfurt 70.

SIE SIND BEREITS MITGLIED IN EINEM FOTOCLUB?

MACHT NICHTS!

TROTZDEM: Überprüfen Sie einmal die unten aufgeführten Leistungen der VWP, welche Sie für nur 5,— DM monatlich voll in Anspruch nehmen können!

Unser Service - Ihr Vorteil!

Das bietet die VWP ihren Mitgliedern:

- Kostenlose Auftragsvermittlung für Profis und engagierte Amateure!
- Film- und Fotoartikel zu absoluten Niedrigpreisen!
- Akkreditierte Presseausweise (fälschungssicher durch Mehrschichten-Plastikverschweißung)!
- Presseschilder und Aufkleber!
- Verkauf von Bildern an Verlage etc. Verlagsadressen!
- Kostenlose private Kleinanzeigen für Mitglieder in unseren Treffpunkt-Ausgaben!
- Fotomodelle!
- Vermittlung von Fotostudios für Profis und Amateure!
- Technische und allgemeine Auskünfte und Erfahrungen von Mitgliedern für Mitglieder!
- 12 Ausgaben unseres Informationsorganes „TREFFPUNKT"!
- Mehrmals jährlich das Poster-Journal und weitere Fotofachinformationen mit Tips und Tricks für alle, die gerne fotografieren!
- Aktfotografielehrgänge!
- Table-Top-Fotolehrgänge!
- Portraitfotolehrgänge!
- Diavorträge für Fotografen!
- Fotoproduktberatung über eigenen Computerservice!
- Eigener EDV-Service und Datenaustausch für Mitglieder!
- Eigene Telexinformationen und Telexdienst für Mitglieder!
- Rechtsberatung über handwerkliche und freiberufliche fotografische Tätigkeiten etc. etc. etc.!
- **Kurzum: Ein Full-Service-Paket und eine starke Vereinigung, welche an 365 Tagen im Jahr hinter ihren Mitgliedern steht!**

Wollen Sie mehr über eine der größten Fotovereinigungen in Europa erfahren?
Dann fordern Sie kostenloses Informationsmaterial an bei der **VWP!** **Bitte Rückporto!**

Vereinigung für Werbefotografie und Presse dienst · Byfangerstr. 10 · 4300 ESSEN · Tel. 0201/48989 + 480228

Suche Nikon MD 2 für F 2 mit Kamerarückwand MF 3. Telefon: 0641/33783 oder 77497.

Handgeschnittene Passepartouts Aluminium- und Wechselrahmen Sprühkleber, Metallicschreiber Ölgemälde nach Foto bei:
Kunstbedarf LÖW,
Ludwig-Hensler-Straße 36
6230 Frankfurt 80

Ihre Urlaubsfilme in S 8 oder Dia auf VHS Video, selbstverständlich alle anderen S 8 Filme oder Dia, oder Ihre Fotos, oder von Ihrem Negativ. Diskret – schnell – preiswert. Templin-Werbung, Postfach 246 in 7128 Lauffen/N, Telefon: 07133/8737 Q

Ich suche in Frankfurt ein Fotolabor (s/w) zur Mitbenutzung. Bedingung: es soll kein „Massenlabor" sein. Regina Maier, Telefon 0611/5971714.

Suche verzweifelt: für Canon F 1 (alt), Verstärkersucher T; Data-Back F; FD 1.8/85; FD 2.0/100; FD 2.8/28; Dipl. Psych. P. Herzog/ Evangelisches Krankenhaus/ Groß-Herzog-Friedr.-Str. 44 6600 Saarbrücken 3. Telefon: 0681/39131.

Bekanntes Foto- u. Videoteam
sucht laufend junge, weibliche Modelle für
MODE-AKT-EROTIK.
Anfängerinnen bevorzugt.
Bildzuschriften an:
DS-Production, Austraße 15, 6463 Freigericht 2.

Fotostubenzeitung kostenlos mit supergünstigem Riesenangebot an Foto- und Laborzubehör vom Spezialisten: Die Fotostube Abt. 7, Oberer Markt 29, 8480 Weiden.

Internationaler Fotowettbewerb:

Jedes Foto wird veröffentlicht!

Um Fotowettbewerbe gerechter und überschaubarer zu machen, schuf „SW-FOTO" ein neues Wettbewerbssystem – den Leserjury-Fotowettbewerb. Hierbei werden alle eingesandten Fotos abgedruckt, die Leser entscheiden über Plazierung und Preisverteilung. Dieses auf der Welt einmalige System bietet dem Wettbewerbsteilnehmer eine große Gewinnchance (hohe Bargeldpreise) und gibt ihm Aufschluß über die eigene Leistung (Punktewertung für jedes Foto).

SW-FOTO

Jetzt im Großformat

Schauen Sie sich „SW-FOTO" einmal genau an, überzeugen Sie sich von den Vorzügen der „Leserjury-Fotowettbewerbe". Im Rahmen unserer Werbeaktion bieten wir Ihnen 3 Probehefte (die neueste Ausgabe ist auch dabei) zum Kennenlern-Preis von nur 10,– DM! Zahlung per Vorscheck oder Einzahlung aufs Postscheckkonto Hamburg 316 498-202 (Stichwort „SW-FOTO"). Das Angebot ist ohne weitere Verpflichtung und Belieferung.

Aus Kostengründen kann „SW-FOTO" nur direkt bezogen werden vom Verlag Foto-Müller, Hirschbogen 16, 2390 Flensburg.

Coupon

Senden Sie mir bitte umgehend und völlig unverbindlich die 3 Probehefte zum Sonderpreis von nur 10,– DM (Schein/Scheck liegt bei).

Ihren Kühlschrank können Sie glatt vergessen...

. . .wenn Sie gerade am Überlegen sind, wo denn nun der beste Lagerort für Ihren Photopapier-Vorrat wäre.

Denn nicht nur Labaspeed-A, das SW-PE-Papier mit Barytqualität, sondern auch Labacolor-CPN, das Colorpapier für das ideale Farbbild vom Colornegativ, vertragen eine monatelange Lagerung unter normalen Raumtemperaturen (ca. 20-22°C).

Und das ohne Qualitätseinbuße! Selbst die Farbfilterwerte von Labacolor-CPN brauchen Sie anschließend nicht neu zu ermitteln.

Diesen Qualitätsvorteil bieten Labaspeed-A und Labacolor-CPN, weil sie bereits bei der Herstellung auf den Einsatz auch in tropischen Gebieten (wo also selbst Klima-Anlagen höchstens 20-22°C erbringen) abgestimmt sind.

Und auch sonst stimmt bei Labaphot, dem Profi-Papier, eben einfach alles: Bei Labaspeed-A der warmschwarze Bildton, die Entwicklung »nach Sicht« und die leichte Tonbarkeit.

Bei Labacolor-CPN die sprichwörtliche Gleichmäßigkeit aller Emulsionen, die Farbbalance, die Farbsättigung und die leuchtenden Weißen!

Probieren Sie's aus!

LABAPHOT
Das Profi-Papier

Bezugsquellen-Nachweis durch den Labaphot-Kundendienst, Postfach, 6093 Flörsheim/Main, Telefon (06145) 60 63

FSC 9/84